

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aktenmässige Beiträge zur Vorgeschichte der  
Städtischen Ober-Realschule und Vorschule zu Oldenburg**

**Dickmann, Otto E. A.**

**Oldenburg, 1894**

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4945**

Geschicht. #.

IX.B.

500



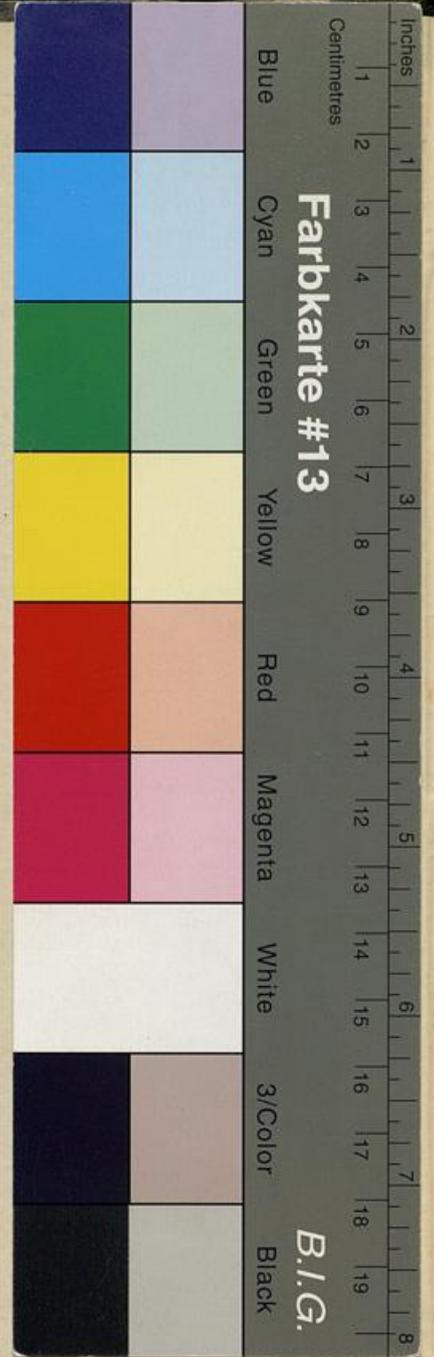
Landesbibliothek Oldenburg

Resoluitio ad. Ober. Reichenh.

Geschicht. IX.

B.

500



Inches

1

2

3

4

5

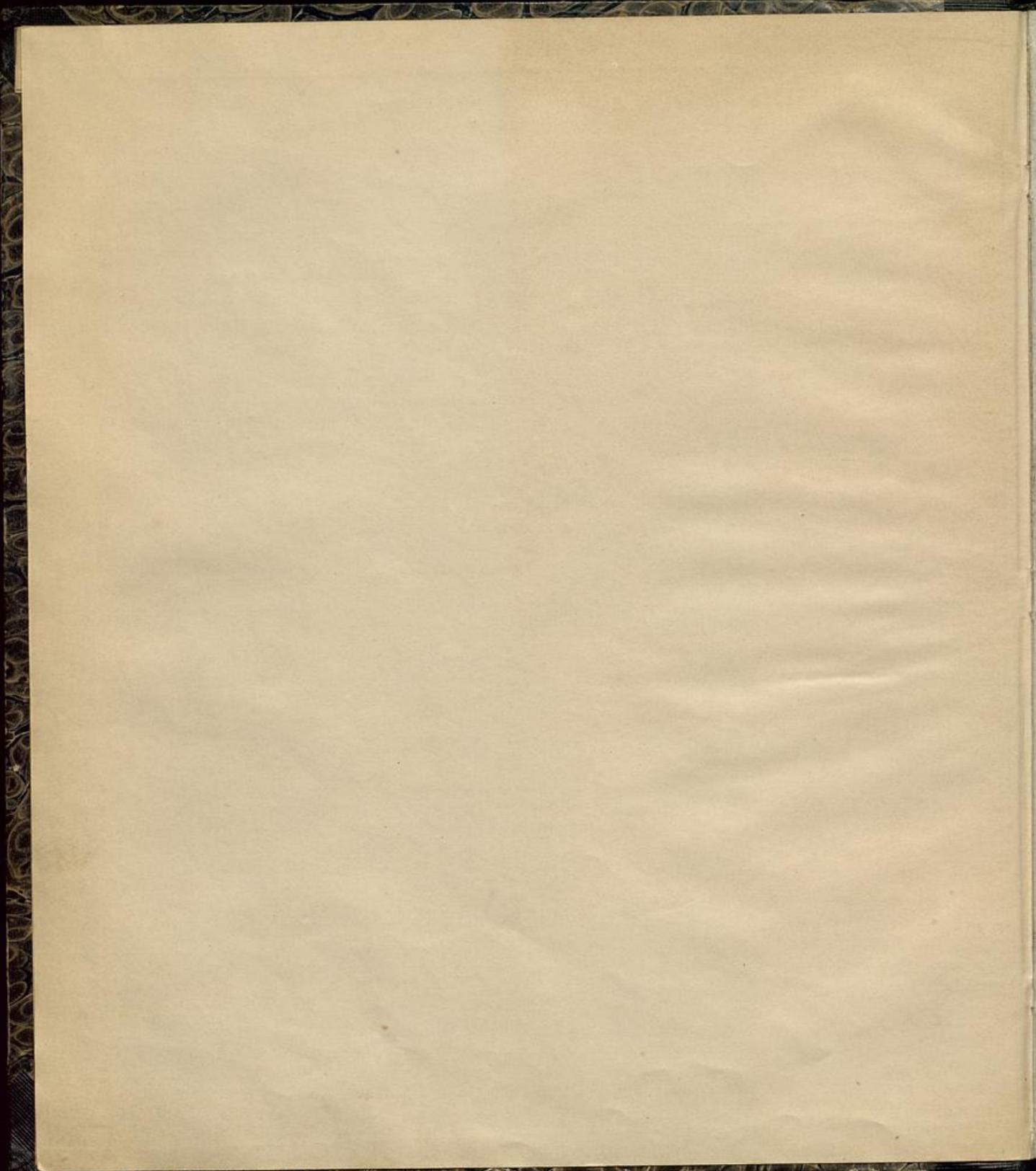
6

7

8



Landesbibliothek Oldenburg



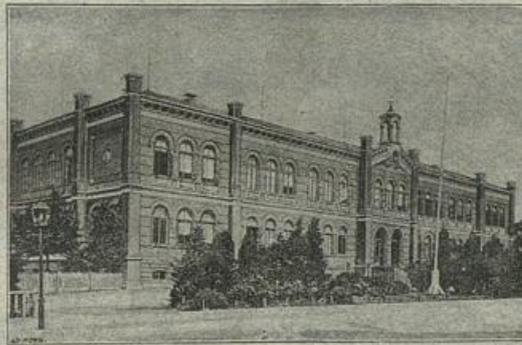
Aktenmässige Beiträge zur Vorgeschichte der Städtischen  
Ober-Realschule und Vorschule zu Oldenburg.

---

# Festschrift

zur

Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums.



Oldenburg.

Druck von Ad. Littmann.

1894.



BIBLIOTHECA  
OLDENBURGENSIS



Zu der  
am Freitag den 16. März 1894 vormittags 10 Uhr  
in der Aula der Schule  
stattfindenden

# Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Anstalt

ladet  
im Namen des Lehrerkollegiums  
ehrerbietigst ein

**Dr. Otto E. A. Dickmann.**  
Direktor.



Zur  
am Freitag den 18. März 1884 vormittags 10 Uhr  
in der Aula der Schule  
Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Anstalt  
im Saal des Lehrerbauers  
Dr. Otto E. A. Dickmann  
Herausg.



Aktenmässige Beiträge zur Vorgeschichte

der

Städtischen Ober- Realschule und Vorschule  
zu Oldenburg

zur

Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums

von

Otto E. A. Dickmann.



Oldenburg.

Druck von Ad. Littmann.

1894.



Abendmässige Beiträge zur Geschichte

Städtischen Ober-Real- und Vorschule  
zu Oldenburg

Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums

Otto E. A. Diekmann

Oldenburg  
Verlag von H. Diekmann  
1891



Die folgende Darstellung beruht auf den Akten des Evangelischen Oberschulkollegiums, des Stadtmagistrats und des Großherzoglichen Haus- und Central-Archivs zu Oldenburg. Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern und des Großherzoglichen Hauses Jansen, dem Herrn Geheimen Staatsrat Mutzenbecher und dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Roggemann, welche mir die Benutzung dieses Aktenmaterials in liberalster Weise gestattet, meinen gehorsamsten Dank abzustatten, ist mir eine angenehme Pflicht. Nicht minder bin ich dem Herrn Geheimen Kirchenrat Hayen und dem Vorstand des Großherzoglichen Haus- und Central-Archivs Herrn Dr. jur. G. Sello für die große Mühewaltung, mit der sie sich der Ermittlung des Materials unterzogen haben, sowie dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Mosen für die Zugänglichmachung des in der Litteratur verstreuten Stoffes aufrichtig in Dank verbunden. Auch fühle ich mich der Unermüdlichkeit, mit der die Herren Registrator Kühne und Aktuar Hummel meinen immer erneuten Wünschen nachgekommen sind, hier dankbar verpflichtet. Bei der Zusammenstellung der Tabellen und der Korrektur des Drucks hat mir mein wertgeschätzter Kollege Herr Oberlehrer Dr. Schuster in nicht genug anzuerkennender Weise hilfreich zur Seite gestanden.

Oldenburg, den 25. Februar 1894.

Otto E. A. Dickmann.



# Inhalt.

## A. Text.

	Seite
Aktenmäßige Beiträge zur Vorgeschichte . . . . .	1
Anmerkungen . . . . .	32

## B. Anhänge.

Anhang A : Übersicht über die Direktoren und die Lehrer der Schule während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens . . . . .	1
„ B : Übersicht über die Schüler, welche die jeweilig oberste Klasse der Schule während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens verlassen haben . . . . .	9
„ C : Programme der Schule von 1844—1894 . . . . .	21
„ D : Übersicht der Anzahl der Schüler von 1844—1894 . . . . .	23
„ E I : Krusesche Tabelle . . . . .	25
„ E II : Übersicht des Unterrichts an der Vorschule im Winter-Semester 1843—44 . . . . .	26
„ E III : Übersicht des Unterrichts an der Höheren Bürgerschule im Jahre 1845—46 . . . . .	27
„ E IV : Übersicht des Unterrichts an der Vorschule im Wintersemester 1849—50 . . . . .	29
„ E V : Übersicht des Unterrichts an der Höheren Bürgerschule im Jahre 1849—50 . . . . .	30



Vor 128 Jahren veröffentlichte ein noch junger Schulmann seine „Gedanken von den zur Verbesserung der Schulen notwendigen Erfordernissen“<sup>1)</sup> und widmete dieselben dem mächtigen dänischen Minister, Johann Hartwig Ernst von Bernstorff.

Das Buch, welches mit Begeisterung für die Pflege der Muttersprache und der modernen Welt-sprachen neben dem bisher so gut wie allein betriebenen Latein, Griechisch und Hebräisch eintrat, an die Lehrer neue gewaltige Anforderungen stellte, dafür aber mit Nachdruck die Verbesserung ihrer sozialen Lage verlangte, ist für uns von ganz besonderer Bedeutung dadurch, daß sein Verfasser, der Rektor zu Segeberg in Holstein, Martin Ehlers,<sup>2)</sup> berufen wurde, die in demselben ausgesprochenen Grundsätze durch die Hebung der in bedauerlichen Verfall geratenen Lateinschule unserer Stadt, mit deren Leistungen schon über 10 Jahre früher von Bernstorff sich unzufrieden erklärt hatte,<sup>3)</sup> aufs neue zu bewähren. Er sollte der Nachfolger des am 2. August 1768 nach langem Leiden verstorbenen Rektors Johann Michael Herbart — des Großvaters des berühmten Philosophen, dessen schönes Erzbild den Platz vor unserm Schulgebäude ziert — werden. Am 31. Oktober desselben Jahres führte ihn der Generalsuperintendent Flessa in sein neues Amt ein.

Wie die Behörden in aner kennenswerter Weise bemüht gewesen waren, ihm die materiellen Schwierigkeiten der Uebersiedlung und Einrichtung am neuen Wohnsitz nach Möglichkeit zu erleichtern,<sup>4)</sup> so war auch der Empfang, den Flessa ihm angedeihen liefs, ein freudiger, vielverheißender. „Der heutige Tag,“ so ungefähr begann er seine lateinische Begrüßungsrede,<sup>5)</sup> „stillt uns endlich die mächtige, fast ungläubliche Sehnsucht, die wir nach dir, du trefflicher Mann! getragen haben; er erweckt in unserer Seele neue Hoffnung, neue Schaffenslust, und verheißet uns reiche Ernte neuer Geistesfrüchte!“

Wenn trotzdem Ehlers den gehegten Erwartungen nicht entsprach, so liegt das in der Ungunst der gesamten Verhältnisse, mit denen er zu kämpfen hatte, sowie daran, daß man von seinem Genie, seinen Kenntnissen, seinem Organisationstalent lediglich Alles, gewissermaßen Wunder, forderte, während an maßgebender Stelle so gut wie nichts geschah, die unabweisbaren Vorbedingungen zu gewähren, von denen er die Durchführung seines Systems abhängig machen mußte. War doch Flessa bei einer, schon wenige Wochen nach Ehlers' Antritt vorgenommenen Inspektion erstaunt, nicht bereits eine Art von Musterschule vorzufinden, und forderte, bezeichnend genug, die Einreichung eines Lektionsplanes!<sup>6)</sup> Ehlers gehorchte, indem er wiederholt auf sein System gegründete Entwürfe vorlegte,<sup>7)</sup> von

1) Martin Ehlers, Rektors der Schule zu Segeberg, Gedanken von den zur Verbesserung der Schule nothwendigen Erfordernissen. Altona und Lübeck, 1766. 89. 328 S. Eine eingehende und höchst anerkennende Besprechung dieses Buches befindet sich in „Theologische Berichte von neuen Büchern und Schriftstellern, von einer Gesellschaft zu Danzig ausgefertigt.“ 37. Stück. Danzig u. Leipzig, 1766, S. 494—506. — 2) Näheres über ihn in Anmerkung 1 am Schluss. — 3) Vgl. K. Meinardus, Geschichte des Grossherzoglichen Gymnasiums in Oldenburg. 1878, S. 76. — 4) Meinardus, l. c. S. 86; vgl. Votum des Pastors und Konsistorial-Assessors G. C. Ibbeken vom 13. Februar 1769 in den Akten des Oldenburgischen Evangelischen Oberschulkollegiums (fernerhin als Aa. Consist. citiert) B. a. I. 2. No. 2, Anlage. — 5) Der Oratio auspicialis Martini Ehlers, typis exscripta MDCLXIX, vorangedruckt, S. 5. — 6) Aa. Consist. l. c. Votum Flessas o. D. — 7) Anlage zu seinem Promemoria vom 28. November 1768. Aa. Consist. B. a. I. 1. — Undatiertes Verzeichnis, wahrscheinlich von Anfang 1770, ebend. B. a. I. 2. No. 8.



deren Undurchführbarkeit bei seinem anfänglich unvollständigen, teils in der alten Methode alt gewordenen, teils ganz unfähigen Lehrpersonalen er selbst am besten überzeugt sein mußte. Hier, das erkannte er sofort, konnte nur ein Radikalmittel helfen, und so begann er vor allem die Ausarbeitung einer neuen Schulordnung,<sup>8)</sup> an Stelle der alten, im Jahre 1703 erlassenen. Wie aus vereinzelt Andeutungen hervorgeht, strebte er darin die Schaffung eines berufsmäßigen, das Lehramt nicht wie bisher meistens als Durchgangsstation zu einer gut besetzten Pfarre ansehenden, von idealem Standesbewußtsein getragenen und materieller Sorgen überhobenen Lehrerstandes an. An dem Widerstande, vornehmlich Flessas,<sup>9)</sup> scheiterte die Ausführung dieser Aufgabe, die ihn jedoch die ganze Zeit seines Aufenthalts in Oldenburg beschäftigte.<sup>10)</sup> Daneben verfaßte er nicht seine zunächst liegende Pflicht, mit den augenblicklich vorhandenen Mitteln das Mögliche zu leisten. Bald nach seiner Ankunft suchte er wenigstens die eine damals offene Lehrerstelle mit einer ihm geistesverwandten Kraft zu besetzen;<sup>11)</sup> er bemühte sich, seinen Kollegen die ihnen aufgebürdete harte, geistlos gewordene Tagelöhnerarbeit in etwas zu erleichtern,<sup>12)</sup> um Wissenschaftlichkeit und ideales Streben in ihnen zu erwecken. Man verstand ihn nicht und suchte hinter allem, was er that, egoistische Motive. So beschränkte er sich anscheinend — das über ihn und seine amtliche Thätigkeit vorliegende Aktenmaterial ist außerordentlich gering — schliesslich darauf, nur den Unterricht in der Prima in seinem Sinne umzuformen. Schon im ersten Wintersemester lehrte er dort deutsche Grammatik, Englisch, Aesthetik;<sup>13)</sup> das anfänglich, äusserer Verhältnisse wegen, nur nebenbei traktierte Französische wurde später ordentlicher Lehrgegenstand,<sup>14)</sup> und das, neben der Philosophie, die übrigen neuen und die alten Sprachen nach seiner gerühmten Explicier-Methode eifrig betrieben wurden, lehren seine Mitteilungen über einige seiner Musterschüler.<sup>14)</sup> Diese Prima, deren Schüler ihm zum Teil aus Segeberg hierher gefolgt waren, wie verschiedene ihn später nach Altona begleiteten, war seine ganze Freude: sie „schenkte ihm, wie er in seiner Abschiedsrede sagt, bei weitem den wichtigsten Teil der in Oldenburg genossenen Glückseligkeit.“ Im übrigen erfuhr er, häufig kränkelnd, „viel Bitterkeiten und Mühseligkeiten“; welcher Art jene gewesen, deutet das Thema seines Abschiedsprogrammes an: „Von den Einflüssen, welche die Art, wie Schullehrer beurteilt werden, in Schul- und Erziehungsgeschäften hat.“ Mit Freuden begrüßte er daher im Jahre 1771 seine ehrenvolle Berufung als Professor und Rektor des Altonaer Gymnasiums; am 7. September hielt er in Oldenburg seine Abschiedsrede, welche mit ergreifenden, seine Liebe zu der ihm anvertrauten Jugend trefflich kennzeichnenden Worten ausklingt.

Von nachhaltiger Wirkung auf die innere und äussere Gestaltung seiner Schule ist Ehlers' kurze Thätigkeit in Oldenburg nicht gewesen, obwohl man ihn gerade hier noch 100 Jahre später als „Revolutionär,“ als „Struensee im kleinen“ bezeichnet hat. Die Ideen aber, als deren begeisterter Verkünder er hier zuerst erschienen, die Anregungen, die er in Wort und Schrift und That zu geben nie müde wurde, gingen mit seinem Weggange für Oldenburg nicht verloren. Ihr lebendiges, fruchtbringendes Fortwirken lässt sich deutlich in den, wenige Jahre später unter seinem ihm geistesverwandten Nachfolger Manso<sup>16)</sup> erneuten Verhandlungen zwischen den drei für die Schicksale der Schule massgebenden Faktoren, Konsistorium, Magistrat und Rektor, verfolgen, welche, zunächst nur immer wieder auf die zeitgemäße Reformation der alten Lateinschule gerichtet, unter dem landesväterlichen Schutze und der

8) Bericht vom 30. Januar 1769. Aa. Consist. B. a. I. 2. No. 1. — 9) Undatiertes Votum desselben, Aa. Consist. B. a. I. 2. No. 2, Anlage. — 10) Gedanken vom Vocabellernen beym Unterricht in Sprachen. Altona 1770, S. 110. — 11) Promemoria vom 28. November 1768. Aa. Consist. B. a. I. 1. — 12) Bericht vom 30. Januar 1769. Aa. Consist. B. a. I. 2. No. 1. — 13) Bericht vom 8. April 1769. Aa. Consist. B. a. I. 2. No. 6, Anlage. — 14) Vgl. die Programme von 1770. Seit 1755 hatte der französische Sprachmeister des Statthalters Graf Lynar (1752—1766) an der Schule französischen Unterricht erteilt; vgl. Meinardus l. c. S. 63. Über Ehlers Stellung zu den neueren Sprachen vgl. Anmerkung 2 am Schluss. — 15) Ehlers, Gedanken vom Vocabellernen S. 42 ff. — ders. Anmerkungen über die seine Abhandlung vom Vocabellernen betreffende Recension S. 14. — 16) Vgl. über ihn Meinardus l. c. S. 111 ff.



liebervollen Fürsorge des dem Lande in einem jüngeren, kräftigen Zweige des alten Stammes wiedergehenkten angestammten Fürstenhauses allmählich mit Naturnotwendigkeit zur Schaffung neuer Formen führten, aus denen schliesslich unsere Schule, deren fünfzigjährige Jubelfeier wir nun begehen, so stattlich emporgewachsen ist.

Diese Verhandlungen brachten zunächst den Gewinn, dafs bei allseitig gutem Willen sich die Meinungen über das in Thesi zu Erstrebenden und das praktisch Erreichbare abklärten; sie sind nach vielen Seiten hin so lehrreich, und für die Entstehungsgeschichte unserer Schule so wichtig, dafs wir nur dann ihnen völlig gerecht werden können, wenn wir sie im Wortlaute aus den Akten mittheilen.

Die rein äufserliche Veranlassung gab drei Jahre nach Herbarts Abberufung die unabweislich gewordene Aufserdienststellung des Subkantors Levin Gerhard Meyer, des unruhlichen Sohnes des als oldenburgischer Geschichtsforscher rühmlich genannten Pastors Sibrand Meyer zu Esenshamm. Es fand sich zwar ein junger Mann, der Kandidat Christian (Carsten) Kruse,<sup>17)</sup> der Mut genug hatte, die an sich schon schlechte Stelle für den geringen Gehalt, welcher nach Abzug dessen, was der Emeritus davon bekam, übrig blieb, 1775 anzunehmen und durch mühsamen Privatunterricht soviel dazu verdienen, dafs er leben konnte. Als aber 1780 der Lehrer der 3. Klasse, der Subkonrektor Roth, zum Pastor in Altenhunteorf befördert wurde, und der Kandidat Kruse um die erledigte Stelle anhielt<sup>18)</sup>, da war vorauszu sehen, dafs nach dessen Aufrücken niemand zur Annahme der fünften Lehrerstelle, so lange der Emeritus lebte, sich entschliessen würde. Durch Reskript aus Eutin vom 22. März 1780 wurde daher zunächst aufgegeben, in Erwägung zu nehmen, „ob es schlechterdings nothwendig sey, die durch obige Beförderung ledig werdende Stelle bey der Stadtschule zu Oldenburg wieder zu besetzen, oder ob es nicht vielmehr thunlich seyn wolle, die Arbeiten des itzt abgehenden Schul-Collegen unter die übrigen zu vertheilen, dagegen aber auch diese Gelegenheit zu nützen, um ihnen durch gleichmässige Vertheilung der eröffneten Besoldung und Emolumenten, ein günstigeres Schicksal für die Zukunft zu verschaffen.“<sup>19)</sup> Der Stadtmagistrat, über diese Frage vom Konsistorium zum Bericht aufgefordert, erwiderte:

Hochwürdigst Durchlauchtigster Bischof und Herzog, Gnädigster Fürst und Herr!

Auf das uns communicirte höchste Reskript vom 22. Mart. a. c. berichten wir hierdurch unterthänigst, dafs zwar überhaupt genommen vier Classen, unseres unvorgreiflichen Erachtens nach, zu reichend sind, indem durch die Erfahrung bestätigt wird, dafs auf Schulen, welche aus nicht mehr Classen bestehen, die Jugend ausreichenden Unterricht erhalte, alsdann aber ohne Zweifel vorausgesetzt werden müsse, dafs es allen Lehrern weder an Fähigkeit noch an gutem Willen fehle, welches wohl nicht allemahl mit Gewifsheit zu hoffen stehet, zumahlen bey einer Schule, wo die Lehrer nach Verlauf gewisser Jahre die gesicherte Hofnung haben, ins Predigtamt befördert zu werden und die Schularbeit gewissermassen nur als eine Nebensache ansehen können. In diesem Falle würde es unseres Erachtens nach allemahl vortheilhaft für die Jugend seyn, wenn die jetzige Anzahl der Classen beybliebe. Indessen ist nicht zu leugnen, dafs, so lange der abgegangene Subcantor Meyer im Leben und den wichtigsten Theil der Revenüen wegziehet, der Lehrer dieser Classe nicht einmahl ein erträgliches Auskommen behalte. Wir geben daher Hochfürstl. Hochpreifsl. Consistorio unterthänigst anheim, ob es nicht gerathen sey, dass vors erste bis zum Ableben des Subcantoris Meyer eine Classe suspendiret werde und die Vertheilung des dadurch überschiefsenden Einkommens an die übrigen nur bis dahin bewilliget werde,

17) Vgl. über ihn Anmerkung 3 am Schluss.

18) Unterthänigste Supplication und Gesuch mein des Subcantoris Kruse betr. die Wiederbesetzung der erledigten Subkonrektorstelle bei der Lateinischen Schule in Oldenburg vom 5. April 1780. Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. 1. No. 2.

19) H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 29.



weilen sich in währender Zeit näher ergeben wird, ob die Einschränkung oder Beybehaltung der bisherigen Classen der Jugend vortheilhaft sey. Ob indessen die dritte oder fünfte Classe so lange eingienge, würde, überhaupt genommen, wohl gleichgültig seyn, weil die übrigen vier Classen doch allemahl in einerley Ordnung folgen. Nur auf den Fall, wenn etwa des jetzigen Cantoris<sup>20)</sup> Alter sich nicht zu neuen Lectionen solte gewöhnen können, die doch wohl nöthig seyn werden, wenn die Jugend aus seiner Classe sofort in die zweite Classe versetzt werden solte, würde es wohl am besten seyn, wenn die dritte Classe besetzt bliebe, sonsten aber solche eingienge und die fünfte Classe beybliebe. Der jetzige Subcantor Kruse würde im ersteren Falle dadurch entschädigt werden können, wenn er eine nach Proportion seines mit so vielem und allgemeinem Beyfall bewiesenen Eifers beym Unterrichte der Jugend beschaffene Zulage erhielt. Und da Herr Rectori Manso ohne Zweifel die Fähigkeiten und der gute Wille der übrigen Lehrer an hiesiger Lateinischen Schule bekannt seyn werden, da er in denen Jahren, dafs er in seinem jetzigen Amte gestanden, die beste Gelegenheit gehabt, selbige genau kennen zu lernen, so überlassen Hochpreissl. Consistorii reiferem Ermessen wir hierdurch unterthänig-gehorsamt, ob dessen Gutachten nicht zu erfordern sey: ob die dritte oder fünfte Classe vorerst zu suspendiren?<sup>21)</sup>

Auf Erfordern des Consistoriums reichte nun der damalige Rektor Johann Sigismund Manso folgendes „Bedenken“ ein:

Hochwurdigst Durchlauchtigster Bischof und Herzog! Gnädigster Fürst und Herr!

. . . . Die Anzahl der Lehrer zu vermindern, scheint wohl noch aus mehreren Ursachen, als bereits in dem Berichte E. H. Magistrats angefuhrer worden sind, dem Unterrichte der Jugend nachtheilig zu seyn. Solte einmal eine Verbesserung der hiesigen Unterweisungsanstalten vorgenommen werden, so würde man dieselbe eher vermehrt als vermindert wünschen müssen, weil mit noch wenigern, als bisher hier gearbeitet haben, solche gar nicht thunlich seyn würde. Dafs aber unsere Einrichtungen mangelhaft und unvollkommen sind, wie sie es allen Orten sind, wo das alte Classengebäude noch steht, fällt zu deutlich in die Augen, als dafs man es ableugnen könnte. Es ist solches nach Johann Sturm's Entwurf aufgefuhret, der vormals allerdings ein berühmter und gelehrter Mann war, und 1538 der erste Rector der kurz vorher errichteten Schule zu Strafsburg wurde, aus welcher nachher die Universität entstanden ist. Ihn ersuchten zu seiner Zeit die meisten Obrigkeiten, die nach der Reformation Schulen anlegten, solche einzurichten; und wo er es nicht unmittelbar gethan hat, da ist es in der Folge doch nach seinem Plane geschehen. Seine Schulen wurden besser eingerichtet, als die vorigen Klosterschulen; allein sie hatten doch unstreitig grofse Mängel. Denn seine Classeneinrichtung wurde lediglich nach der Lateinischen Sprache gemacht, wonach alle anderen Sprachen und Wissenschaften sich richten muften. Ein Schüler also, der nur in der Lateinischen Sprache ein Primaner wird, mufs auch durchaus in der Griechischen und jeder andren Sprache, die getrieben wird, er muss in allen Disciplinen, darin Unterricht ertheilt wird, ein Primaner werden, er mag dazu Geschicklichkeit haben oder nicht. Wer sich aber mit dem Unterrichte der Jugend beschäftiget, der weis aus Erfahrung, dafs nicht alle Subjecte in allen Kenntnissen gleiche Fortschritte thun; dafs daher oft ein Schüler mit Fug und Recht in prima latina sitzen kann, der noch in graecam secundam oder historicam secundam u. s. w. gehoret. Wer ferner seiner Bestimmung nach das Hebräische nicht nöthig, oder zum Griechischen keine Lust hat, mufs in den Stunden, in welchen jene Sprachen gelehret werden, entweder unbeschäftigt bleiben, oder etwas lernen, das er nicht lernen mag, oder nicht nutzen kann, wie denn bey der jetzigen Einrichtung schon in den unteren

<sup>20)</sup> Hartwig Flor aus Lüneburg, der 1748 nach Oldenburg gekommen war, mithin über 30 Jahre bereits sein Amt versehen hatte.

<sup>21)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 171, 1.



Classen Schüler, die nicht studiren wollen, so manches mit den Studirenden mitlernen müssen, wovon sie keinen Gebrauch machen können. Wer kein Stilist und überhaupt kein Gelehrter von Profession werden will, und daher die Schule nicht so lange besucht, daß er in die obersten lateinischen Classen gesetzt werden könnte, der muß auch vieles anderweitigen ihm sehr nöthigen Unterrichts, welcher nur in den oberen lateinischen Classen ertheilt wird, gänzlich entbehren. Und endlich muss bey der Einrichtung, da jeder Schüler einige Jahre lang nur einem Docenten zugehört, dieser alles wissen, wenigstens alles lehren, was er weis und was er nicht weis. Wie kann man aber bey dem dürftigen Gehalt der meisten Lehrer erwarten, dass jeder derselben ein Polyhistor sey?

Diesen und manchen andern Uebeln und Unbequemlichkeiten, welche die alte Einrichtung mit sich führet, kann allein dadurch abgeholfen werden, daßs:

- 1) die verschiedenen Sprachen und Disciplinen ihre besonderen Classen bekommen, so viel möglich nach einer in der Sache selbst gegründeten Abmessung der Stufen, die man dabei nach und nach zu besteigen hat. Z. E. 4 oder 5 Classen für die lateinische Sprache; 3 Classen für die griechische; 2 für die hebräische; ebensoviel für die deutsche, eine nämlich für die Grammatik und eine für die Übung in der guten Schreibart; 3 französische Classen, 3 für den Religionsunterricht, 3 historische, eben so viele für die Geographie und so weiter für alles, was sonst von schönen Wissenschaften, Naturgeschichte und Naturlehre, Philosophie und Mathematik gelehret wird.
- 2) daßs jeder Schüler in jeder Sprache und Wissenschaft in die Classe gesetzt werde, welche seiner Geschicklichkeit angemessen ist, weil die Erfahrung lehret, daßs nicht jeder, der in die erste Lateinische Classe gehört, auch mit Vortheil in der ersten Griechischen, Französischen, Historischen u. s. w. sitzen könne, sondern oft, wenn auf seine gesammten Fähigkeiten und Kenntnisse Rücksicht genommen würde, in sehr verschiedene Classen kommen müßte, z. E. in *historicam primam, latinam secundam* und *graecam* oder *gallicam tertiam*.
- 3) daßs in einer Stunde, da ein Unterricht, der nur Studirenden brauchbar ist, gegeben wird, allemal auch eine besondere Classe für die sey, die nicht studieren, sondern sich der Handlung, Oekonomie, Apothekerkunst oder irgend einer andern Kunst und Lebensart widmen. Mit Bedauern sehe ich hier allemal manche Knaben von hübschen Leuten an, die, weil sie sich mit dem Latein, das sie bey ihrem Häuslichen Beruf für entbehrlich achten, nicht wollen plagen lassen, gar in der untersten blos deutschen Classe bleiben, und bis in ihr 15. Jahr in nichts, als im Katechismo, im Rechnen und im Schreiben unterwiesen werden, und an so vielen andren nöthigen und gemeinnützigen Sachkenntnissen leer bleiben.
- 4) daßs auf eine ähnliche Art dafür gesorget werde, daßs auch von denen, so sich den Studien widmen, doch nicht alle alles mitlernen dürfen, was nur diesem und jenem nöthig ist; daßs mithin in der Stunde darin z. E. Theologen das Hebräische lernen, die, so nicht Theologie studiren, etwas andres lernen können.
- 5) daßs jede Sprache und Disciplin demjenigen Lehrer übergeben werde, welcher von derselben die gründlichste Kenntniß besitzt, um sie in allen einer jeden gewidmeten Classen vorzutragen. Dann braucht ein Lehrer nicht alles zu wissen, sondern kann sehr gut und brauchbar seyn, wenn er sich nur in dieser oder jener Sprache und Wissenschaft gründliche Einsichten erworben hat, ob er gleich in mancher andren nur mittelmäßige und seichte Kenntnisse besitzt. Wenigstens läßt man jedem die ersten Classen darin, worin er am stärksten ist, und sonach unterrichtet z. E.



einer in *historica prima* und *secunda* und dagegen in *latina infima*, oder in *latina prima* und in *graeca tertia* u. s. w.<sup>22)</sup>)

Es ist diese Einrichtung so sehr der Natur des Unterrichts angemessen, dafs man sich wundern mufs, wie man so lange bey der alten Sturmischen habe bleiben können. Indessen ist die Letztere auch schon längst an vielen Orten, wo die Schulanstalten verbessert worden sind, verworfen, und wo jetzt Schulanstalten reformiret werden, da richtet man sie nach diesem Plane ein. Nur die Schwierigkeit scheint sich dagegen zu erheben, dafs alsdann kein Lehrer eine beständige eigene Klasse hätte und also eine Verwirrung in der Einnahme des Schulgeldes daraus entstehen würde. Indessen haben einsichtsvolle und wohlthätige Obrigkeiten diese Schwierigkeit doch auch zu überwinden gewuft. Und da man bisher so viel über die Verbesserung der Schulanstalten geschrieben hat, so mufs man hoffen, dafs man auch bald anfangen werde, etwas darin zu thun, und dafs sonach die vorhin beschriebene Einrichtung an mehreren Orten werde angenommen werden. Ich habe mich zwar noch nicht erdreistet, da ich nicht dazu aufgefordert wurde, Vorschläge zur Verbesserung unserer Schulanstalten zu thun, sondern mich begnüget, in der Lage, worin ich mich befinde, so viel Gutes zu wirken, als ich konnte; indessen glaubte ich, da jetzt über eine Veränderung bei unseren Anstalten mein Bedenken verlangt wurde, so sey es meine Pflicht, über die Einrichtung, welche ich für die beste erkenne, meine Gedanken zu entwerfen. Sollte solche auch bey uns jetzt oder künftig einmal eingeführt werden, so müfste die Anzahl der Lehrer füglich nicht vermindert werden. In den vorhin genannten Anstalten sind, bey keiner gröfsern Anzahl Schüller, als wir zu unterrichten haben, der Docenten zum Theil noch einmal so viele oder gar noch mehrere, als hier, und allerdings lassen sich die oben angeführten Absichten um so viel besser erreichen, je mehr der Lehrer sind. Indessen kann auch durch eine Anzahl, wie sie hier ist, schon das meiste bewirkt werden, wenn alle, bey gehörigen Fähigkeiten, auch guten Willen, Eifer und Thätigkeit beweisen; gründlicher Schulunterricht wird aber in unseren Tagen um so viel nothwendiger, je mehr die Zeit, die unsere Studenten auf Universitäten verweilen, abgekürzt wird, und abgekürzt werden mufs, da die Herren Söhne ungleich mehr auf Universitäten kosten, als wir und unsere Väter gekostet haben, und wenige Eltern, bey dem ohnehin vermehrten Aufwande und gestiegenen Preise fast aller Bedürfnisse des Lebens, jenen Aufwand auf mehrere Jahre zu bestreiten im Stande sind.

Wenn aber äufserliche Umstände es durchaus nothwendig machen, dafs wenigstens vor der Hand eine Lehrstelle an hiesiger Schule unbesetzt gelassen werde, im übrigen aber die ganze Einrichtung so bleibe, wie sie bisher gewesen ist; wenn alsdann die Frage entstehet, welche Classe am füglichsten eingehen könne, die dritte oder die fünfte: so kann ich nach meiner Einsicht nicht anders urtheilen, als dafs es ein unnatürlicher Sprung seyn würde, wenn die Schüller von den Lectionen, so in der vierten Classe getrieben werden, zu denen, welche in der zweiten Classe vorgeschrieben sind, übergehen sollten. Es käme also ferner darauf an, von wem diejenigen Lectionen, welche zwischen diese beiden Classen gehören, am Besten besorgt werden würden, vom zeitigen Cantor Flor, oder Subcantor Kruse? Und da mufs ich mich freylich nach Pflicht und Gewissen für den letzteren erklären, und der Be-

<sup>22)</sup> In gleichem Sinne hatte bereits Ehlers sich ausgesprochen in dem Promemoria, welches er seinem oben Anm. 7 erwähnten undatierten Entwurfe beifügte. „Bei einer Schule von fünf lateinischen Classen, wie die hiesige ist, sollte man auch nicht von allen Lehrern einerley Geschicklichkeiten fordern. Mit Bequemlichkeit könnten nebst der deutschen, griechischen, lateinischen und der hebräischen die orientalischen Sprachen überhaupt, die neueren Sprachen, die Mathematik und Physik gelehret werden. Alle ohne Unterschied müssten denkende Köpfe und des Lateinischen mächtig seyn, so dass sie in dieser wenigstens in den untern lateinischen Classen Unterricht ertheilen könnten. Ausser diesen und der Kenntniss des Deutschen müsste Einer sich vorzüglich auf die orientalischen Sprachen und die Theologie, ein Zweiter auf die Philosophie, die Schönen Wissenschaften und auch die griechische und lateinische Sprache, ein Dritter auf das Französische und Englische, ein Vierter auf das Italienische und Musik, ein Fünfter auf die Mathematik und Physik gelegt haben.“



denklichkeit beypflichten, welche schon E. H. Magistrat in seinem Berichte in Ansehung des ersteren geäußert hat, ob ich gleich im übrigen seinem Fleisse und seiner Amtstreue alle Gerechtigkeit willig wiederfahren lasse. Ungern urtheile ich zwar über meiner Collegen Talente und Fähigkeiten; da mich aber höhere Befehle dazu auffordern, so muß ich in tiefster Unterthänigkeit gehorchen.

Indessen dürfte es freylich auch bedenklich sein, die vierte und fünfte Classe, welche nun zusammen gezogen ziemlich stark werden würde, lediglich und allein dem Cantor Flor zu überlassen, zumal da der erste Fundamentalunterricht mehr Munterkeit und Activität erfordert, als man von einem Mann in seinen Jahren erwarten kann. Auch hat der Subcantor Kruse bisher bewiesen, daß er ein glücklich Talent zum ersten Unterricht der Kinder besitze; und die Erfahrung hat seit fünf Jahren gelehret, dass seit dem er bey der Schule angesetzt ist, dieser frühere Unterricht glücklicher besorgt worden als vorhin, da zwar der abgegangene Subcantor Meier dem Namen nach noch bei der Schule war, aber keine Schüler hatte, und der Cantor Flor den meisten die ersten Fundamente beybringen mußte. Ich würde also in Unterthänigkeit in Vorschlag bringen, den Subcantor Kruse, wenn ihm auch der Unterricht in der dritten Classe übergeben wäre, doch daneben aufzutragen, an dem ersten Unterricht der Fundamentalclasse mit arbeiten zu helfen. Zu diesem Ende müssen ihm einige freye Stunden verschafft werden und dazu auch die Lehrer der übrigen Klassen concurrieren. Ich will damit nicht sagen, daß sie noch mehr Stunden dociren sollten, als sie schon wirklich thun. Denn einmal hat jeder bereits so viele Lehrstunden, als ein auch wirklich arbeitsamer Mann zu besorgen vermag, wenn er sie pflichtmäßig besorgen will. Und hienächst würde auch das Emolument, so ihnen dafür gereicht werden soll, nicht so beträchtlich seyn, daß man viele neue Arbeiten dafür fordern könnte. Denn, wenn auch die Einkünfte des Subcantorats alsdann unter sie vertheilet würden, so blieben doch nach Abzug dessen, was der abgegangene Subcantor Meier noch davon erhält, nur 85 % übrig. Mein unmaßgeblicher Vorschlag würde also dahin gehen, daß von den drey obersten Klassen zwo und zwo in einigen Stunden verbunden und gemeinschaftlich unterrichtet würden, wie solches in vielen Schulen ohnehin üblich ist. Vier Tage in der Woche würde also die zweyte Classe täglich eine Stunde zur ersten gezogen und beyde von mir unterwiesen. In eben diesen Stunden informirte der zeitige Conrector in der dritten Classe; und wenigstens in zwo Stunden der Woche unterrichtete derselbe die zweyte und dritte Classe zusammen. Dadurch bekäme der Lehrer der dritten Classe täglich eine Stunde frey, in welcher er der schlechtern Hälfte der vierten Classe den Fundamentalunterricht in der lateinischen Sprache ertheilen müßte; und eben in dieser Stunde, da der Cantor mit der bessern Hälfte seiner Classe allein beschäftigt wäre, triebe er dann mit der halben diejenigen lateinischen Lectionen, wovon die Anfänger noch gar keinen Nutzen haben können. Mit diesen sechs Stunden wöchentlich könnte ja der Versuch gemacht, und wenn solche nach Verlauf eines halben Jahres nicht, wie ich doch hoffe, zu der intendirten Absicht hinreichend befunden werden sollten, mehrere Combinationen angeordnet werden.

Bisher haben wir in die fünfte Classe die Kinder aufgenommen, die deutsch lesen konnten. In Zukunft aber müßten wohl keine in die vierte, so nun die unterste lateinische Classe würde, gesetzt werden, als die auch lateinisch zu lesen im Stande wären. In der Hinsicht müssen also auch die Schreibmeister künftig die Uebung im lateinischen Lesen mit denen treiben, welche in der Folge in andere Classen überzugehen gedenken. Denn gegenwärtig lernen die Knaben seiner Classe zwar mit lateinischen Buchstaben deutsch lesen und schreiben, aber nicht lateinisch. Mehr neue in seiner Classe bisher nicht gewöhnliche Arbeiten einem Manne in seinem Alter, der allemal ein fleißiger, arbeitsamer Lehrer gewesen ist, aufzulegen, und z. E. von ihm zu fordern, daß er auch die *paradigmata declinationum* den Kindern beybringen sollte, dürfte doch wohl nicht thunlich seyn.



Wenn dann nun die vorgeschlagenen Combinationen einiger Classen in gewissen Stunden höchsten Orts genehmigt werden sollten, so würde noch festzusetzen seyn, was alsdann in den Stunden, darin Classen verbunden wären, mit ihnen getrieben werden sollte. In Rücksicht auf die eben geäußerten Grundsätze würde ich in Unterthänigkeit vorschlagen, daß mir anbefohlen würde, die beyden ersten vereinigten Classen in zwey Stunden in der Universalhistorie nach Schrökh's bekannten Lehrbuche, so bisher schon im Gebrauch gewesen ist, und in den beyden andern in der Erdbeschreibung zu unterweisen. Vollständigerer Unterricht in der Geschichte der europäischen Staaten bliebe dann in ein Paar andern Stunden der ersten Classe allein vorbehalten.

In den vier Stunden, da der Conrector mit den Tertianern allein beschäftigt wäre, möchte er wohl am besten einen Römischen Schriftsteller mit ihnen lesen, etwa Phädris Fabeln, welche in Gefolge unsers Lectionscatalogi stets mit ihnen tractiret worden sind. In den beyden Stunden aber, darin die zweyte und dritte Classe von ihm zugleich unterwiesen werden sollte, möchte ihm wohl füglich der Religionsunterricht aufzutragen sein.

Diefs ist es, was ich in Gefolge des mir gegebenen gnädigsten Befehls nach meinen besten Einsichten und reifer Ueberlegung gewissenhaft in Vorschlag bringen kann, wovon Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht nach Höchstderoselben weisesten Ermessen das, so darunter brauchbar befunden werden dürfte, in höchsten Gnaden zu verordnen, und das übrige verbessern zu lassen geruhen werden. Meine Absichten waren wenigstens bey dem, was ich schrieb, rein und lauter, und in dieser Ueberzeugung unterwerfe ich meine mir abgeforderten unterthänigsten Vorschläge mit aller Freudigkeit Höchstderoselben weisesten Prüfung und ersterbe in tiefster Unterthänigkeit und Ehrfurcht<sup>23)</sup>

Oldenburg, am 24ten Aprilmonats 1780.

Euer Herzoglichen Durchlaucht unterthänigster treuehorsamster Knecht  
Johann Siegmund Manso.

Das Bedenken Mansos wurde vom Consistorium unterm 29. April 1780 dem Stadtmagistrat zugestellt, um über die darin in Vorschlag gebrachte Einrichtung der hiesigen Schule seine Meinung „forderksam zu eröffnen.“ Darauf erging die folgende Antwort:

Hochwürdigst Durchlauchtigster Bischof und Herzog, Gnädigster Fürst und Herr!

Das hiebey in originali zurückgehende Bedenken des Herrn Rector Manso enthält in der ersten Hälfte allgemeine Vorschläge, wie die hiesige Schule verbessert werden könne. Da hiervon aber vorjetzo nicht die Frage ist, auch diese vorgeschlagene anderweitige Einrichtung wohl nicht so geschwinde kann zu Stande gebracht werden, als die jetzige Besetzung des erledigten Lehramts erfordert; so werden wir nicht nöthig haben, uns darüber umständlich zu erklären, zumalen da überhaupt genommen sothane vorzunehmende Veränderung theils nicht so gar nothwendig, theils auch hieselbst nicht einmal practicable scheint. Denn das bisherige sogenannte Classengebäude kann an sich den Fortschritten der Schüler nicht hinderlich seyn, da selbige in jeder Sprache und Wissenschaft von dem ersten Anfang an bis in die erste Classe hin unterrichtet werden, und im Grunde eben die Classen für jede Sprache und Wissenschaft ausgesetzt sind, die der Herr Rector nach der neuen Einrichtung erfordert, nämlich für die lateinische Sprache alle 5 Classen; für die griechische Sprache die dritte, zweite und erste Classe und für die hebräische die zweite und erste Classe und so nach Proportion in Ansehung der übrigen Wissenschaften. Eine Ungleichheit der Schüler wird allemal auch bey der neuen Einrichtung bleiben, weil selbige, nach ihren natürlichen Fähigkeiten und angewandten Fleisse, sehr ungleiche und unterschiedene

<sup>23)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 171, 2.



Fortschritte machen müssen; und hierüber ist wohl kein anderes Mittel anwendbar, als daß diejenigen Schüler, die ganz und gar nicht mit überweg kommen können oder wollen, vom Studiren abgerathen oder gar abgehalten werden. Der einzige Vortheil, welcher unseres Erachtens nach, aus der vorgeschlagenen neuen Einrichtung entstehen würde, wäre dieser, daß sodann ein Lehrer nur auf eine Sprache und eine bestimmte Wissenschaft sich vorzüglich zu legen nöthig hätte, und darin es also zu einer größern Vollkommenheit bringen könnte, auch die Schüler alsdann bey einerley Methode bleiben. Allein zu geschweigen, daß die alsdann nothwendige Vermehrung des Gehalts der anzustellenden Lehrer nicht wohl kann ausfindig gemacht werden; so fällt überdem dieser Nutzen gänzlich weg bey einer Schule, wo die Lehrer nur 8 Jahre stehen und sodann zum Predigamt abgerufen werden. Alle Unbequemlichkeiten, welche in der jetzigen Einrichtung liegen mögen, würden unseres Ermessens nach größtentheils durch die Einführung einer besseren Lehrart gehoben werden können. Wann nämlich in den 3 Unterclassen anstatt des unaufhörlichen Auswendiglernens der lateinischen Wörter und ganzer Redensarten, auch der Uebersetzung aus der teutschen in die lateinische Sprache, die Lehrer deutlich die lateinische autores ihren Schülern erklärten, diese jeden §hum wiederholten und angehalten würden, das in den Schulstunden durchgemachte Pensum zu Hause ins Teutsche zu übersetzen; so würde zwar der Lehrer mehrere Arbeit und Mühe haben, als bey der bisherigen Methode, aber die Schüler werden mit Lust lernen, sie würden sich die eigentliche Bedeutung der Wörter in ihrem ganzen Zusammenhange bekannt machen, welches aus keinem Wörterbuche geschehen kann, und würden zugleich beym ordentlichen Corrigiren der Uebersetzung zur reinen teutschen Sprache und deren Rechtschreibung angeführt werden; auch wenn auf gleiche Art der Lehrer die Grammatic mit seinen Schülern vornähme, ihnen die Regeln derselben durch Beyspiele, die vorzüglich in der Märckischen Grammatic ausgesucht und gehäuft sind, erkläret und fasslich gemacht werden: so würden sie solche nicht bloß mit dem Gedächtnisse fassen sondern solche zugleich in den Verstand eindringen. In Ansehung der Kinder, die nicht studiren sollen, ist es ohne Zweifel ein Fehler der Eltern, daß sie solche überall in die lateinische Schule schicken. Der Unterricht im Christenthum, im Schreiben und Rechnen ist selbigen unentbehrlich und hinreichend. Diesen können sie in der 6. Classe hinlänglich haben. Wenn sie darin das Nöthige erlernen und die Eltern wünschen, daß ihre Kinder in der Mathesi, der Geographie, Historie und französischen Sprache unterrichtet werden möchten; so könnte ihnen der Zugang zu denen Classen und in die Stunden, worin dergleichen tractiret wird, gegen ein billiges Schulgeld verstattet werden, ohne daß es nöthig seyn würde, dieserwegen noch besondere Lehrer zu bestellen.

Was den ferneren Vorschlag des Herrn Rectors betrifft, daß nemlich am gerathesten seyn würde, wenn die dritte Classe beybliebe, und die 5. suspendiret würde; so scheint uns dabey nichts auszusetzen seyn, ebenwenig als bey der vorgeschlagenen Vertheilung der Arbeiten. Nur würde es wohl gerathen seyn, wenn der Herr Conrector Bonus<sup>24)</sup> in denen 4 Stunden, da er mit denen Tertianern allein beschäftigt wäre, außser der lateinischen Sprache auch zugleich den Anfang mit der griechischen machte, damit, wenn sie künftig in die 2. Classe gesetzt werden, nicht ganz unwissend seyn, sondern mit Nutzen weiter schreiten könnten. Auch scheint uns nicht gerathen zu seyn, daß der Schreibmeister künftig die Uebung mit dem lateinischen Lesen mit denen treiben solle, die in die lateinische Schule wollen aufgenommen werden. Die Kinder würden dadurch den ersten Grund zu einer fehlerhaften pöhlischen Aussprache legen, die sie sich schwerlich, oder doch nicht anders als mit Mühe, wiederum würden abgewöhnen können. Wenn der Herr Subcantor 6 Stunden in der Woche in der 5. Classe Unterricht

<sup>24)</sup> Vgl. Meinardus l. c. S. 87 ff.



giebet; so wird derselbe sich zugleich mit dem Lesen befassen können und wird sich dessen auch zu entlegen um so weniger Ursache haben, da er für gleiche Stunden, darinnen er bishero Unterricht gegeben, einen größern Gehalt bekommt. Allenfalls könnte denen Kindern, so das Lesen lernen, vor der Aufnahme in die Schule, ein paar Stunden in der Woche darzu gegeben werden, wozu einige Stunden zureichend seyn würden.<sup>25)</sup>

Wir überlassen alles dieses Hochpreissl. Consistorii weitem und gegründeten Einsichten und ersterben in tiefster Unterthänigkeit

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht unterthänigste Diener.

Oldenburg, den 18. May 1780.

Darauf überreichte das Consistorium folgendes

„Unterthänigstes Pro Memoria“

In Folge Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht gnädigsten Rescripti vom 22. März d. J., die durch die Beförderung des Subcantoris Roth entstandene Erledigung bey der hiesigen lateinischen Schule betreffend, haben wir sofort mit dem hiesigen Stadt-Magistrat so wohl als mit dem Rectore Manso dieser Sache halber und insonderheit über den Punkt, ob es thunlich sey, dafs bey dieser Gelegenheit mit den Schullehrern eine Veränderung vorgenommen würde, und die dritte Lehrstelle gänzlich eingienge, die nöthige Rücksprache gehalten. Der Magistrat hat hierauf in seinem zweymaligen Voto und der Rector Manso in seinem Bedenken seine Meinung dahin geäußert, dafs die Wiederbesetzung der erledigten 3. Classe nöthig seyn dürfte, dagegen aber, wenn der von dem Magistrat zum Subconrector vorgeschlagene Subcantor Kruse von der 5. Classe abgehen sollte, diese 5. Classe, wenigstens zum Versuch und so lange der pro emerito erklärte Subcantor Meyer, welcher von den Subcantorat-Einkünften 50 Rthlr. zu genießsen hat, am Leben seyn würde, wohl unbesetzt bleyben könnte.

Gleichwie wir nun unsers Orts diese vorgeschlagene Veränderung und interimistische Verfügung gar wohl thunlich, auch den Umständen angemessen finden; so tragen wir kein Bedenken, selbige unterthänigst anzurathen und würde demnach, falls dieses Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht höchste Genehmigung erhalte, der bisherige Subcantor Kruse,<sup>26)</sup> welcher bey einem rühmlichen Fleiße alle Eigenschaften eines guten Schulmannes besitzt, und von uns hierdurch zum Lehrer der 3. Classe pflichtmäßig in Vorschlag gebracht wird, zum Subconrector hinwiederum zu bestellen seyn.

Was hiernächst die in solchem Falle nöthige Vertheilung der Arbeiten des Subcantoris betrifft, so beziehen wir uns desfalls auf den Vorschlag des Rectoris Manso, nach welchem in diesem Stücke, jedoch mit der in dem zweyten Voto des Magistrats in 2 Punkten, wegen des Griechischen und Lateinlesens, bemerkten, uns gegründet anscheinenden, Verbesserung und Zusatz, unmaßgeblich verfahren werden könnte; und anlangend ferner die mit dem Subcantorate verknüpfte Einkünfte und Emolumente, so würden selbige, und was davon deductis deducendis überschieset, nach unserm unvorgreiflichen Dafürhalten, von dem Consistorio nach einem billigmäßigen Verhältnisse unter die Lehrer, die des eingehenden 5. Collaboratoris Arbeiten verrichten, mittelst und bis zur Wiederbesetzung des Schuldienstes zu vertheilen und ihnen anzuweisen seyn.

Wir unterwerfen indessen alles dieses ehrerbietigst Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht weisesten Beurtheilung und Entschließung und bemerken übrigens bey dem Bedenken des Rectoris Manso nur noch kürzlich, wie dasselbe zwar noch viele gegründete und in manchem Betracht wünschenswerthe Vorschläge zu einer gänzlichen Verbesserung des hiesigen Schulwesens enthalte, diese jedoch, da sie eine nothwendige Vermehrung der Zahl der Lehrer voraussetzen, zu deren Besoldung aber kein fond vorhanden, gegen-

<sup>25)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 171, 3.

<sup>26)</sup> Vgl. über ihn Anmerkung 4 am Schluss.



wärtig auch nur von einer interimistischen Anstalt die Rede ist, noch zur Zeit keine Anwendung werden finden können.<sup>27)</sup>

Am 26. Juni 1780 erging hierauf folgende Resolution:

Es werden die von einem Höchstverordneten Consistorio hieselbst nach Anleitung des dazu erhaltenen Auftrags vom 22. März d. J. wegen Vertheilung der Schularbeiten an der hiesigen lateinischen Schule bei Abgang des beförderten Subconrectoris Roth, ohne dafs ein neuer Lehrer bestellt werde, unterm 9. cr. eingereichte Vorschläge dahin völlig genehmigt, dafs die 5. Classe vor der Hand unbesetzt bleybe, hingegen der bissheriige Subcantor Kruse wiederum zum Subconrector bestellet,<sup>28)</sup> und die mit dem Subcantorat verbundene Arbeiten, sowie die Einkünfte dieser Stelle, auf die vorgeschlagene Art repartiret werden mögen. — Das Consistorium hat demnach unverzüglich mit dem Anfang dieses ange-tretenen Quartals die zur weiteren Ausführung und Bewerkstelligung sothanen approbirten Gutachtens er-forderliche Verfügungen ergehen zu lassen.<sup>29)</sup> —

Eine für die Lösung der schwebenden Schulorganisations-Frage entscheidende Wendung trat erst unter der Regierung Peter Friedrich Ludwigs ein. Am 15. Oktober 1787 bewarb sich um die durch Kruses Beförderung in das Subconrectorat frei gewordene Subcantorstelle ein Privatlehrer, der Candidat Gottlieb Heinrich Theodor Winter.<sup>30)</sup> Sein Gesuch schickte das Consistorium an den Stadtmagistrat, da-mit derselbe gegen den 7. November d. J. hierüber sein „Bedenken“ gebe. Dieser berichtete nun unterm 31. Oktober 1787:

Wenn auch der Candidat Winter die für einen Subcantor erforderlichen Wissenschaften hat, als welches sich bei einem anzustellenden Examen leicht finden würde, so möchte Er, wegen seiner hypo-chondrischen mürrischen Gemüthsart, sich doch wohl nicht zum Unterricht kleiner Kinder schicken, mit-hin als Subcantor nicht brauchbar seyn. Wahrscheinlich wird auch der alte dimittirte Subcantor, wel-cher noch die Hälfte der Einkünfte genießet, bald sein Lebensziel erreicht haben, und als den werden sich tüchtige Subjecte genug zu dieser Bedienung finden.<sup>31)</sup>

Winters Gesuch und dieses Bedenken sandte das Consistorium unterm 21. November an den Rektor Manso zum pflichtgemässen Bedenken auch darüber, ob nicht und wie eventualiter bei dieser Gelegenheit die Einrichtung zu treffen sey, dafs solchen jungen Leuten, die nicht zum Studiren bestimmt sind, ein besonderer, ihrer Be-stimmung mehr angemessener Unterricht ertheilet werde?

Hierüber äußerte sich in dem am 25. November erstatteten „pflichtmäßigen Bedenken“ der Rektor folgendermaßen:

... Ich komme auf den anderen Punkt, worüber mein Bedenken gefordert worden ist: wie nämlich solchen jüngern Leuten, die nicht zum Studiren bestimmt sind, ein besonderer, ihrer Bestimmung mehr angemessener Unterricht ertheilt werden könne, habe ich mich schon, ohne dazu aufgefordert zu seyn, in einem Berichte vom 24. April 1780 umständlich erklärt, als von mir ein Bedenken, die Ein-ziehung einer Classe bey unserer Schule betreffend, verlangt wurde; und ich bitte unterthänigst, dafs es

<sup>27)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 171. 4.

<sup>28)</sup> Die Bestallung datirt vom 26. September 1780. H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 159. Zum Entwurf derselben vom 4. September 1780 vgl. Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. 16. No. 2. Die Übersendung erfolgte am 4. Oktober 1780, vgl. ebendasselbst 16. No. 3.

<sup>29)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur II. 4. 73. No. 171.

<sup>30)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 27.

<sup>31)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 28.



mir vergönt sey, mich auf dies bey den Acten befindliche Bedenken beziehen zu dürfen. Wer nicht eigentlich studirt, sondern sich der Handlung, Oekonomie, einer Profession, oder sonst einer Lebensart widmet, braucht freylich keine gelehrte Sprache zu lernen; und die Zeit, welche er bey der gewöhnlichen Unterweisung auf diese Sprachen mit verwenden muß, ist um so viel mehr für verloren zu achten, da er selten mehr als die Anfangsgründe davon faßt, welche denn auch um so viel eher wieder vergessen werden. Das was für diejenigen, welche nicht studiren sollen, auf Schulen erforderlich ist, wird in folgendem bestehen: Religionsunterricht, womit Moral verbunden werden kann, Schreiben, Rechnen, Geographie, politische Historie, Unterricht in der deutschen Sprache, damit sie gute Briefe schreiben und andere Aufsätze machen lernen; dieß alles ist schlechterdings erforderlich. Nützlich und nöthig, wenn es die Umstände nur irgend erlauben, sind Geometrie, Mechanik, zumal bey manchen künftigen Professionisten; so auch Zeichenkunst, Naturgeschichte, Naturlehre, und, zumal für Kaufleute, von lebendigen Sprachen wenigstens die französische. Hier würde es uns freylich in manchen Stücken an Lehrern fehlen. Unterricht im Französischen könnte endlich gegeben werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. geruhen wollten, die seit des Gérards Abzug vacante Stelle eines Lectors dieser Sprache an der hiesigen Schule wieder zu besetzen, welches, da schon ein Gehalt dafür ausgesetzt ist, allerdings sehr zu wünschen wäre. Immerhin aber bleibt es unmöglich, so lange nur fünf Lehrer, wie jetzt, an der Schule sind, jene heilsame Absicht, die Absonderung des gelehrten Unterrichtes von dem Unterrichte des künftigen Bürgers, zu bewirken. Denn in den Stunden, in welchen in alten Sprachen und solchen Wissenschaften, welche nur für die künftigen Gelehrten gehören, Unterricht ertheilt wird, müßten von anderen Docenten diejenigen, so nicht studiren, in dem, was sie künftig im Leben nutzen können, unterwiesen werden. Darum wünschte ich in meinem vorhin angeführten Bedenken, daß die Zahl der Lehrer an unserer Schule nicht vermindert werden möchte; da man sie, wenn einmal eine volle Verbesserung unserer Unterweisungsanstalten vorgenommen werden sollte, eher vermehret wünschen müßte. Vor der Hand glaube ich, daß ich es bey dem, was ich hier und umständlicher in meinem Bedenken vom 24. April 1780 geschrieben habe, bewenden lassen möchte. Ein Plan zu einer näheren Einrichtung läßt sich erst dann vorlegen, wenn man bestimmt weiß, wie viel Lehrer vorhanden sind und worin sie Unterricht ertheilen können. Erst dann läßt sich im Urtheil bestimmen, in welche Stunden dieser und jener Unterricht des künftigen Gelehrten und Bürgers verlegt werden könne.<sup>52)</sup>

Auf dieses Bedenken votierte Gerhard Anton von Halem unterm 18. Februar 1788 im Consistorium wie folgt:

... Was den Punct der Bürger- oder Commerzklasse betrifft, so wird in jenem Berichte der vorzügliche Nutzen derselben bestätigt, und der Umfang des dahin gehörigen Unterrichts näher angegeben, jedoch dabey bemerkt, „daß so lange nur 5 Lehrer an der Schule seyen, die heilsame Absicht, den gelehrten Unterricht von dem Unterrichte des künftigen Bürgers abzusondern, unthunlich seyn würde.

Nun ist die Aussicht, mehr als 5 Lehrer an hiesiger Schule zu erhalten, sehr entfernt. Der Exsubcantor Meyer kann noch viele Jahre leben, und stirbt er, so ist die Frage, ob man für die geringe Besoldung einen tüchtigen Mann bekommt, und ob es überhaupt, da des Subcantors Classe doch wirklich itz bey der Schule nicht entbehret wird, nicht besser seyn würde, sie ganz eingehen zu lassen und mit dem vacant werdenden Gehalte die mäßige Besoldung der übrigen Schulbedienten, besonders des Con- und Subconnectors zu vermehren.

Sollte also die Ausführung der Absicht des Consistorii von der vermehrten Zahl der Lehrer abhängen, so möchte sie schwerlich so bald zu Stande kommen, und es verdient also wohl Erwägung, ob

<sup>52)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 29.



die Ausführung dann wirklich, auch bei der itzt vorhandenen Classenzahl, so gar unthunlich sey? — verdient um so mehr Erwägung, da gerade jetzt in der Person des Subcantors Kruse ein Mann an der Schule ist, der mit den Kenntnissen und Talenten, die ein solcher Bürgerunterricht erfordert, die Lust und den Muth verbindet, die erste Einrichtung zu treffen und die etwaigen Schwierigkeiten zu bekämpfen; der aber, wie zu besorgen ist, nicht gar lange mehr bey der Schule bleiben und durch ähnlichen Unterricht Nutzen zu stiften Gelegenheit haben wird.

Unthunlich schien mir nun gleich anfangs die Ausführung nicht, da ich wufste, dafs die Zahl aller Schüler, die auf hiesiger Schule gelehrten Unterricht geniefsen und zum Studiren bestimmt sind, sich höchstens auf 36 beläuft. Diese auf drey gelehrte und lateinische Classen: *tertia*, *secunda*, *prima*, vertheilt, macht für jede Classe 12 Schüler. Dafs diese Zahl für Einen Lehrer zu grofs sey, kann man wohl nicht sagen, und wenn diese Schüler, wie sich das verstünde, in jeder Classe ein Jahr länger blieben, so könnten sie bey diesem cursu durch drey Classen sicher hinlänglich zur Akademie vorbereitet werden. Kennen wir doch Alle lateinische Schulen, wo noch weniger Classen sind und die doch der Akademie vorbereitete Jünglinge liefern. Auch brauchten hier nicht einmal die lateinischen Classen auf 3 eingeschränkt zu werden. Der Lehrer der Bürgerclassen, der dem Bürgerunterrichte nur etwa täglich zwey Stunden widmete, könnte sich, wenn er nur erstlich im Gleifs wäre, noch immer ein Paar Stunden mit der Latinität und andern gelehrten Wissenschaften beschäftigen; und fände man dann noch Schwierigkeiten, so bliebe es dem Consistorio immer unbenommen, bey Meyers Abgang einen vierten lateinischen Lehrer zu bestellen.

Ich sprach darüber mit dem Subconrector Kruse, und es war mir angenehm zu finden, dafs er mit mir einstimmt. Beiliegende Tabellen, und die von ihm (eigentlich zu meinem Gebrauche) dazu geschriebenen gründlichen Anmerkungen,<sup>32)</sup> die zugleich den Nutzen des ganzen Instituts noch näher ins Licht setzen, zeigen solches mit mehreren, und ich darf mich lediglich darauf beziehen.<sup>33)</sup>

Der Wortlaut dieser „Anmerkungen“ Kruses ist folgender:

Unsere lateinische Schule hat vor mancher andern die beyden wichtigen Vorzüge, dafs unsere Schüler für ein geringes Schulgeld alles lernen können, was zur Vorbereitung zum ferneren Studiren gehört, und dafs sie seit langer Zeit ein gesittetes und anständiges Betragen sich zur Ehre gerechnet haben. Eine solche Schule ist daher unstreitig einer weiteren Verbesserung werth, zumal, wenn sich diese ohne grofse Weitläufigkeiten zu Stande bringen läfst. In der inneren Einrichtung unserer Schule finden sich zwey wichtige Mängel:

- 1) dafs der Lehrer alles dociren mufs, was in seinem Lections-Cataloge steht, er mag sich vorzüglich darauf gelegt haben oder nicht; dafs ein Schüler, der z. E. im Lateinischen und Hebräischen mit Recht in Prima sitzt, im Griechischen aber erst den Anfang gemacht hat und hierin in Secunda bleiben sollte, dennoch auch darin in Prima sitzt — kurz, dafs das alte Classengebäude mit allen seinen Unvollkommenheiten noch steht.
- 2) dafs diejenigen Schüler, welche sich der Handlung etc. gewidmet haben und gern etwas mehr lernen wollen, als in den deutschen Schulen vorgetragen wird, die meiste Zeit mit todter Sprache zubringen müssen, deren Erlernung ihnen nachher nie zu Nutze kommt — dafs es also an einer Commerzclassen fehlt.

Die Frage, ob eine solche Classe zu Stande kommen könne, glaube ich bejahen zu dürfen, doch nur unter der Voraussetzung, dafs der Unterricht im Lateinischen, Griechischen etc. auf drei Classen ein-

<sup>32)</sup> Die Tabelle, soweit sie sich auf die Elementar- und Commerzclassen und auf die Schreib- und Rechenclassen bezieht, ist als Anhang E. I mitgeteilt. — <sup>33)</sup> Vgl. über v. Halem Anmerkung 4 am Schluss.



geschränkt werde. Mehrere sind auch der Natur der Sache nach nirgends nöthig, aufser wo die Anzahl der Studirenden so groß ist, daß Unterabtheilungen gemacht werden müssen. Unter unsern Schülern sind höchstens 36, die sich den Studien gewidmet haben; es kämen also auf jede Klasse 12; und es ist höchst wahrscheinlich, daß sich diese Anzahl — welches sehr zu wünschen wäre — noch mehr vermindern würde, wenn eine Commerz-Classe errichtet werden sollte. Manche eitel gesinnte Eltern schicken ihre Kinder bis in die höheren Classen hinauf, um zu probiren, ob es nicht möglich sei, sie studiren zu lassen; geben aber vor, daß das ihre Absicht nicht sey. So aber müßten sie sich gleich Anfangs erklären und guten Rath machen.

Sollte hierbei das bisherige Classengebäude umgestoßen werden: so müßte das Schulgeld aus allen 3 Classen zusammengeworfen und unter die Lehrer nach der bisherigen Proportion und nach Billigkeit vertheilt werden. Sollte dies aber nicht geschehen können, so kann die zweyte Verbesserung unserer Schule, nämlich die Errichtung einer besonderen Commerz-Classe, darnach zu Stande kommen.<sup>34)</sup>

Seit vielen Jahren habe ich bey meiner Abend- und Privat-Schule ungefähr dasselbe Ideal vor Augen gehabt, und alle die Lectionen tractirt, die ich hier für die Commerzclasse angesetzt habe. Aber eben daher kenne ich auch die Schwierigkeit dieses Unterrichts. Es ist unendlich leichter, mit Primanern über Physik, Mathematik zu sprechen, oder ihnen einen Auctor zu erklären, als — alle diejenigen Kenntnisse, welche fürs gemeine Leben brauchbar und angenehm sind, aus dem Umfange der Wissenschaften heraus zu heben und für Kinder von mittleren Jahren, denen alle Vorkenntnisse fehlen, zu verarbeiten; und ich gestehe gern, daß ich selbst mich erst besser einstudiren müßte, wenn ich diese Classe übernehmen, und nur mir selbst einigermaßen Genüge thun wollte, obgleich ich schon so lange darauf studirt habe. Ich kann und darf leider nicht mehr wünschen, an der Schule zu bleiben. Sollte ich indessen wider Verhoffen noch eine Zeitlang bleiben müssen: so wäre ich gern erbötig, den ersten Versuch zu machen, und die Sache in Gang zu bringen. Doch müßte ich unterthänigst bitten:

1. daß mir (wenigstens Anfangs) ein Theil meiner übrigen Arbeit abgenommen würde, indem ich nothwendig Zeit haben müßte, Vaterlandsgeschichte etc. zu studiren, Zeichnungen und allerley Anstalten zum sinnlichen Vortrag der Physik etc. zu machen, und Exercitia zur Übung im Geschäfts-Stil auszudenken und aufzuschreiben.
- 2) daß ich wenigstens die physikalischen Stunden in meinem Hause halten dürfte, indem ich dabey bald eine Electricir-Maschine, bald einen Eimer mit Wasser, bald Mörser, Gläser u. s. w. zur Hand haben muß.

Der Nutzen dieser Classe ist sichtbar und beträchtlich. Sie wäre:

- 1) die eigentliche Pflanzschule der angesehenen Bürger unserer Stadt, der künftigen Künstler, Kaufleute, Älterleute, Provisoren und Rathsherrn, welche einst über Schul-, Kirchen-, Rechts- und andere Sachen mitsprechen sollen, denen also eine zweckmäßige Bildung höchst nöthig ist.
- 2) Sie könnte zugleich ein Seminarium für unsere Landschulmeister werden, ein Seminarium, welches dem Staate fast nichts kostete, wenn nur ein Mittel ausfindig zu machen wäre, daß die Semina-

<sup>34)</sup> Wie andere Konsistorial-Mitglieder über die Lebensfähigkeit der in diesem 2. Punkte des Kruseschen Gutachtens vorgeschlagenen Einrichtung unter den damaligen besonderen Verhältnissen in Oldenburg dachten, wird durch folgende Stelle in dem Votum Jansons erläutert: Ich habe bei dem Plane, welchen der Subconrector Kruse über die zu errichtende Commerzclasse (wiewohl er noch näherer Untersuchung zu bedürfen scheint) entworfen hat, nichts zu erinnern, wenn der Verfasser desselben, so lange er lebet, zu dessen Ausführung die Hand bieten könnte und wollte. Allein nach seinem Abgange aus der Schule würde diese Anstalt wo nicht gar danieder liegen, doch schwerlich und unter vielen Gebrechen aufrecht erhalten werden können; indem Männer, die wie er, mit solcher seltenen Lust, Liebe und Unverdrossenheit verbinden, nicht von der Kunst, sondern der Natur gebildet seyn müssen, die aber hierin nicht so freigebig ist, dass man sie allenthalben finden könne. Daher es denn auch, in diesem Stücke, wohl bey dem frommen Wunsche bleiben wird. Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. ad No. 30a.



risten hier indefs ihr Brod verdienen könnten. Gerade die Kenntnisse, die dem Bürger nöthig sind, fehlen auch unsern Schulmeistern. Wenn nun diese dem Unterrichte der Commerzschüler in einem Nebenzimmer zuhörten, so könnten sie nicht allein die ihnen fehlenden Wissenschaften, sondern auch Lehrmethoden lernen. Vorläufig könnten wenigstens manche Bedienten, welche Organist oder Schulmeister werden wollen und von ihren Herrschaften einige Freystunden erhalten könnten, hiervon profitieren.

Die Sache verdient meiner Ueberzeugung nach alle mögliche Unterstützung; und ich meines Theils würde alles anwenden, um sie soweit zu treiben, als es möglich ist. Ich sollte das zwar am wenigsten thun, indem ich mir wahrscheinlich dadurch selbst mehr als eine Ruthe binde, und insonderheit voraussetzen muß, dafs meine Privatschule, diese Hauptstütze meines Unterhalts, darunter leiden wird. Indessen ist es ein günstiger Umstand für mich, dafs ich im Nothfall daraus gehen kann, und mich den etwaigen Hindernissen um so viel dreister entgegen setzen darf.

Wenn also Ew. Wohlgeb. diese Gedanken würdig finden sollte, dafs sie dem Hochpreisl. Consistorio vorgelegt würden (welches doch nicht unter meinem Namen oder meiner Hand geschehen müßte), so können Sie auf mich in so weit sicher rechnen, als meine Brust und jetzige Lage erlaubt.

Soll aber die Sache Bestand haben, so müßte der Plan meinem Bedünken nach lieber zu klein, als zu groß angelegt werden. Es müßte blos heißen „Es solle eine Commerz-Schule angelegt werden, worin den nicht studirenden Schülern ein zweckmäßiger Unterricht ertheilt würde.“ Kommt dann ein Subconrector, der z. E. Physik und dergl. nicht vortragen kann, nun so übt er seine Schüler desto mehr in der Orthographie, Geographie u. s. w. und es wird doch immer so viel gewonnen, dafs sie nichts unnützes lernen, und sich mit Sprachen quälen müssen, die sie nicht nutzen können, und aus Mangel an Übung in den ersten Jahren vergessen.

Übrigens glaube ich gern, dafs der ganze Plan hier und da noch Änderungen bedarf; und ich habe auch eigentlich nur ungefähr zeigen wollen, dafs die Ausführung desselben thunlich sey.<sup>35)</sup>

C. Kruse.

Der weitere Fortgang der Sache ist mit großer Klarheit dargelegt in dem vom Generalsuperintendenten Mutzenbecher<sup>36)</sup> entworfenen, an den Herzog gerichteten Pro Memoria des Consistoriums vom 10. März 1791. Nach einem, die oben ausführlich gebrachten Verhandlungen seit 24. April 1780 kurz zusammenfassenden Eingange erörtert es das eben mitgeteilte Krusesche Gutachten und fährt dann fort:

Allein während den vom Consistorio darüber angestellten Berathschlagungen änderten sich durch des Subcantors Krusen Abgang von der Schule<sup>37)</sup> die Umstände dergestalt, dafs dessen Plan und Vorschlag bey damaliger Ermangelung eines Subjects, das sich zu deren Ausführung qualificirte, vorläufig bey Seite gelegt ward und unausgeführt blieb. Auf Veranlassung des p. t. Generalsuperintendenten Mutzenbecher liefs indefs das Consistorium im vorigen Jahre den gedachten Plan und Vorschlag des jetzigen Instructors Kruse dem Rektor Manso zum weiteren Bedencken zustellen. In diesem den 16. August 1790 eingeliefert Bedencken ward nun zwar, bey der gegenwärtigen geringen Anzahl der Schullehrer, die Schwierigkeit, dafs ohne Anstellung eines besonderen Lehrers die vorgeschlagene Bürger-Classe Statt finden könne, angewiesen, zugleich aber der vorzügliche Nutzen der selben darin ferner gezeigt, und, wofern nicht die Umstände die vorhin gedachte, über alle Classen sich erstreckende Schul-Verbesserung

35) Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. ad No. 30a.

36) Vgl. über ihn Anmerkung 4 am Schluss.

37) Aufgabe an das Consistorium, die Anstellung des Subconrectors Kruse zum Lehrer der Durchl. Prinzen und die Wiederbesetzung seiner Stelle, vgl. Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 30b. 1.



noch möglich machen würden, doch wenigstens, daß ein eigener Lehrer für die Bürger-Classe angenommen werden mögte, gewünscht.<sup>38)</sup> In Hoffnung, daß der hiesige Stadt-Magistrat zu dieser, für die bürgerlichen Einwohner hauptsächlich nützlichen Anstalt eine möglichst thätige Unterstützung anzuweisen und dadurch dieses gemeinnützige Vorhaben zur Wirklichkeit mit befördern zu helfen sich angelegen seyn lassen würde, communicirte das Consistorium hierauf demselben den mehrgedachten Entwurf des Subrectors Kruse und die von dem Rector Manso in dieser Angelegenheit abgestattete Bedencken vom 24. April 1780, 25. November 1787 und 16. August 1790, um nach deren Anleitung über die communicirte Pläne und Berichte des Rector Manso und des jetzigen Instructors Kruse seinen gutachtenden Bericht und votum curiatum abzustatten und zugleich dabey anzuzeigen, welche Unterstützung, so wohl einem vorzüglich für die Bürger-Classe zu bestellenden Lehrer, als auch einem Lecteur in der Französischen Sprache von Stadtswegen jährlich versichert und angewiesen werden könne. Zugleich wurde des Magistrats Aufmerksamkeit namentlich auf folgende Verbesserungs-Vorschläge und Betrachtungen gerichtet:

- 1) Ob es nicht, so wie in neueren Zeiten auch schon an andern Orten bey verbesserten Schul-Einrichtungen geschehen, rathsam sey, auch hier das Classen-Gebäude, so wie es jetzt bestehet, aufzuheben und jeder der verschiedenen Sprachen und Disciplinen ihre besondere Classen, so viel möglich nach einer in der Sache selbst gegründeten Abmessung der Stufen, welche die Lernende dabey nach und nach, so wie ihre Fortschritte in jeder Sprache und Wissenschaft es zuließen, besteigen müßten, zu verschaffen?
- 2) ob es nicht den sämmtlichen, an der hiesigen Lateinischen Schule stehenden, und noch zu bestellenden Lehrern, zur Pflicht zu machen sey, die in derselben zu lehrenden Sprachen und Wissenschaften, nach dem Maasse ihrer besondern Geschicklichkeit, in dem einen oder andern Fach, unter sich zu theilen, und sie sodann in allen einer jeden Disciplin gewidmeten Classe vorzutragen; wobey dann auch die aus der oberwehnten Abschaffung des Classen-Gebäudes anscheinend entstehende Verwirrung in Ansehung der Einnahme des Schulgeldes in Betracht gezogen werden müßte, die aber etwa dadurch sich heben lassen könnte, daß dasselbe aus allen Classen zusammen geworfen, von dem Provisor des Lateinischen Schulfundi nach einer ihm von dem p. t. Rector zu gebenden Anzeige aller besuchenden Schüler erhoben und unter sämmtliche Schul-Collegen nach Verhältniß ihrer bisher daran gehaltenen Einnahme und nach Billigkeit, getheilet würde?
- 3) ob es nicht gerathen wäre, die seit 1780 suspendirt gewesene 5. Classe als Elementar- und Commerz- oder Bürger-Classe wieder herzustellen, um in den Stunden, da ein nur studirenden jungen Leuten brauchbarer Unterricht gegeben wird, auch anderen, die nicht studiren, sondern sich sonst irgend einem gemeinnützigen Beruf widmen wollen, zu gleicher Zeit Unterweisung in den ihnen dazu erforderlichen und ihrer Bestimmung angemessenen Kenntnissen zu verschaffen; durch welche Einrichtung, verbunden mit der vorher erwehnten, selbstredend auch für das Bedürfniß derer gesorgt seyn würde, welche zwar studiren, aber zu ihrem künftigen Beruf nicht aller Arten der Unterweisungen bedürfen, die bey andern in Betracht des von ihnen erwählten z. E. des geistlichen Standes, unumgänglich nöthig sind.
- 4) das was sodann in dieser Elementar- und Commerz-Classe von allen an der Lateinischen Schule stehenden Lehrern, nach obgedachter Vereinbarung, vorgetragen werden müßte, bestände in einem falschen Religions-Unterricht, mit dem die Moral zu verbinden wäre, Schreiben und Rechnen, Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, Uebung im Briefschreiben und Geschäfts-

<sup>38)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 33.



Styl, politischer Geschichte, Vaterlands- und Reformations-Geschichte, Erdbeschreibung, Mechanic, Naturgeschichte, Naturlehre, Geometrie und Zeichenkunst.

- 5) da aber der Rector Manso gründlich dargethan, dafs zum eigentlich gelehrten Unterricht 3 Classen nicht hinreichend seyn, folglich die 4. Classe nicht eingehen könne, und da es sich übrigens auch nicht bezweifeln läfst, dafs die gegenwärtige Anzahl von 4 Schul-Collegen nicht hinreichen würde, um auch der Elementar- und Commerz-Classe den erforderlichen Unterricht zu verschaffen; so käme es darauf an, zu bestimmen, ob nicht, um diesen Theil der so nöthigen Schul-Verbesserung nicht zu versäumen, nothwendig auf die Anstellung eines 5. Lehrers, der als Collaborator in die Reihe der Schul-Collegen eintreten könnte, Bedacht genommen werden müsse, zu dessen Besoldung aber bey Lebzeiten des vorigen Subcantors Meyer und nach Abzug der demselben zur Competenz gelassenen 50 Rthlr. wie auch der für das Singen in St. Lamberti und St. Nicolai Kirche an den Cantor-Schreibmeister und Vorsänger bisher bezahlten 42 Rthlr. 36 Gr. nicht mehr als 42 Rthlr. 55 Gr. fixum vorhanden seyn würde.
- 6) Ein gleiches Bedürfnis sey auch seit mehreren Jahren in Ansehung eines französischen Sprachmeisters und dessen eventueller Besoldung vorhanden, da dessen Stelle seitdem eingegangen gewesen ist, jetzt aber der hierselbst sich aufhaltende Sprachmeister Gruber dazu sich erboten habe.
- 7) Was aber das nähere detail der Einrichtung der Schulstunden, wie auch die Vertheilung der Sprachen und Wissenschaften unter sämtlichen Docenten anbetrift, so würde solches vorläufig unerörtert bleiben können, alsdann aber, wenn die Sache selbst entschieden wäre, von dem Rector Manso mit dessen Collegen zu verabreden und dem Consistorium zu näherer Beurtheilung und Bestimmung vorzulegen seyn; da denn letzteres auch darüber zu seiner Zeit des hiesigen Stadt-Magistrats Gutachten einzuziehen sich vorbehalte.<sup>39)</sup>

Der hiesige Stadt-Magistrat hat darauf das nach obigem von ihm geforderte Bedencken und votum curiatum unterm 5. des vorigen Monats dahin abgegeben:

Weil vorzüglich zu wissen verlangt würde, wie viel die Stadt zur Besoldung eines zu bestellenden 5. Lehrers, oder Collaborators, herzugeben im Stande sey? wegen des jetzt fallenden Zinsfußes aber die Aufkünfte der Schul-fundorum, die unter des Magistrats Aufsicht stünden, kaum zur Bestreitung der gewöhnlichen Ausgaben zureichten und aus den Stadts-Cassen ohne Vorwissen und Genehmigung der Aelterleute und Geschworenen nichts genommen werden dürfe; so hätte derselbe zuörderst die ganze Sache dem ebenerwehnten bürgerlichen Collegio vorgestellt und da die Service-Casse jährlich Ueberschufs habe, demselben den Vorschlag gethan, zu genehmigen, dafs aus gedachter Casse jährlich Einhundert Rthlr. zur Besoldung des 5. Lehrers genommen werden mögten; Magistratus hätte aber von den Aelterleuten und Geschworenen eine abschlägige Antwort in diesem Punct erhalten und hätten sich dieselben nur dahin erklärt: „dafs sie nichts dawider hätten, dafs etwa 50 Rthlr. jährlich bis zum Abgang des jetzigen Subcantors Meier aus dem aerario zu jenem Behuf genommen würden.“ Mit dieser Anweisung von 50 Rthlr. jährlichen Gehalts aus dem aerario, bis zum Abgang des Subcantors Meier, würde aber wohl dem gegenwärtigen Bedürfnis schwerlich abgeholfen werden können; falls sie indessen zureichend seyn sollten, so sey Magistratus auch sehr gerne erbötig, so lange als sie bewilliget worden, solche herzugeben. Das aerarium sey auch nicht wohl im Stande, mehr zu thun; die Service-Casse könne aber, des Magistrats Erachten nach, wenn die Bürgerschaft es genehmigte, oder der gnädigste Landesherr es zu verordnen geruhen sollte, ein mehreres leisten und dürfte auch eher als das aerarium dazu verbunden seyn.

<sup>39)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 35a.



Auf die besonders vorgelegte Fragen erwidert Magistratus demnächst:

- ad. 1) wie derselbe zwar allerdings dafür halte, daß das Classen-Gebäude so, wie es jetzt stehe, aufgehoben und jeder der verschiedenen Sprachen und Disciplinen ihre besondere Classe, nach einer in der Sache selbst gegründeten Abmessung der Stufen, zu verschaffen; daß sich aber bey der Ausführung dieses Plans, besonders wegen des bejahrten Cantors, noch viele Schwierigkeiten zeigen würden.
- ad. 2) daß Magistratus der Hofnung lebe, daß die jetzt an der Lateinischen Schule vorhandenen Lehrer sich diese Veränderung gefallen lassen würden; sonst aber, da das öffentliche Wohl das höchste Gesetz sey, ihnen solches höchsten Orts wohl würde zur Pflicht gemacht werden können. Auch habe derselbe nichts dawider, daß dem Provisor des Lateinischen Schul-Fundi, Freye, bey der veränderten Einrichtung die Erhebung und Wiederauszahlung des Schulgeldes aufgetragen würde; und dürfte, um alle Streitigkeiten wegen der Auszahlung zu vermeiden, vorhero, mit Zuziehung der Schul-Collegen, deswegen ein feststehendes Regulativ zu machen seyn.
- ad. 3) scheine es demselben sehr gerathen zu seyn, die seit 1780 suspendirt gewesene 5. Classe, als *Elementar- und Commerz-Schule* wiederherzustellen und würde dis gewifs von vielen gewünschet; so wie auch Magistratus
- ad. 4) dem unter dieser Nummer erwehnten Unterricht weiter nichts hinzuzusetzen wüßte, als allenfalls Anweisung im kaufmännischen Buchhalten, wie wohl solche mit dem übrigen nicht leicht zu vereinigen seyn mögte.
- ad. 5) hält derselbe dafür, daß, so bald als nur für den Unterhalt des Collaborators auf eine oder die andere Weise gesorget seyn würde, derselbe auch zu bestellen sey.
- ad. 6) habe es zwar seine Richtigkeit, daß ein französischer Sprachmeister seit einiger Zeit ein Bedürfnis bey hiesiger Schule sey; da aber dieser Mangel an Unterricht im Französischen vielleicht auch durch den zu bestellenden Collaborator abgeholfen werden könne und der Sprachmeister Gruber (wie dem ersten Bürgermeister von Sachverständigen versichert worden) kein sonderliches Subject seyn sollte; so wünsche Magistratus, daß dessen Anstellung fürs erste ausgesetzt bliebe.<sup>40)</sup>

Bey dieser Lage der Sache sieht sich das Consistorium gedrungen, diese ganze Schulangelegenheit Ew. Herzoglichen Durchlaucht, Denen die Beförderung jeden Guten und Nützlichen so sehr am Herzen liegt, unterthänigst vorzutragen, in der Ueberzeugung, daß wenn Höchstdieselben die bemerkten Veränderungen in der Schuleinrichtung für wahrhafte Verbesserungen erkennen sollten, Sie das Consistorium durch thätige Hülfe in der Ausführung zu unterstützen geruhen werden.

Die in Vorschlag gebrachten Veränderungen bestehen nach allobigem: 1) in der Aufhebung des Classen-Gebäudes, 2) in der Einrichtung einer Bürger-Classe, 3) in der Anstellung eines französischen Lecteurs bey der Schule.

Die erste Veränderung setzt thätige Lehrer voraus, die noch in den Jahren sind, daß sie sich leicht und gern zu einer neuen Ordnung bequemen. Wenn dis auch bey den hiesigen Lehrern der drey ersten Classen der Fall seyn sollte, so würde sich doch, wie in des Magistrats Berichte schon bemercket worden, der Cantor, als Lehrer der vierten Classe, in seinem mehr als 70jährigen Alter schwerlich in der Veränderung finden können. Freilich wäre es dem alten Manne, der seinem Schuldienste lange Jahre getreulich vorgestanden, zu gönnen, und der Jugend, die er nur noch unter schwacher Aufsicht hält, zu wünschen, daß er mit einem Gnadengehalt zur Ruhe gesetzt werden könnte. Da es

<sup>40)</sup> Das Bedenken, datirt vom 29. Dezember 1790, ist präsentiert am 5. Januar 1791. Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 36; vgl. ebenda die Erklärung der Aelterleute.



aber der Schule an einem fonds, woraus ein solches Gehalt zu nehmen, fehlet und des Consistorium seine Bitte um eine höchste Unterstützung, die es sich ohnehin bey der zweiten dringendern Verbesserung vorbehalten muß, hier für gewagt hält, so wird wohl bis zum Abgang des jetzigen Cantors diese erste Veränderung ausgesetzt bleiben müssen.

Zu der zweiten wünschenswerthen Einrichtung einer Bürger-Classe, deren Lehrer vielleicht den Elementarunterricht in der lateinischen Sprache zugleich würde übernehmen können, fehlt nach dem Abgang des jetzigen Instructors Kruse wirklich ein tüchtiger Mann, dem man diese Bürger-Classe mit Hofnung eines guten Erfolgs hätte anvertrauen können. Das Consistorium hofft, daß durch diese Bürger-Classe zugleich der Grund zu einem so nützlichen Schulmeister-Seminar gelegt werden könnte, da künftige Schulmeister sich zugleich bey diesem Lehrer der Bürger-Classe zu bilden Gelegenheit haben würden. Das Talent aber, alles für das Volk brauchbare und gemeinnützige aus dem Felde menschlicher Kenntniß mit Beurtheilung zu sammeln, solches, von dem eigentlich Wissenschaftlichen gesondert, fälschlich vorzutragen und den künftigen Schulmeister durch Uebung zu einem gleich fälschlichen Vortrage zu gewöhnen, dies Talent ist selten; und mehr zu hoffen, als zu erwarten, daß auch jetzt der Mann sich finden werde, der diese Forderungen ganz zu erfüllen verspräche. Doch ist dem Consistorio der Candidat Heise vorläufig als ein junger Mann bekannt, der Muth, Lust, und wie wir glauben, auch Geschick zu diesem Unternehmen hat und der sich auch täglich durch Uebung in der Pädagogik zu vervollkommen sucht. Er würde sich freilich noch weiter qualificiren, vielleicht bey etwaiger Concurrenz einem Geschickteren weichen müssen, wenn nur erst die zweyte Schwierigkeit, woher die Besoldung zu nehmen, gehoben wäre. Geringer als 400 Rthl. dürfte doch die Besoldung eines Mannes nicht seyn, von dem viel mehr verlangt würde und den man bey der Schule zu erhalten suchen müßte. Hiervon wüßte das Consistorium nur höchstens 150 Rthl. anzuweisen. Von der Subcantor-Gage bleiben nach Abzug der Pension von 50 Rthl., so der Exsubcantor Meyer genießt, und der 42 $\frac{1}{2}$  Rthl. die dem Cantor, Schreibmeister und Stadtschulmeister wegen des dem Subcantor sonst obgelegenen Singens zugebilligt worden, noch ungefähr 42 Rthl. übrig, die zwar nach einem höchsten Rescripte vom 26. Juni 1780 und dem Vorschlage des Consistorii den drey obern Schulcollegen, wegen der auch auf sie gefallenen größern Arbeit inmittelst ausgezahlt werden sollen, die aber allenfalls, wenn ein neuer Lehrer bestellt und dadurch die größere Arbeit der drey obern Schullehrer wegfiel, eingezogen und dem neuen Lehrer zugeleget werden könnten. Hiezu kämen dann die 50 Rthl., zu deren Herschießung aus dem Stadtaerario sich bis zu des Exsubcantors Meyer Tode der Magistrat verstanden hat, und die nach Meyers Tode aus dem Schulfonds erfolgen können. Rechnet man hiezu noch einige 50 Rthl., so der neue Lehrer an Schul- und Büchergeld rechnen könnte; so machten dies jene 150 Rthl. und so würden, um ihn gehörig zu salariren, noch etwa 250 Rthl. fehlen, zu deren Aufbringung das Consistorium keine andere Quellen kennt, als Ew. Herzoglichen Durchlaucht Milde.

Die dritte Veränderung ist die Wiederherstellung eines französischen Lecteurs, die überall, und vorzüglich, wenn der Vorschlag zu einer Bürgerclasse zur Ausführung käme, sehr dienlich seyn würde. Der künftige Lehrer der Bürgerclasse, welche nach des Magistrats Meinung auch der französische Unterricht obliegen sollte, würde wohl zu sehr beschäftigt seyn, als daß er, wenn ihm auch die nöthige Kenntniß beywohnte, auch hierzu Zeit gewinnen könnte. Der lecteur ist sonst mit 50 Rthl., die größtentheils der Lambertifundus hergeschossen, salariret worden. Da dieser fundus aber bey dem vorliegenden kostbaren Bau bekanntlich diese Ausgabe nicht mehr zu tragen vermag, so wagen wir's, die Abhelfung auch dieses Mangels der Landesherrlichen Milde unterthänigst zu empfehlen, da dann das Consistorium wegen der Wahl eines Subjects nähere Erkundigung einziehen würde.<sup>41)</sup>

41) H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur IV. 4. 33. No. 74 Anlage.



Auf das vorstehende Promemoria erging die folgende vom Grafen von Holmer entworfene Resolution:<sup>42)</sup>

Unserm Consistorio wird auf die von demselben unterm 10. d. M. eingereichte Vorstellung wegen einer bey der hiesigen lateinischen Schule nothwendigen verbesserten Einrichtung und der dazu erforderlichen Hilfsmittel hierdurch zur Resolution eröffnet, dafs jede bey einem für das Wohl des ganzen Staates so wichtigen Gegenstande zu ergreifende nützliche und wirkliche Verbesserung Unserm Wunsche allerdings gemäfs sei, und Wir derselben die möglichste Unterstützung gern angedeihen lassen wollen. Da aber durch eine mit der bisherigen alten Schuleinrichtung vorzunehmende Veränderung, die sich nur auf einzelne Teile derselben erstreckte, vielleicht neue Unzuträglichkeiten entstehen und das Ganze aus dem nöthigen Zusammenhange gesetzt werden könnte, so wird vorgängig Unser Consistorium darauf Bedacht zu nehmen haben, nach reiflicher Ueberlegung und mit Beyrath sachkundiger Männer einen das Ganze umfassenden zweckmäfsigen und möglichst einfachen Plan einer neuen Schuleinrichtung, der der heutigen Weltverfassung und den Bedürfnissen des Staates mehr angemessen sey, zu entwerfen und Uns vorzutragen, auch zugleich den unumgänglich nöthigen Kosten-Zuschuss, aufser den von der Stadt jährlich beizutragenden 50 Rth., anzuzeigen, damit sodann Unsere nähere Bestimmung darüber erfolgen kann. Indessen findet es Unsern völligen Beifall, dafs auf die Errichtung einer eigenen Classe für diejenigen, welche nicht studieren wollen, ingleichen auf die Anstellung eines geschickten Lehrers in der französischen, und zugleich, wenn es möglich, in der englischen Sprache, ein vorzügliches Augenmerk gerichtet werde. Da bey einer veränderten Einrichtung der bejahrte Cantor Flor schwerlich weiter brauchbar sein dürfte, so wird alsdann darauf Bedacht zu nehmen seyn, ihn mit einer angemessenen Pension zur Ruhe zu setzen. Bei der Wahl anzustellender neuer Schullehrer hat Consistorium, aufser dem Candidaten Heyse, nach anderen geschickten Männern, besonders Landeskindern, sich zu erkundigen.<sup>43)</sup>

Es handelte sich danach für das Consistorium darum, die so lange ersehnte und nun vom Herzog durch die Verheifsung der nöthigen Mittel in Aussicht gestellte Reorganisation der lateinischen Schule ins Werk zu setzen. Während von Halem an seinen, auf die Errichtung einer gesonderten Commerz-classe gerichteten Bestrebungen festhielt, neigte die Mehrzahl der Mitglieder des Consistoriums dahin, dafs, dem ersten Punkte des Kruseschen Gutachtens entsprechend, den berechtigten Ansprüchen der nicht für den gelehrten Beruf bestimmten Schüler zugleich ohne Beeinträchtigung der sonstigen Aufgaben der Schule, unter den obwaltenden Umständen, nur durch Einführung der Realfächer in den Gesamtschulplan Rechnung getragen werden könne. Von der Errichtung einer besonderen Commerz-classe sah das Consistorium in seinem zur Erledigung des Herzoglichen Befehls vom 22. März 1791 erstatteten neuen Promemoria vom 21. October 1791<sup>44)</sup> daher vollständig ab, und die Herzogliche Resolution vom 7. April 1792,<sup>45)</sup> durch welche zugleich die lateinische Schule zu einem Gymnasium erhoben wurde, hiefs diese Mafsnahmen gut. Am 27. Juli 1792 berichtete nunmehr Mutzenbecher unter Überreichung eines Lectionsverzeichnisses, „dafs am 2. d. M. die neue Einrichtung des Unterrichts auf dem hiesigen Gymnasium unter Einführung der neu angestellten Lehrers ihren Anfang genommen habe.“<sup>46)</sup> Der Herzog gab unter dem 12. August d. J. „über diese getroffene Einrichtung Seine völlige gnädigste Zufriedenheit zu erkennen.“<sup>47)</sup>

<sup>42)</sup> Der Herzog Peter Friedrich Ludwig verwirklichte damit die hochherzige Idee, welche bereits Herzog Friedrich August bald nach Antritt seiner Regierung in Oldenburg dem Consistorium, hinsichtlich einer allgemeinen Verbesserung der Schulanstalten und in Sonderheit der Schulhalter in den hiesigen Landen eröffnet hatte. — Bericht des Consistoriums vom 17. Juni 1777, Anlage zur Oldenb. Kabinets-Registratur IV. 4. 33, No. 122 (H. u. C. Archiv.)

<sup>43)</sup> H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur IV. 4. 33. No. 74.

<sup>44)</sup> Aa. Consist. B. a. I. Conv. I. No. 40. — <sup>45)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 49b. — <sup>46)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 59. — <sup>47)</sup> Aa. Consist. B. a. I. 3. Conv. I. No. 62.



Denjenigen Schülern, welchen die eine Zeit lang geplante besondere Kommerzklasse hatte zu gute kommen sollen, suchte man nun die gewünschte Ausbildung in der Weise zu teil werden zu lassen, daß man sie in erster Linie allerdings nur die 6. Klasse besuchen, an dem Unterrichte in den Realfächern aber in den höheren teil nehmen liefs. Aus diesen Gründen wurde daher die unterste Klasse kurzweg als „Bürgerschule“ bezeichnet. Den ersten urkundlichen Beweis dafür bietet das Osterprogramm des oldenburgischen Gymnasiums vom Jahre 1816 (S. 10), wo es heifst: „Das Oldenburgische Gymnasium besteht aus 6 Classen, und ist aus einer gelehrten und Bürgerschule zusammengesetzt. Die sechste oder unterste Classe bildet die Bürgerschule, doch so, daß die Schüler derselben an dem für sie zweckdienlichen Unterricht der unteren Classen der gelehrten Schule, für welche die übrigen 5 Classen sind, Theil nehmen. Diese Verbindung hat ihre großen Schwierigkeiten; denn in manchen Zweigen des wissenschaftlichen Unterrichts muß derselbe offenbar nach der künftigen Bestimmung des Schülers verschieden seyn. Die Aufgabe war also, diesen Unterricht auf eine solche Art zu bestimmen, daß weder die Einen noch die Andern dadurch für ihre künftige Bestimmung leiden.“

Die hierin erwähnten Schwierigkeiten machten sich in der Folge immer mehr geltend, um so mehr als die Zahl der Schüler sich außerordentlich steigerte, so daß die vorhandenen Lehrkräfte wiederum nicht zureichten.<sup>48)</sup> Um letzterem Mangel abzuwehren wandte sich das Konsistorium unterm 14. Februar 1816 an den Herzog, welcher am 26. Februar eigenhändig verfügte:

„Die Anhäufung der Bürgerklasse scheint den Unterricht der lateinischen Schule nicht zu befördern, und anzudeuten, daß die deutschen Stadtschulen nicht zweckmäfsig geordnet sind. Es scheint dieser Ansicht nach zu wünschen (sic!), daß die Kinder, die sich den Wissenschaften nicht widmen wollen, einen zweckmäfsigen und angemessenen Unterricht aufer dem Gymnasio finden möchten. Hierüber wird das Konsistorium zu berichten haben.“<sup>49)</sup>

Dieser Bericht erfolgte unterm 26. März 1816. Das Konsistorium befürwortete darin nicht die im Reskript des Herzogs angedeutete völlige Trennung der Bürgerschule vom Gymnasial-Unterrichte, sondern hielt vorläufig die Anstellung eines Kollaborators für die Bürgerklasse für ausreichend, indem es ausführte: Wenn es auch an sich zweckmäfsig sein möchte, denjenigen, welche sich nicht den Wissenschaften widmen wollen, einen angemessenen Unterricht aufer dem Gymnasium anzuweisen, so sei doch die Möglichkeit schwerlich auszumitteln. Die übrigen Stadtschulen mit Einschluß der Mädchenschulen seien so überfüllt, daß eine Entlastung der Bürgerklasse des Gymnasiums an sich unausführbar sei. Zu einer vom Gymnasium getrennten Bürgerschule würde also eine ganz eigene Einrichtung, ein Gebäude, ein Lehrpersonale erforderlich seyn. Dazu finde sich aber keine dringende Veranlassung, indem es blofs auf die Salarirung eines Gehülfen ankomme, welche künftig der Magistrat anweisen würde. Die Klasse des Schreib- und Rechenmeisters stehe mit der ganzen Einrichtung des hiesigen Gymnasiums

48) Aa. Consist. B. a. III. 2. No. 1.

49) H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur IX. 24. 7. No. 196.



in enger Verbindung, und durch eine Abtrennung derselben, wenn auch ein neuer Aufwand von Kosten nicht geachtet würde, müßte die Kasse des Schulgeldes, woraus ein Theil der Lehrerbesoldungen bestanden werde, nicht wenig verlieren. Man könnte höchstens eine Beschränkung der Aufnahmen nach erforderlichen Vorkenntnissen aufgeben.<sup>50)</sup>

Der Herzog fügte sich diesen Gründen und empfahl nur, in Erwägung dafs, wenn die Zahl der Schüler in einer Klasse auf dem Gymnasium sich zu sehr häufen, und mit der Zeit, die der Lehrer dem Einzelnen widmen kann, außer Verhältniß stehen sollte, der Unterricht der Absicht kaum entsprechen könne, diesen Gegenstand der weiteren Aufmerksamkeit des Konsistoriums.<sup>51)</sup> Wie vorauszu- sehen, trat eine Wendung der Verhältnisse zum Besseren hiernach nicht ein. Die Verhältnisse gestalteten sich vielmehr in der nächsten Zeit sehr verworren; der Rektor des Gymnasiums, Professor Greverus,<sup>52)</sup> schildert dieselben in einem Bericht aus dem Jahre 1830, in welchem er die bisherige Einrichtung der Schule auseinandersetzt, höchst drastisch:

„Von den sechs Classen des Gymnasiums waren fünf der Vorbereitung zur Akademie gewidmet, während eine, die Sexta, mehr bürgerliche Ausbildung, als die übrigen Stadtschulen zu geben bestimmt war. Da jedoch der Lehrer dieser Classe in Hinsicht seiner Qualität ganz mit den Stadtschullehrern gleich stand, so sollte der Zweck der Classe dadurch erreicht werden, dafs die Schüler dieser Classe den wissenschaftlichen Unterricht mit den Schülern der untern Classe von andern Lehrern empfangen. Natürlich aber waltete in diesen der Zweck der gelehrten Schule vor, und wurde das, was dem Bürger noth ist, ganz und gar nicht berücksichtigt. Hatten diese nun selbst den Schaden, nicht für ihren künftigen Stand vorbereitet zu werden, so wirkten sie von der andern Seite wieder störend auf die untern Classen der gelehrten Schule ein, indem sie die Classen überfüllten und wenig Theilnahme an den nicht für sie berechneten Unterrichtsgegenständen zeigten, dadurch aber den Geist der Schule verdarben, die Disciplin erschwerten, ja unmöglich machten. So waren denn die untern Classen des Gymnasiums bisher in einem traurigen Zustande, und leisteten auch als Vorbereitungs-Classen für die höhern Classen nicht, was sie leisten sollten, zumal da es an einer Elementarclasse fehlte, und die Winkel-Schulen der Stadt uns die Kinder oft in einem Alter von acht oder neun Jahren noch ganz roh und kaum im Stande zu lesen sandten, was wiederum ihre Studien erschwerte, und auf Jahre zurücksetzte, ja bey einigen Schülern der obern Classen, da keine Gelegenheit war, die Elemente nachzuholen, noch im Jünglingsalter unerfreuliche Spuren zurückliefs.“<sup>53)</sup>

Innerhalb der Bürgerschaft selbst erwachte daher nunmehr der lebhafte Wunsch, hier endlich Wandel geschaffen zu sehen. Am 18. Februar 1722 wandten sich die Elterleute mit folgender Eingabe an den Magistrat:

„Schon lange war das Bedürfnis einer wesentlichen Verbesserung des Unterrichts auf dem Gymnasio für diejenigen jungen Leute fühlbar, deren Bestimmung dahin ging, als Handwerker u. s. w. ihr Fortkommen in der Welt zu finden. Nach genomener Rücksprache mit einigen der ersten Lehrer und Prediger erlauben sich die Elterleute diesen Gegenstand und ihre Wünsche dem wohlöblichen Magistrat vorzutragen, und um dessen kräftigste Unterstützung in dieser Sache gehorsamst zu bitten; es hängt das Wohl Tausender davon ab, und wenn nicht recht bald etwas Wesentliches zur Verbesserung des Schulunterrichts geschieht, so werden wir die grösste Mühe haben, andern Städten nach- und gleich zu kommen.“

50) H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets Registratur IX. 24. 7. No. 250.

51) H. u. C. Arch. Oldenb. Kabinets-Registratur IX. 24. 7. No. 261.

52) Näheres über ihn in Anmerkung 7 am Schluss.

53) Aa. Consist. B. C. I. 1. No. 6.



Wir sind der Meinung und wünschen dass diejenigen Knaben die nicht wirklich dem Studiren gewidmet werden, auf einer hiesigen Ersten Schule:

„Religion, Schönschreiben, Rechnen nach neuen kurzen Methoden und nicht nach alten Rechenbüchern, die bey schwierigen Fällen nur Kunst-Stücke enthalten, die den Verstand verwirren, Deutsche Sprache und Styl, Orthographie, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturlehre, Zeichnen, Technologie, Naturgeschichte, und von neuern Sprachen wenigstens Französich und Englisch,“

in soweit lernen müssen, dafs diejenigen die nicht durch Unfähigkeit oder andere Ursachen gehindert werden, von allen diesen Gegenständen in einem Alter von 14 bis 16 Jahren ein so Bedeutendes sich zu eigen gemacht haben müssen, dafs sie im Stande wären, in denjenigen dieser Wissenschaften die ihnen zu ihrem gewählten Beruf von besonderem Bedürfnifs sind, durch nachheriges Selbst-Studium sich gehörig zu vervollkommen.

Bey der jetzigen Einrichtung des Gymnasiums, wobey vorzüglich auf Bildung der Studirenden Rücksicht genommen ist, kann dieser Zweck nicht erreicht werden; was da Hauptsache ist, — alte Sprachen, — raubt den Nicht-Studirenden eine unermessliche Menge der edlen Zeit, und scheint für diese grösstentheils überflüssig zu seyn; dagegen kann dasjenige, was diesen Letzten Hauptsache seyn mufs, aus obigem Grunde nur als Nebensache betrieben werden.

Den obwaltenden Mängeln durch Privat-Unterricht zu begegnen, ist aus sehr triftigen Gründen grösstentheils unmöglich; — es wird zu kostbar, — es fehlt an guten Lehrern, die Zeit und Lust dazu haben, — auch sind manche Eltern gar nicht im Stande zu beurtheilen, was ihren Kindern in dieser Art frommt, und ob sie dieselben fähigen und guten Lehrern anvertrauen oder nicht.

Die Unterzeichneten beehren sich die Bitte hinzuzufügen, dafs ein wohlöbl. Magistrat geneigt seyn wolle, dem in Frage stehenden Gegenstände eine ernste Prüfung und Berücksichtigung zu schenken, und sobald es nur irgend thunlich ist, die geeigneten Schritte zur Beförderung dieses gemeinnützigen Werks zu unternehmen; Stadt und Land ist augenscheinlich dabey interessirt, und wenn es gelingt, eine wesentliche, zweck- und zeitgemässe Besserung in diesem Fach des Schulunterrichts hervorzubringen, so kann das Anerkenntniß und der Dank von Tausenden nicht fehlen.<sup>54)</sup>

Oldenburg, den 18. Februar 1829.

J. D. Klävemann. F. G. Grovermann. H. G. Schröder. J. J. Satorius. G. N. Bulling. Joh. Just. Harbers. L. H. Bollmann.

Dieser Eingabe folgte am 25. d. M. eine bezügliche Bitte an den Magistrat seitens einer Anzahl Bürger; dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Die Unterzeichneten erlauben sich hierdurch, den wohlloblichen Magistrat auf die verschiedenen Mängel im Unterricht der hier auf dem Gymnasium an denen ertheilt wird, die nicht studiren wollen, und sich also für den Gewerbtreibenden Stand bestimmen, aufmerksam zu machen und sie finden durch die vor kurzem erst wieder besetzte Stelle des Rectors, durch den Herrn Professor Greverus, eine sehr pafsliche Gelegenheit, eine etwa vorzunehmende Verbesserung jetzt um so leichter möglich, da dieser Herr mit dem Geist der Zeit fortgeschritten ist und auch gewifs sein Möglichstes thun wird, dem Wunsch aller Gewerbtreibenden, nicht allein in dieser Stadt, sondern im ganzen Herzogthum zu entsprechen.

<sup>54)</sup> Stadtmagistrats-Akten XVI. I. B. a. 1. No. 1.



Alle menschliche Einrichtungen können nicht für die Ewigkeit bestehen, sondern sie müssen sich der Zeit fügen und deshalb dürfen die Supplikanten mit Zuversicht hoffen, daß dieser unumstößliche Grundsatz auch auf die Schule angewandt werden wird; ursprünglich war das Gymnasium für alle Jünglinge des Staats, sie mochten studiren wollen oder nicht, der damaligen Zeit gemäß eingerichtet, weil man wenig Rücksicht auf die sich der gewerbtreibenden Classe Widmenden zu nehmen brauchte, indem diese damals schon fertig werden konnten, wenn sie Lesen, Schreiben, Rechnen und den kleinen Katechismus auswendig konnten, und mit Recht galt zu der Zeit ein kluger und gelehrter Mann: der nach Göttingen gewesen war! Zur Ehre der Menschheit sei es jedoch gesagt, dieses hat sich, Gottlob! jetzt ganz geändert und die Welt verlangt, namentlich vom angehenden Kaufmann, daß er fast die nämlichen Kenntnisse besitze, als wenn er sich dem Studium widme, nur etwas Latein lässt man ihm nach, wodurch für ihn zu viel Zeit verloren gehet, weil er früher ins praktische Leben (mit dem 15. bis 16. Jahre) tritt, als die studirenden Jünglinge und die französische und englische Sprache für ihn nützlicher ist und seine Zeit besonders in Anspruch nimmt; dennoch hat sich die ursprüngliche Einrichtung dieser Schule fast ganz erhalten und alle Eltern waren bisher gezwungen ihren Söhnen, die nicht studiren wollten, durch Privat-Unterricht ersetzen zu lassen, was sie auf dem Gymnasium nicht oder nicht zur Genüge lernen konnten: hierzu fehlt es jedoch vielen an Mitteln dieses auszuführen, deshalb treten unsere Jünglinge, verglichen mit denen anderer Staaten, mit bedeutend weniger Kenntnissen begabt in die Welt, was ihnen und dem Staat offenbar zum grossen Nachtheil ist.

Alle Ausgaben des Staats oder einer Stadt werden durch die Nothwendigkeit und Nützlichkeit bestimmt, dann findet sich eine Quelle voraus geschöpft werden kann: dieses beweiset das schöne Herzogliche Oldenburgische Militair; würden unsere Vorfahren sich es wohl als möglich gedacht haben, eine solche Militair-Macht unterhalten zu können? und doch ist es möglich; weil sie Nothwendig und Nützlich ist. Dieses wenden die Supplikanten auch auf die Schule an, im Fall ihnen vielleicht der Einwurf gemacht würde: es wäre zu der Verbesserung und Erweiterung der Schule kein fonds vorhanden, indem sie moralisch überzeugt sind, daß die Schule noch den Vorzug vor dem Militair hat, weil die guten Schulen gleichsam das Fundament des Staats sind.

Wie die Unterzeichneten schon früher erwähnt, müssen die Jünglinge, die sich dem gewerbtreibenden Stande, als Handwerker, Künstler, Schiffer — denn unser Herzogthum hat als Küstenland eine nicht unbedeutende Anzahl dieses Standes Beflissener, Ökonomen, Kaufleute u. s. w. schon in ihrem 14., 15. höchstens 16. Jahre ins praktische Leben treten und sich dann so viel Vorkenntnisse erworben haben, wie man jetzt von ihnen verlangt; dieses ist aber bey der jetzigen Einrichtung der Schule unmöglich und selbst, wenn sie den Unterricht in den ersten Klassen mitgenießen, dann wird ihnen die Zeit zu kurz, weil das Erlernen des Lateinischen, so wie es zur Zeit verlangt wird und manches Andere, diesen Jünglingen durchaus für die Zukunft nicht nützlich, ihnen zu viel Zeit wegnimmt und dadurch die französische und englische Sprache, als weit nützlicher, vernachlässigt wird.

Supplikanten wollen sich nun durchaus nicht herausnehmen, ausführlich zu bestimmen, wie die neue Einrichtung des Gymnasiums seyn müfste, sondern überlassen dieses der Weisheit und bessern Einsicht des aufgeklärten Magistrats, können sich jedoch nicht enthalten zu bemerken, daß die Hauptfächer worin die nicht studiren wollenden Jünglinge wohl vorzüglich Unterricht haben müfsten, Religion, Schönschreiben oder Kalligraphie, Rechnen (nach der neuen kurzen Art und nicht nach alten Rechenbüchern, die bey schwierigen Fällen neue Kunststücke enthalten und dadurch den Verstand verwirren), Orthographie und Styl-Übung, Geschichte, Geographie (diese beyden Wissenschaften müssen jedoch mit Berücksichtigung auf das praktische Leben gelehrt werden), Mathematik, Anfangsgründe der Steuermanns-



kunst, Naturlehre, Zeichnen, Technologie, Naturgeschichte, Mythologie, etwas Lateinisch und besonders Englisch und Französisch wären; in Bremen existirt schon seit mehreren Jahren eine vortreffliche Einrichtung in der dortigen Schule, diese könnte vielleicht hier mit benutzt werden.

Indem nun die Unterzeichneten der festen Überzeugung sind, dafs es nur der kräftigen Verwendung des wohlhälllichen Magistrats bedarf, um die geeignete Behörde von der fehlerhaften Einrichtung des Gymnasiums zu überzeugen, und diese sich dann beeilen wird, selbe dem Geist der Zeit gemäfs zu verbessern, um so mehr, da dann diese Schule auch von den, sich für den gewerbetreibenden Stand bestimmten Jünglingen des ganzen Herzogthums mehr oder weniger besucht werden würde und die Zahl dieses Standes bey weitem die bedeutendste ist, wohl also auch einer besondern Berücksichtigung verdient, so bitten sie gehorsamst:

Der wohlhällliche Magistrat wolle sich diesem unterziehen und Alles was in seinen Kräften stehet anwenden, damit die gebetene bessere Einrichtung des Gymnasiums recht bald ins Leben treten möge.<sup>55)</sup>

Oldenburg, 1829 Februar 25.

Friedr. Renken. Franz Brandorff. C. G. Troebner. J. C. Schaefer. C. D. N. tom Dieck. Wilh. Becker. J. H. Treibs. Heinrich Schlömann. Joh. Hinr. Mehrens. Ant. Gerh. Meyer.

Der Magistrat hatte indessen bereits aus eigenem Antriebe am 23. Dezember 1828 dem Konsistorium seine bezüglichen Wünsche dringend ans Herz gelegt;<sup>56)</sup> demnächst wandte er sich an den Rektor Greverus mit der Bitte um ein Gutachten,<sup>57)</sup> welches dieser bereits am 8. März 1829 erstattete und in welchem er die Umänderung der bisherigen Sexta in eine zweiklassige Bürgerschule und die Errichtung einer Elementarschule empfahl.<sup>58)</sup> Da von seiten des Konsistoriums nichts veranlafst wurde, trug der Magistrat, in Verbindung mit einer anderen Angelegenheit sein Anliegen der Großherzoglichen Regierung vor, welche darüber an den Großherzog berichtete. Dieser reskribierte darauf unterm 25. Januar 1830:

„Es ist der Wunsch nach der Einrichtung einer Bürgerschule auf eine Weise zur Sprache gebracht, welche Uns veranlafst, diesen wichtigen Gegenstand Unserem Consistorio zur sorgfältigen Erwägung zu überweisen. Dasselbe hat Uns demnach den Entwurf eines umfassenden Planes zu einer solchen Bürgerschule vorzulegen, dabey die Ausgaben, welche sie veranlassen wird, und die zu ihrer Deckung etwa vorhandenen fonds oder anderweitigen Aufkünfte anzugeben, und zugleich die Aufgabe zu lösen, ob nicht die Vereinigung der Bürgerschule mit dem Gymnasio auf eine Weise thunlich sei, die dem Zweck der ersteren kein Hindernifs in den Weg legt.“<sup>59)</sup>

Das Konsistorium beauftragte nunmehr den Magistrat, sich mit dem Rektor Greverus in Verbindung zu setzen und diesen, nach gründlicher Erörterung der Sache, zu einem gutachtlichen Bericht zu veranlassen.<sup>60)</sup> Dieser Bericht erfolgte zwar bereits am 20. Februar d. J.,<sup>61)</sup> von dem Fortgange der Sache erfahren wir jedoch nichts, bis uns das Osterprogramm des Gymnasiums von 1837 berichtet, dafs ein neues Provisorium geschaffen worden sei, über welches sich dasselbe folgendermafsen ausläfst:

„Seit Michaelis 1836 besteht neben den fünf Gymnasial-Classen eine Parallel-Classe für die Schüler, welche sich bürgerlichen Gewerben widmen wollen. Statt ihrer war mit dem Gymnasium früher eine Bürgerschulclassen unter dem Namen der Sexta verbunden, die jedoch, da sie Kinder von

55) Stadtmagistrats-Akten XVI. I. B. a. 1. ad. No. 3. — 56) Aa. Consist. B. C. I. 1. No. 5. Anlage. — 57) Stadtmagistrats-Akten XVI. I. B. a. 1. No. 2. — 58) ebenda No. 4. — 59) Aa. Consist. B. C. I. 1. No. 5. — 60) ebenda. — 61) Stadtmagistrats-Akten XVI. I. B. a. 1. No. 8.



jedem Alter aufnahm und nur einen Lehrer hatte, nur sehr einseitigen Unterricht ertheilen und nicht viel mehr als jede andere niedere Bürgerschule leisten konnte. Schon jetzt merkt man den guten Erfolg, welchen die neue Einrichtung, die freilich immer nur eine Aushilfe und das Substitut einer höheren Bürgerschule bleibt, auf die Schüler gehabt hat, indem der Fleiß und die Fortschritte derselben sich bedeutend gemehrt haben. Die Zahl dieser Schüler beträgt 32. Das Wesen der neuen Einrichtung besteht darin, daß die sogenannten deutschen Schüler nach ihren Fähigkeiten und Leistungen bis Tertia incl. in die unteren Classen vertheilt werden, und an dem für sie passenden Unterrichte ihrer respectiven Classe theilnehmen, während sie in den lateinischen und griechischen Stunden entweder andere Lectionen besuchen oder besonderen Unterricht empfangen, der so viel wie möglich ihre künftige Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft berücksichtigt. Demgemäß haben diese Schüler im vergangenen Winter zehn besondere Lectionen erhalten, in welchen Technologie, Buchhaltungslehre, Geographie, Declamation getrieben sind.“ —

Der vom Großherzoge in seinem Reskript vom 5. Januar 1830 geforderte Bericht (s. o.) war inzwischen noch nicht erstattet; denn an seine Erledigung mußte am 19. Mai 1838 erinnert werden.<sup>62)</sup> Auch jetzt erfolgte dieselbe noch nicht. — Das inzwischen vom Stadtmagistrat am 16. Dezember 1836 dem Großherzog in einer Audienz überreichte Immediatgesuch, betreffend die Regelung verschiedener Kommunalangelegenheiten und darunter auch der Schulfrage,<sup>63)</sup> ging am 5. Februar 1838 dem Konsistorium zum Berichte zu.<sup>64)</sup> Da dieser sich „drängender Geschäfte wegen“ verzögerte,<sup>65)</sup> die in dieser Angelegenheit vom Großherzog zu treffende Entscheidung aber für die „Ermittelung der notwendigen ökonomischen Mittel zur Errichtung einer Bürgerschule“<sup>66)</sup> unumgängliche Voraussetzung war, so unterblieb auch der Bericht in ersterer Sache, und es mußte unterm 10. Januar 1839 daran erinnert werden.<sup>66)</sup> Endlich berichtete das Konsistorium unterm 20. Juni 1840 kurz „daß durch Errichtung und Fundirung einer höheren Bürgerschule einem dringenden, lebhaft empfundenen Bedürfnisse werde abgeholfen werden.“<sup>67)</sup> In Beantwortung des oben erwähnten Immediatgesuchs vom 16. Dezember 1836 bestimmte darauf der Großherzog am 9. Januar 1841: „daß die Mittel zum Unterhalt derjenigen Schulanstalten, und besonders einer höheren Bürgerschule und einer Mädchenschule für Kinder aus dem Mittelstande, welche Magistrat und Stadtrath für ein wesentliches Bedürfnis der Stadt erklären, ganz oder großenteils in dem Ertrage der Oktroi zu finden sein werden. Bevor indefs, fährt er fort, hierüber etwas Näheres bestimmt werden kann, muß ein völlig ausgearbeiteter Plan und Kostenanschlag Uns vorliegen, deren Aufstellung daher der Magistrat zu veranlassen und welche derselbe demnächst mit einer Anzeige der alsdann dafür disponiblen Mittel an das Consistorium einzusenden hat. So wie Wir aber im Allgemeinen die auf eine zeitgemäße, gleichwohl auf das wahre Bedürfnis beschränkte Verbesserung des städtischen Schulwesens gerichteten Bestrebungen des Magistrats und Stadtrats billigen, so erklären wir auch im Voraus gern unsere Geneigtheit, die Erfüllung ihrer dahin zielenden Wünsche demnach noch besonders zu fördern.“<sup>67)</sup>

Selbstverständlich war die Erfüllung der neuen Wünsche des Magistrats und der Bürgerschaft nicht ohne Bereitstellung neuer Mittel zu erreichen; der Stadtrat hatte sich daher nach Verständigung mit dem Magistrat, an dessen Spitze damals der thatkräftige Stadtdirektor Wöbcken stand, zu diesem Zwecke schon vorher an die Opferwilligkeit der Bürger gewandt. Am 17. Januar 1839 hatte er nämlich folgende Bekanntmachung erlassen:

<sup>62)</sup> Aa. Consist. B. C. I. 1 ohne Nummer. — <sup>63)</sup> Aa. Consist. B. C. I. 2 Fasc. 1. Anlage. — <sup>64)</sup> ebenda No. 2. — <sup>65)</sup> Aa. Consist. B. C. I. 1 ohne Nummer. — <sup>66)</sup> Aa. Consist. B. C. I. 2. Fasc. 1. No. 13. — <sup>67)</sup> Aa. Consist. B. c. I. 2. Fasc. 1. No. 15.



## An Oldenburgs Bürger sämmtlicher Stände!

Dafs die hiesigen Schulanstalten für den Handwerker- und höheren Bürgerstand, nach den jetzigen Zeitanforderungen, nicht mehr die genügenden Bildungsmittel darbieten, ist von Oldenburgs Einwohnerschaft längst und lebhaft gefühlt und so sind denn auch bereits vor zwey Jahren von den städtischen Behörden einleitende Schritte gethan, um zur Errichtung einer Gewerbs- und höheren Bürgerschule allerhöchsten Orts eine huldreiche Genehmigung zu erwirken.

Es steht zu verhoffen, dafs Seine Königliche Hoheit der Großherzog diesem nicht blofs für die Stadt Oldenburg, sondern auch für das ganze Land so wichtigen Gegenstande Seine Landesväterliche Gnade zuwenden werde und dafs daher der Zeitpunkt nicht mehr ferne sey, wo auch Oldenburg seine Söhne, die sich dem Handwerker- oder Kaufmanns- und überhaupt dem Gewerbsstande widmen wollen, in eigenen Anstalten auf eine den Fortschritten des Jahrhunderts angemessene Weise werde bilden können. Ganz besonders hat nun aber das am 27. und 28. November v. J. so innig herzlich gefeierte Jubelfest<sup>68)</sup> diesen ächt patriotischen Wunsch von Neuem angeregt und den Drang erweckt, auf eine werktätige Weise kund zu thun, wie dringend jenes aus einer vorgeschrittenen Bildung hervorgegangene Bedürfnifs empfunden werde.

Also die Stimmung seiner verehrlichen Mitbürger und Constituenten vernehmend, hat daher der Stadtrath geglaubt berufen zu sein, einen Weg zu berathen, der am geeignetsten schein, solchem Verlangen zu entsprechen. Diesem nach ergeht denn also von Seiten des Stadtraths an die gesammten Bürger aller Stände eine Einladung zu nachstehender Subscription.

## § 1.

Der Zweck der Subscription betrifft die Herbeischaffung von Geldmitteln behufs Verwendung zu der zu verhoffenden Errichtung einer Gewerbs- und höheren Bürgerschule hieselbst.

## § 2.

Die Summe, die ein Jeder zeichnet, wird nicht sofort, sondern erst dann entrichtet, wenn es gewifs, dafs die im § 1 gedachte Anstalt ins Leben treten werde.

## § 3.

Die nach § 2 übernommene Verpflichtung erlischt, wenn die daselbst erwähnte Gewifsheit nicht innerhalb 3 Jahren von Neujahr 1839 an gerechnet d. i. also nicht vor dem 1. Januar 1842 eintreten sollte.

## § 4.

Solche Gewifsheit wird als vorhanden angenommen, so wie höchsten Orts die wirkliche Errichtung der Schule definitiv angeordnet resp. genehmigt worden.

Möge sich nun für die obige Einladung eine warme Theilnahme zeigen und wer wollte nicht auch gerne, ein Jeder nach seinen Kräften, zur Erreichung eines so würdigen und zugleich in seltener Weise gemeinnützigen Zweckes beytragen; denn kein Gegenstand verdient in jetziger Zeit mehr Unterstützung und greift tiefer ins Leben ein als die Förderung der allgemeinen Bildung und Wissenschaft in Bezug auf Künste, Fabriken und Gewerbe aller Art. Überall in Deutschland geschieht hiefür Bedeutendes, — unmöglich kann Oldenburg länger hinter der dringendsten Anforderungen der Zeit zurückbleiben und so wird denn auch Keiner, der geben kann, solcher Förderung sich entziehen.<sup>69)</sup>

Oldenburg, den 17. Januar 1839.

Der Stadtrath.

<sup>68)</sup> Zur Feier der vor 25 Jahren, nach der Schlacht bei Leipzig, mit der Rückkehr des Herzogs Peter Friedrich Ludwig wieder hergestellten Selbständigkeit des Herzogtums Oldenburg. Vergl. darüber: Oldenburgs Fest- und Jubelbuch. Zusammengestellt und hrsg. von C. F. Strackerjan. Oldenburg, 1839, 166 S., mit 1 lithogr. Tafel.

<sup>69)</sup> Stadtmagistrats-Akten XVI. A. 5. No. 1.



Dieses etwas ungewöhnliche Verfahren hatte das Gute, daß, um der gezeichneten Beiträge<sup>70)</sup> nicht verlustig zu gehen, die Angelegenheit, da schließlic der Verfalltermin bedenklich nahe rückte, von den beteiligten Faktoren rascher betrieben wurde, als es bisher der Fall gewesen war. Nachdem eine vom Stadtmagistrat eingesetzte Kommission, zu welcher der Gymnasiallehrer Dr. Temme, der Lehrer der Cäcilien- und Dr. Pfeiffer, der Stadtschullehrer Wicke und der Lehrer vor dem Heiligengeistthore Böse hinzugezogen worden waren, ihre Vorarbeiten beendet hatte, erstattete der Magistrat am 4. Dezember 1841 Bericht, welcher die Neuordnung des gesamten städtischen Schulwesens umfassend, hinsichtlich der uns interessierenden Frage sich folgendermaßen ausspricht: Neben dem Gymnasium ist, als eine für sich durchaus selbstständige und vom Gymnasium unabhängig bestehende höhere Lehranstalt eine höhere Bürgerschule zu errichten, bestimmt, den Söhnen des gebildeten Mittelstandes, welche nicht den gelehrten Studien, sondern dem praktischen Beruf des bürgerlichen Lebens sich widmen wollen, eine zeitgemäße, ihrem künftigen Beruf entsprechende allgemeine Schulbildung zu geben (Art. 1, d. 3). — Eine gemeinschaftliche Vorschule für das Gymnasium und die höhere Bürgerschule ist einzurichten, um die demnächst für eine dieser beiden Anstalten bestimmte Jugend auf dieselbe vorzubereiten (Art. 1, d. 4). — Für die Vorschule, welche die Knaben schon für den ersten elementaren Unterricht, also mit dem sechsten Jahre aufnähme und sie so lange behielte, bis sie entweder ins Gymnasium oder in die höhere Bürgerschule übergehen können, würden bei 3 Classen, auf deren jede etwa 30 bis 40 Schüler zu rechnen sein möchten, für jede Classe ein Lehrer, also im Ganzen drei Lehrer ausreichen, welche 26, 28 und 30 Stunden wöchentlich zu geben hätten. Von diesen würde wenigstens ein Lehrer, nämlich der, welcher den Unterricht in der lateinischen Sprache zu geben hätte, ein studierter sein müssen. Die beiden andern würden unstudierte sein können, und namentlich der Lehrer der untersten Classe ein auf dem Seminar gebildeter. Für die höhere Bürgerschule würden zunächst drei Hauptlehrer für jede der drei Classen anzustellen sein und ferner für einzelne Unterrichtsfächer (neuere Sprachen, Zeichnen, Schreiben, Gesang) je 1 Lehrer. Die drei Hauptlehrer würden auf Akademien wissenschaftlich gebildete Männer sein und wenigstens zwei derselben sich vorzugsweise den mathematischen und Naturwissenschaften gewidmet haben müssen. Der dritte Lehrer würde auch ein Theologe oder Philologe sein können, der den Unterricht in der Religion, Geschichte, Geographie, der deutschen und lateinischen Sprache zu übernehmen hätte (Art. 8). — Die Unterrichtsgegenstände in der Vorschule würden sein: Religion (biblische Geschichte), Weltgeschichte, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen, gemeinnützige Kenntnisse, deutsche Sprache (Lautieren, Lesen), Latein, Schreiben, Zeichnen und Singen (Art. a, S. 9). Die höhere Bürgerschule würde die Schüler mit dem vollendeten zehnten Jahre aufnehmen und etwa mit dem 16. Jahre entlassen. Auch hier würden drei Classen mit zweijährigen Cursen erforderlich sein. Auf jede dieser Classen möchten etwa 15—25 Schüler zu rechnen sein; in der obersten Classe wohl weniger, weil wahrscheinlich nicht alle Schüler der höheren Bürgerschule die letzte Classe besuchen würden. Den Unterrichtsgegenständen in der Vorschule würden für die höhere Bürgerschule hinzu gehen: Physik, Chemie, Technologie, Buchhalten, Mathematik, Französisch und Englisch (Art. b, S. 9 und 10). — Da die Vorschule für Gymnasium und höhere Bürgerschule gemeinschaftlich bestimmt, und in der oberen Classe der Vorschule auch Unterricht in der lateinischen Sprache erteilt werden soll, so würde die Vorschule ihre Schüler künftig wenigstens so weit zu fördern haben, wie jetzt die Quinta des Gymnasiums, und es würde demnach diese Classe dort künftig entbehrlich. Ferner werden die s. g. deutschen Schüler des Gymnasiums, die jetzt ohne die Absicht, zu stu-

<sup>70)</sup> Es wurden ca. 3000 Rthlr. gezeichnet. Ein Ungenannter zeichnete 1000 Rthlr.; die übrigen Beiträge schwankten zwischen 88 Gr. und 100 Rthlr.



dieren, die Quarta und Tertia mit besuchen, vom Gymnasium ab und in die höhere Bürgerschule übergehen. Eben durch diese werden zunächst die Schüler für die höhere Bürgerschule gewonnen werden müssen. (Art. d. 12 und 13.)<sup>71)</sup>

Da Gefahr im Verzuge war, berichtete das Konsistorium bereits am 9. Dezember d. J. an den Großherzog, und zwar, der Kürze der Zeit wegen, nur hinsichtlich der Errichtung einer köheren Bürgerschule, bezüglich welcher es den Ausführungen des Magistrats durchaus beipflichtete.<sup>72)</sup> Der Großherzog reskribierte darauf am 17. Dezember 1841:

„Auf den Bericht Unseres Consistoriums vom 9. d. M., betreffend die Verbesserung des Schulwesens der Stadt Oldenburg, jetzt zunächst die Errichtung einer höheren Bürgerschule, wird hierdurch zurückgefugt, dafs Wir den Interessen der Stadt die Errichtung einer höheren Bürgerschule allerdings entsprechend finden, mithin dem darauf gerichteten Antrage des Magistrats im Allgemeinen Unsere Billigung nicht versagen, wie Wir denn solches auch verschiedentlich, insbesondere in Unserer dem Consistorium auszugsweise zugefertigten Resolution an die Regierung vom 9. Januar d. J. unter No. V bereits ausgesprochen haben. Ob es dem Magistrat gelingen könne mit Rücksicht auf die in Unserer eben genannten Resolution in Aussicht gestellten und auf die sonst etwa disponiblen Mittel einen Schulplan aufzustellen, welcher als zweckmäfsig zur Ausführung geeignet befunden werden mag, mufs seiner weiteren Erwägung überlassen bleiben und wollen Wir die demnächstige Vorlegung eines vollständigen Planes und Kostenanschlages erwarten.“<sup>73)</sup>

Da nach dem Wortlaut des großherzoglichen Reskripts vielleicht zweifelhaft scheinen konnte, ob die in der Subskriptionsaufforderung von 1839 gestellte Bedingung hinsichtlich des Termins der Errichtung einer höheren Bürgerschule erfüllt sei, so sah sich das Consistorium veranlaßt, indem es dem Stadtmagistrat am 22. Dezember Abschrift obigen Reskriptes zugehen liefs, dazu erläuternd anzuführen:

„Den Bericht des Stadtmagistrats vom 4./7. December, betr. die Verbesserung des hiesigen Schulwesens, hat das Consistorium sofort Sr. K. H. dem Großherzoge unterthänigst vorgelegt und ist darauf das hieneben in vidimirter Abschrift angefügte Höchste Rescript vom 17. December an das Consistorium eingegangen.

Hiernach wird die Einrichtung einer höheren Bürgerschule als von Sr. K. H. dem Großherzoge im Allgemeinen als bewilligt angesehen werden können, wengleich die Höchste Billigung der speciellen diesfälligen Vorschläge des Stadtmagistrats nothwendig durch die vorgängige Vorlegung eines Bauplanes und Kostenanschlages bedingt ist, indem erst danach sich beurtheilen lassen wird, ob die vorhandenen und zu erwartenden Mittel ausreichen, um den jetzigen Plan des Stadtmagistrats vollständig auszuführen. Dies erscheint zwar allerdings als wünschenswerth; allein selbst wenn eine Beschränkung desselben wider Verhoffen nothwendig würde, so kann dies doch gewifs keinesfalls die Einrichtung einer höheren Bürgerschule hindern. Namentlich ist diese keineswegs von der Errichtung der beabsichtigten Vorschule abhängig, in Beziehung auf welche das Consistorium jedenfalls vorher noch den Bericht der Lehrer des hiesigen Gymnasiums einziehen wird.

Zunächst aber siehet das Consistorium der Einsendung des Bauplanes und Kostenanschlages entgegen und wird alsdann das Consistorium diese Angelegenheit möglichst zu fördern suchen.

Da übrigens die definitive Beschlussnahme in Betreff der Verbesserung des ganzen hiesigen Schulwesens und die demnächstige Ausführung des jeden Falls nothwendigen Baues noch einen längeren

71) Aa. Consist. B. C. I. 2. Fasc. 1. No. 16. — 72) ebenda No. 17. — 73) ebenda No. 18.



Aufenthalt veranlassen muß, so scheint es wünschenswerth, daß schon vorher die höhere Bürgerschule, wenigstens in so weit dies vorläufig thunlich ist, ins Leben trete und zwar gegen Michaelis des künftigen Jahres.<sup>74)</sup>

In der That sind aus der Bürgerschaft gegen die Einzahlung und bestimmungsgemäße Verwendung der Subscriptions-Gelder auch niemals Bedenken erhoben worden. — Die vom Großherzoge verlangte Vorlegung eines vollständigen Planes und Kostenanschlages erledigte nach reiflicher Erwägung der Magistrat in seinem Berichte an das Konsistorium vom 29. August 1842, in welchem er zugleich mittheilen konnte, daß die in der Mühlenstraße in der Nähe des Gymnasiums belegenen Häuser des Registrators Weber, welche mit verhältnismäßig geringen Kosten zu einem für die höhere Bürgerschule geeigneten Lokale umgebaut werden konnten, von der Stadt erworben seien.<sup>75)</sup> Das Konsistorium trat in seinem Berichte an den Großherzog vom 6. April 1843 der Ausführung des Magistrats in allen Stücken bei,<sup>76)</sup> und es erging nun am 20. Juni d. J. das als die eigentliche Geburtsurkunde unserer Anstalt anzusehende Reskript:

„Auf den Bericht Unsers Consistoriums vom 6. April d. J., betreffend die Verbesserung des Schulwesens in der Stadt Oldenburg, insbesondere durch Errichtung einer höheren Bürgerschule, wird hierdurch zurückgefigt:

I. Wir genehmigen die Errichtung einer höheren Bürger- und Vorschule in der vorgeschlagenen Weise unter nachstehenden näheren Bestimmungen.

II. Zur Bestreitung der Kosten dieser Schulanstalt sollen dienen:

- 1) die Zinsen der Subscriptions-Gelder,
- 2) das Schulgeld,
- 3) ein Zuschuß von 1700 Rthlr. jährlich aus der Octroi-Casse,
- 4) ein jährlicher Zuschuß aus dem Schul-Legaten- und dem Schul-Baufond, welcher nach dem Betrage der durch die höhere Bürger- und Vorschule der Gymnasial-Casse an Lehrer-Gehalten ersparten Ausgabe bestimmt werden soll, sobald der künftige Ausgabe-Etat des Gymnasiums festgestellt seyn wird,
- 5) ein jährlicher Zuschuß von 500 Rthlr. aus der Herrschaftlichen Casse, den Wir weiter bewilligen,
- 6) die Kosten der Unterhaltung des neuen Schulgebäudes sind aus dem Schulbaufond zu entnehmen.

III. Der zu entwerfende Ausgabe-Etat der höheren Bürger- und Vorschule darf die als wahrscheinlich veranschlagte Einnahme keinesfalls übersteigen und müssen, soweit dies hienach nöthig, die veranschlagten Ausgaben ermäßigt werden.

IV. Mit der Verwaltung des Fonds und der sonstigen Einnahmen, so wie der Ausgaben, sowohl des Gymnasiums als der höheren Bürger- und Vorschule, ist ein Rechnungsführer zu beauftragen.

Die verschiedenen Fonds sind aber in der Rechnung ganz getrennt zu halten und ist auch die Einnahme und Ausgabe des Gymnasiums von der höheren Bürger- und Vorschule zu trennen.

Nur die Baukosten sind als eine den beyden Schulanstalten gemeinschaftliche Ausgabe des Bau-fonds zu verrechnen.

V. Es soll eine Schulcommission niedergesetzt werden, über deren Zusammensetzung das Konsistorium zu berichten hat, in welche aber jedenfalls Mitglieder des Stadtraths und des Magistrats eintreten werden.

<sup>74)</sup> Aa. Consist. B. C. I. 2. Fasc. 1. No. 19. — <sup>75)</sup> ebenda No. 23. — Vgl. Anmerkung 8 am Schluss. — <sup>76)</sup> Aa. Consist. B. c. I. 2. Fasc. 2. No. 1.



VI. Zu dem Geschäftskreise dieser Schulcommission wird gehören:

- 1) die Controlle der Verwaltung aller sub IV. gedachten Fonds und der Einnahme und Ausgabe der dort erwähnten Schulanstalten, so wie die Aufstellung der jährlichen Einnahme- und Ausgabe-Etats:
  - a) für das Gymnasium,
  - b) für die höhere Bürger- und Vorschule,
- 2) die Aufsicht über die höhere Bürger- und Vorschule, insbesondere rücksichtlich der Entwerfung und genauen Befolgung des Lehrplans, der Dienst-Instructionen der Lehrer, der Aufrechterhaltung der Disciplin, so wie der Vorschlag wegen Anstellung und Entlassung der Lehrer, wegen Bewilligung von Zulagen.

Das Gymnasium dagegen muß in allen diesen Beziehungen auch ferner ganz wie bisher unmittelbar unter dem Gymnasiarchen, respective dem Consistorium stehen und behält der Stadt-Magistrat sein votum curiatum in denjenigen das Gymnasium betreffenden Angelegenheiten, welche obigem nach ohne Mitwirkung der Schulcommission an das Consistorium gelangen. In den durch Berichte der Schulcommission dem Consistorium vorzulegenden Schulsachen fällt das votum curiatum des Stadt-Magistrats weg.

VII. Der erste Lehrer der höheren Bürger- und Vorschule wird den Titel „Rector“ führen, indem Wir den eines Directors zur Zeit nicht angemessen erachten, und wollen Wir die von dem Magistrate in Einverständniß mit dem Stadtrathe beantragte Anstellung des Collaborators Breier als Rector mit einem Gehalte von 800 Rthlr. und freier Wohnung in dem neuen Schulgebäude genehmigen. Die Bestimmung wegen des Antritts seines Dienstes bleibt vorbehalten.

VIII. Der Religions-Unterricht, sowohl in der Vorschule, als in der höheren Bürgerschule, muß immer durch einen Theologen ertheilt werden, und ist bey der Wahl desselben dahin zu sehen, daß der Lehrer sich insbesondere dazu eignet, bey seinem Unterrichte auch das Herz der Schüler in Anspruch zu nehmen.

Wir sehen nunmehr dem weiteren Berichte des Consistoriums entgegen:

- 1) in Betreff der für das Gymnasium und die höhere Bürger- und Vorschule mit möglichster Genauigkeit aufzustellenden Einnahme- und Ausgabe-Etats;
- 2) wegen der Zusammensetzung der Schul-Commission und der genauen Bestimmung ihres Geschäftskreises;
- 3) wegen Vorschlags der übrigen Lehrer der höheren Bürger- und Vorschule.

Wir verstellen indess zur Erwägung des Consistoriums, ob nicht etwa zur so wünschenswerthen Förderung der Sache ein Theil des Unterrichts, bis zur Ernennung der erforderlichen Lehrer, interimistisch Lehrern an anderen hiesigen Schul-Anstalten für ein angemessenes Honorar aufgetragen werden kann.<sup>77)</sup>

Auf dem Schlosse zu Rastedt, den 20. Juni 1843.

August.

Am 19. August 1843 übersandte nun der Magistrat mit einem Berichte den Schulplan nebst Einnahme- und Ausgabe-Etat für die Vorschule und die höhere Bürgerschule dem Consistorium zur Kenntnissnahme.<sup>78)</sup> Die ersehnte Eröffnung beider Anstalten zu Michaelis d. J. stellte sich als un-

<sup>77)</sup> Aa. Consist. B. c. I. 2. Fasc. 2. No. 3. — <sup>78)</sup> Aa. Consist. B. c. I. 2. Fasc. 2. No. 5.



ausführbar heraus; am 10. Oktober verfügte das Konsistorium, daß die Eröffnung der höheren Bürgerschule, für welche die erforderlichen Bestimmungen in diesem Jahre zeitig nicht mehr getroffen werden könnten, bis Ostern künftigen Jahres ausgesetzt bleiben muß, die Vorschule jedoch . . . . . in der nächsten Woche zu eröffnen ist.<sup>79)</sup> Am Mittwoch den 23. Oktober 1843 erfolgte die Einweihung der Vorschule<sup>80)</sup> und am Montag den 22. April 1844 die Eröffnung und Einweihung der Höheren Bürgerschule.<sup>81)</sup>

Schon vor der Eröffnung der letzteren entbrannte ein neuer Kampf über die endlich nach so vielen Mühen ins Leben gerufene Anstalt. Der Umstand, daß auf Vorschlag des Magistrats und mit Genehmigung des Konsistoriums der lateinische Unterricht in den Lehrplan der Anstalt eingeführt worden war, rief im Publikum lebhaftere Erregung hervor, welche ihren berechneten Ausdruck in einer Eingabe des Stadtrats an das Konsistorium vom 18. März 1844 fand.<sup>82)</sup> — Auf die Wechselfälle dieses Streites gehen wir hier nicht weiter ein und erwähnen nur kurz, daß das Konsistorium am 28. November 1848 eröffnete, „daß die Aufhebung des lateinischen Unterrichts an der höheren Bürgerschule und Vorschule nunmehr landesherrlich genehmigt und, aus Folge dieser beantragten Aenderung im Schulplane, die Herstellung der fünften Classe des Gymnasiums angeordnet ist, in welche dann die Schüler aus der jetzigen zweiten Classe der Vorschule übergehen werden, so daß beides zu Ostern künftigen Jahres zur Ausführung kommen soll.“<sup>83)</sup>

Erst von diesem Zeitpunkte ab erhielt die Schule die innerliche Gestaltung, auf deren Grundlage sie sich bis zum heutigen Tage segensreich entwickelt hat und bis in die fernsten Zeiten mit Gottes Hülfe wachsen, blühen und gedeihen möge!

<sup>79)</sup> Magistrats-Akten XVI. E. 5. No. 36. — <sup>80)</sup> Programm der Höheren Bürgerschule, 1845, S. 18. — <sup>81)</sup> das., 1845, S. 39. — <sup>82)</sup> Aa. Consist. B. c. I. 3. No. 1. — <sup>83)</sup> Aa. Consist. B. a. II. 7. No. 3.

## A n m e r k u n g e n .

1) Martin Ehlers, „der Vater der Pädagogik in Deutschland,“ wie ihn, im Gegensatz zu seinen alten und neuen Gegnern in Oldenburg,<sup>\*)</sup> verständnisvollere Zeitgenossen nannten, wurde im westlichen Holstein, nahe der Grenze Dithmarschens, zu Nortorf in der Wilstermarsch, am 6. Januar 1732 geboren. Er studierte, zu derselben Zeit und unter denselben geistigen Einflüssen wie sein Amtsnachfolger in Oldenburg, Manso, Philologie, Philosophie und Theologie in Göttingen, wurde im Jahre 1760, 28jährig, Rektor in Segeberg, lehnte auf Veranlassung des Ministers von Bernstorff einen Ruf nach Petersburg

<sup>\*)</sup> Die kleinlichen, zum Teil unwürdigen Vorwürfe, welche der Generalsuperintendent Flessa und der Consistorial-assessor Ibbeken im Schosse des Consistoriums gegen ihn erhoben, sind in Aa. Consist. B. a. I. 2. No. 2 Anlage niedergelegt. Meinardus, Gesch. d. Grossh. Gymnasiums in Oldenburg, behandelt ihn mit unverkennbarer Abneigung, ohne dass seine thatsächlichen Angaben über ihn durchweg zuverlässig wären. S. 181 heisst es, ausser seiner Antrittsrede in Oldenburg habe Ehlers „seine sonstigen Schriften alle deutsch geschrieben, offenbar, weil das „mehr Einfluss in seine Glückseligkeit“ hatte, als dies unbequeme Latein.“ Indessen sind abgesehen von jener Rede noch ein Segeberger Programm von 1763 (Quatenus scholae magister philosophus esse debeat), und das Oldenburger Osterprogramm von 1771 lateinisch geschrieben. S. 186 ist das Todesjahr von Ehlers falsch angegeben.



ab, ging, wohl auf Betreiben dieses seines Gönners, 1768, wie im Text angegeben, als Rektor nach Oldenburg, und von dort 1771 als Rektor nach Altona. 1776 wurde er, nachdem er sich in Göttingen die Doktorwürde erworben, ordentlicher Professor der Philosophie in Kiel, las dort „mit anhaltendem Fleiß und Beifall“ über alle Teile der theoretischen und praktischen Philosophie, sowie insbesondere über Pädagogik, und starb am 9. Januar 1800. „Durch seine mancherlei Verbindungen, in welchen er vielen nützlich wurde, erwarb er sich Ansehen; durch sein Betragen gegen jedermann Achtung und Liebe, und durch nicht wenige seiner Schriften und die in allen zu Tage gelegte Gesinnung eines gewissenhaften Wahrheitsforschers und gemeinnützigen Weltbürgers, die ihn charakterisierte, einen Ruhm, der mit den Annalen unserer Litteratur, insonderheit der praktischen und populären Philosophie, fort-dauern wird.“<sup>(\*\*)</sup> Von den zahlreichen Schriften, die er veröffentlicht, entfallen auf die kurze Zeit seiner Wirksamkeit in Oldenburg folgende, zum grössten Teile Schulprogramme und Schulreden:

1. Martini Ehlers, rectoris scholae Oldenburgensis, oratio auspicalis de iusto auctoritatis in opinionibus pretio, prid. kal. Novembr. (Oct. 31) a. r. s. 1768 habita.<sup>(\*\*\*)</sup> Praemissa est J. Adami Flessa, regii consistorii consilarii ac superintendentis generalis, invitatio ad haec solemnia, et adlocutio ad novum rectorem, iussu et cura amplissimi senatus Oldenburgensis. Typis exscripta 1769. 4°. 32 S. o. O.
2. Osterprogramm 1769: Von der Schädlichkeit einer zahlreichen Jugend in Schulen. 4°. 12 S. Oldenburg o. J.<sup>(\*\*\*\*)</sup>  
(Ein Michaelisprogramm 1769 ist den Bibliographen unbekannt, und auch sonst nicht zu ermitteln gewesen.)
3. Osterprogramm 1770: Von den Einflüssen der Wahrheit in die menschliche Glückseligkeit. 4°. 20 S. Oldenburg o. J.
4. Michaelisprogramm 1770: Ueber den Gesichtspunkt, woraus der Luxus zu beurteilen ist. 4°. 12 S. Oldenburg o. J.
5. Osterprogramm 1771: De habitu bonarum artium ad religionem et virtutem. 4°. 16 S. Altona, o. J.
6. Michaelisprogramm 1771: Von den Einflüssen, welche die Art, wie Schullehrer beurteilt werden, in Schul- und Erziehungsgeschäfte haben (sic). 4°. 22 S. Oldenburg o. J.
7. Einladung zu einer den 16. Februar um 5 Uhr von den Oldenburgischen Schülern der ersten Ordnung auf dem Rathause anzustellenden Aufführung einiger dramatischer Unterhaltungen, welcher „Einiges vom Nutzen und Schaden dramatischer Spiele“<sup>(\*\*\*\*\*)</sup> vorangeschickt ist. Oldenburg, 1770. 4°. 16 S. — Aufgeführt wurden 3 Stücke eines ungenannten Verfassers, die „auf den Ton gestimmt, welche die Schauspiele von der rührenden Art haben, wie Voltaires Schottländerin und Lessings Minna von Barnhelm,“ nämlich: „Damon und Pythias“ (die aus Valerius Maximus IV, 7 stammende, von Schiller in der Ballade „Die Bürgschaft“ behandelte Erzählung); „Die Belagerung von Gloucester;“ „Die Gefahren der Verführung.“ — „Wegen Mangels an Raum“ konnten „angesehene Bürger und andere Personen von anständigen Sitten nicht eingeladen oder zugelassen werden.“ Es fand daher eine Wiederholung der Aufführungen am 19. Februar statt.
8. Abschiedsrede von den Vorteilen und Vergnügungen, welche Eltern im Unterricht und in der Bildung der Jugend vor Schullehrern voraus haben, bei Niederlegung des Oldenburgischen Rectorats den 9. September 1771 gehalten. Altona, o. J. 8°. 48 S.
9. Gedanken vom Vocabellernen beim Unterricht in Sprachen, nebst einer Zuschrift an seine Schüler. Altona 1770. 8°. LXII u. 110 S. — Die Arbeit wurde 1767 begonnen und in Oldenburg, wo „die dazu nötige Mufse vielmehr erzwungen als gefunden“ wurde, vollendet; die Vorrede ist vom

<sup>\*\*</sup> Joh. Otto Thiess, Martin Ehlers, Doktor und ordentl. Professor der Philosophie auf der Universität in Kiel, von 1776—1800. Eine literarische Skizze. Kiel 1800. 8°. 40 S. — S. 4. — Vgl. ausserdem B. Kordes, Lexik. d. jetzlebenden Schleswig-Holstein. u. Eutin. Schriftsteller. Schleswig, 1797.

<sup>\*\*\*</sup> Mit Nr. 5 zusammen wieder abgedruckt in Ehlers' Fasciculus dissertationum argumenti philosophici. Flensburg et Lips. 1775.

<sup>\*\*\*\*</sup> Mit Nr. 3, 4, 6, 7, 8, 10 wieder abgedruckt in Ehlers' Sammlung kleiner, das Schul- und Erziehungswesen betr. Schriften. Flensb. u. Lpz. 1776.

<sup>\*\*\*\*\*</sup> Ueber die Veranlassung dieser Abhandlung durch eine Streitschrift des Seniors Goeze in Hamburg vgl. Thiess l. c. S. 7 ff.



September 1769 datiert. Das Buch ist den 19 Schülern der damaligen Prima und zweien der Pensionäre des Verfassers in Secunda gewidmet.

10. Anmerkungen über die, seine Abhandlung vom Vocabellernen betr. Recension, welche sich im 21. Stück in Herrn Geh. R. Klotzens deutscher Bibliothek der schönen Wissenschaften befindet. Oldenburg, 1771. 8°. 34 S. — Diese vornehm gehaltene Erwiderung auf die Angriffe eines ungeschickten Kritikers wurde, der Schlußbemerkung zufolge, nur in wenigen Exemplaren gedruckt, und gelangte nicht in den Buchhandel. Das Exemplar der Oldenburger Landesbibliothek trägt am Ende von Ehlers Hand das Datum „Oldenburg, den 11. Sept. 1771.“

2) In seinen „Gedanken“ sagt Ehlers Seite 13/14: Sieht man auf die französische Sprache, so ist deren Gebrauch so allgemein, daß sich nicht nur unter Gelehrten, sondern auch unter anderen Personen von einer guten Erziehung sehr wenige finden, denen die Kenntniß derselben auch in Ansehung der äußeren Vortheile dieses Lebens nicht sehr nützlich wäre. Nächstdem hat sie in der Aussprache solche Annehmlichkeiten und in der Wortfügung eine solche Leichtigkeit, daß, wenn wir eine fremde Sprache reden wollen, selbige vorzüglich geschickt ist, die Sprache des Umgangs zu seyn. . . . . S. 15: Nächst der französischen verlange ich, daß mein Schullehrer die englische Sprache verstehe. Daß England in allen Wissenschaften, in allen Werken der Kunst und des Geschmacks die größten und erhabensten Seelen und sich über die Menschheit fast erhebende Genies hervorgebracht habe, wird mir itzt, da selbige den Deutschen so sehr bekannt zu werden anfangen, hoffentlich ohne Beweis zugegeben. . . . . S. 18: In den Schulen sind jene Sprachen zu lernen. Jede andere Art, wodurch die Jugend überhaupt zur Kenntniß dieser Sprachen zu gelangen pflegt, ist vieler Ursachen wegen verwerflich. Man lernet sie auf Universitäten. Allein ist man auch so glücklich, daselbst geschickte Lehrer dieser Sprachen zu finden, sollte die edle Zeit der wenigen akademischen Jahre nicht andern Beschäftigungen gewidmet werden. . . . . Man halte sich, sagt man, in den Schuljahren einen Sprachmeister. Gut. Aber in wie wenigen Orten kann man den haben? Und sind sie da, was sind denn das für Leute? Es ist schon viel, wenn sie ihre Sprache mit einiger Richtigkeit reden. . . . . Wozu ist es aber nöthig, sich mit solchen ungeschickten Sprachhelden zu quälen? Warum verlangt man nicht Schullehrer, die sie verstehen? Leiden etwa andere wichtige Schularbeiten darunter? Es würde lächerlich seyn, dieses bey Schulen, die aus 4 bis 7 Classen bestehen, einzuwenden. Und wenn eine Schule auch nur aus einigen Classen bestehet, so denke ich nicht, daß man Grund dazu habe. Man wisse die Stunden nur weise zu vertheilen, man lasse nur alle unnütze Lectionen weg: es wird zu diesen Sprachen schon Zeit gefunden werden, ohne daß man andere Schulgeschäfte deswegen versäumen dürfte. . . . . Ich habe hier nicht des Italienischen, Spanischen, Dänischen und anderer Sprachen gedacht. Man wird, wie ich hoffe, nicht daraus den Schluß machen, als wenn ich diese Sprachen verachtete. Es fließt nur daraus, daß ich jene beyden Sprachen diesen vorziehe. . . . . Besteht eine Schule aus fünf bis sieben Classen, so wüßte ich nicht, warum man nicht von dem einen oder andern dazu zu berufenden Lehrer verlangen könnte, daß er diejenigen von den itzgenannten Sprachen, welche man entweder wegen der Lage des Orts oder anderer Absichten wegen für die nützlichsten hielte, zu lehren vermögend sein müßte. Jede von diesen Sprachen hat ihre Schätze. . . . . Allein, wirft man vielleicht ein, sind die Schuljahre hinreichend, alle diese Sprachen zu lernen? Für den, der einen natürlichen Beruf hat sie zu lernen, meyne ich, sind sie es. Man fange nur nicht zu spät an, sich mit den Sprachen zu beschäftigen, und eile nicht zu früh nach Akademien. . . . . Es giebt freylich eine gewisse Gattung von kleinen Geistern, die bey Erlernung der Sprachen nicht leicht auf etwas weiter, als auf die Sprache sehen und sich nur um grammatikalische Zierlichkeiten und einen guten Vorrath von schönen Redensarten, die sie nicht zu gebrauchen wissen, bekümmern. . . . . Auf eine solche Art müssen meine Schüler ihre Zeit nicht mit Sprachen hinbringen. Man lasse sie zugleich die schönsten Schriftsteller, die sich der zu lernenden Sprache bedienen haben, verstehen und mache sie dadurch mit unendlich vielen wichtigen Wahrheiten bekannt.

3) Christian (Carsten) Kruse, geboren zu Hiddigwarden im Herzogtum Oldenburg, am 9. August 1753, als Sohn eines Handwerkers; gestorben zu Leipzig am 4. Januar 1827. Er wurde von seinem 10. Jahre an im Waisenhanse zu Halle erzogen, studierte daselbst in den Jahren 1773—75 Theologie und erhielt nach seiner Rückkehr ins Vaterland zuerst die Stelle des Subkantors, dann diejenige des

Subkonrektors an der lateinischen Schule zu Oldenburg. Mit lebendiger Teilnahme schloß er sich den hier beginnenden litterarischen Bestrebungen an, und erwarb sich durch Errichtung einer Abendschule für Mädchen (vgl. oben S. 14) rasch die Achtung und Zuneigung seiner Mitbürger, welche ihm die Anregung zu diesem gemeinnützigen Unternehmen hoch anrechneten. 1788 wurde er vom Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg zum Instruktor seiner beiden Söhne, des Erbprinzen, nachmaligen Großherzogs Paul Friedrich August und des Prinzen Peter Friedrich Georg erwählt, und begleitete, nachdem er zum Konsistorialrath ernannt war, in den Jahren 1803—1805 die Prinzen auf die Universität nach Leipzig, wo ihm die philosophische Fakultät am 28. Februar 1805 das Doktordiplom verlieh. Nach seiner Rückkehr nach Oldenburg im Mai 1805 trat Kruse als Mitglied in das Konsistorium ein und übernahm als Scholarch die obere Leitung des Gymnasiums und des Schullehrerseminars. Infolge der französischen Besitznahme des Herzogtums verließ Kruse, nachdem er kurz vor der Katastrophe vom Herzog auf sein Ansuchen mit dem Titel eines Hofrates aus dem Dienste entlassen war, im Jahre 1811 seine Heimat und siedelte nach Leipzig über, um der Vollendung seines „Atlas“ ganz sich zu widmen. Ein Anerbieten des Prinzen Georg, welcher damals in Twer residierte und ihm eine Verwendung in Rufsland in Aussicht stellte, lehnte er ab, übernahm dagegen gern die ihm angebotene Professur der historischen Hilfswissenschaften in Leipzig (10. September 1811), in welcher Stellung er, als Mensch und Gelehrter hochgeachtet, bis zu seinem Tode verblieb. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 17. Ferner: G. Jansen, Aus vergangenen Tagen. Oldenburg. 1877. —

4) Johann Sigismund Manso, geboren den 23. Juni 1731 zu Zerbst, erhielt bis in sein 14. Jahr Privatunterricht, besuchte dann die oberen Klassen der Hof- und Stiftsschule, 1748 aber das akademische Gymnasium zu Zerbst. Im Jahre 1751 ging er auf die Universität Jena und 1753 nach Zerbst zurück, dann 1754 nach Helmstedt, Braunschweig, Wolfenbüttel und Göttingen. Hier wurde er Mitglied des philologischen Seminars und Magister, und darauf 1757 Hauslehrer im Hannöverschen, 1759 aber Rektor in Bielefeld und 1772 Rektor in Oldenburg. Im Jahre 1791 erhielt er den Charakter eines Konsistorialassessors; er starb am 8. März 1796. Aus seiner reichen litterarischen Thätigkeit sind die Aufsätze verschiedensten Inhalts hervorzuheben, welche er für 36 Programme des Bielefelder und Oldenburger Gymnasiums verfaßt hat; dieselben befinden sich auf der Landesbibliothek zu Oldenburg. Vgl. Christian Friedrich Strackerjan, Oldenburgisches Gelehrten-Lexikon (handschriftlich ebendasselbst).

5) Gerhard Anton von Halem, geboren den 2. März 1752 zu Oldenburg, widmete sich zu Frankfurt a. O., Straßburg und Kopenhagen dem Rechtsstudium, ward erster Assessor des Landgerichts zu Oldenburg und nach wenigen Jahren Kanzlei- und Regierungs-Rat daselbst. Er stiftete hier 1783 eine litterarische Gesellschaft, redigierte mit Gramberg die „Oldenburgischen Blätter“ und nachher allein die Zeitschrift „Irene“. 1790 bereiste er Deutschland, die Schweiz und Frankreich; während der französischen Knechtschaft war er Rat am Appellhof in Hamburg, nach der Rückkehr des Großherzogs 1813 wurde er Erster Rat und Dirigent der Eutinischen Regierung und starb am 4. Januar 1819 in Eutin. Vergl. Gerhard Anton von Halem's, Herzogl. Oldenb. Justizraths und ersten Rathes in der Regierung zu Eutin Selbstbiographie etc., zum Druck bearbeitet von seinem Bruder Ludwig Wilhelm Christian v. Halem, Großherzogl. Oldenb. Hofrath und Bibliothekar, und herausgegeben von C. F. Strackerjan. Oldenburg 1840. Außerdem G. Jansen, l. c.

6) Esdras Heinrich Mutzenbecher, geboren am 23. März 1744 (nicht am 24. März 1743) zu Hamburg, starb am 21. Dezember 1801 zu Oldenburg. Er besuchte das Johanneum seiner Vaterstadt und gründete als Gymnasiast mit Eschenburg, P. D. Gieseke u. A. eine litterarische Gesellschaft unter dem Namen der „anonymischen“, die später auch auf der Universität Göttingen, welche er 1765 bezog, fortbestand und den Anlaß zur Gründung der ihrer Zeit beliebten „Hamburgischen Unterhaltungen“ (1766) gab. Nach Vollendung seiner theologischen Studien, mit denen er zugleich den Besuch philologischer Vorlesungen und physikalischer und geschichtlicher Vorträge verbunden hatte, und nachdem er Mitglied der deutschen Gesellschaft in Göttingen geworden war, übernahm er (1768) die Stelle eines Hofmeisters bei einem Eugen von Steinberg, mit welchem er zunächst in Celle, dann von 1770—1772 in Braunschweig, und seit Michaelis 1772 wieder in Göttingen sich aufhielt. Von dort aus machte er das theologische Examen vor dem Konsistorium in Hannover und erlangte die Aufnahme unter die hannöver-



sehen Kandidaten. Im Jahre 1773 wurde er zum zweiten Universitätsprediger in Göttingen ernannt. Nachdem er in der Absicht, sich der akademischen Laufbahn zu widmen, im Jahre 1774 das Examen vor der theologischen Fakultät in Göttingen bestanden und bereits mit der Vorbereitung zu einer Inauguraldissertation begonnen hatte, wurde er zum Prediger an der deutschen lutherischen Kirche im Haag berufen (1775). Im Jahre 1789 nahm er die Stelle eines Generalsuperintendenten in Oldenburg an. Nur reichlich zwölf Jahre war es ihm vergönnt, in einflussreicher Stellung zum Wohle seiner neuen Heimat zu arbeiten. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 23, wo auch über seine schriftstellerische Thätigkeit das Nähere zu finden ist; dgl. Strackerjan und Jansen I. c.

7) Johann Paul Ernst Greverus, geboren am 12. August 1789 zu Strückhausen im Herzogtum Oldenburg, wo sein Vater Prediger war, starb am 15. August 1859. Er erhielt den ersten Unterricht vom Hauslehrer, besuchte dann das Gymnasium in Oldenburg und bezog Ostern 1808 die Universität. Nachdem er seine theologischen und philologischen Studien zu Jena und Göttingen beendet hatte, trat er, durch die französische Okkupation an der Rückkehr in sein Vaterland verhindert, um Neujahr 1811 die Stelle eines ersten Lehrers an der Mädchenschule in Münden an und übernahm im Jahre 1813 die Direktion einer zahlreich besuchten Privatlehranstalt für Knaben in Bremen. Ostern 1815 gab er diese Stelle auf und machte, dem Rufe des Vaterlandes folgend, als Freiwilliger den Feldzug von 1815 mit. Da es ihm nach der Heimkehr an einer passenden Anstellung im Schulfache fehlte, lebte er längere Zeit in Paris, bereiste das südliche Frankreich, Oberitalien und die Schweiz und privatisierte dann, mit philologischen Studien beschäftigt, mehrere Jahre bei einem befreundeten Landprediger im Lippeschen, bis er im Sommer 1819 von der Fürstin Pauline zu Lippe zum Rektor des Gymnasiums zu Lemgo berufen wurde. Im Jahre 1827 wurde er zum Rektor und Professor am Gymnasium zu Oldenburg ernannt und bekleidete diese Stelle 27 Jahre, bis Kränklichkeit ihn zwang, seine Versetzung in den Ruhestand zu erbitten. Am 8. April 1854 nahm er in einer zahlreichen öffentlichen Versammlung Abschied von der Anstalt, der er treu und erfolgreich seine Kräfte gewidmet hatte. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie Band 9. —

8) Das im Jahre 1842 vom Magistrat für die Höhere Bürgerschule angekaufte Haus des Registrators Weber nebst Nebengebäuden (Nr. 290, 291, 292 des ältesten Brandkassenregisters von 1790) trägt heute die Nr. 17 in der Mühlenstraße und dient als „Herberge zur Heimat“. Das Grundstück, auf welchem diese Gebäude stehen, gehörte um das Jahr 1600 einem Heinrich von Leining, welcher es an den gräflichen Vogt zu Burhave und Stollhamm, Heinrich Butjenter, verkaufte. Von diesem erwarb es am 17. Februar 1625 Christoph Ludolf v. Steding auf Huckelrieden, Urenkel des durch seine ruhmreiche Teilnahme an der Eroberung der wiedertäuferischen Stadt Münster (1535) und durch die unter ihm als Drost zu Delmenhorst begonnene Zerstörung des Klosters Hude bekannten Wilke Steding.\*) Von den beiden damals auf dem Grundstück stehenden Häusern verkaufte von Steding das grössere am 7. Juni 1645 an Gerd Kloppenburg; dessen Erben veräußerten es am 21. Mai 1694 an den Receptor Wardenburg. Des letzteren Nachkommen blieben im Besitz des Hauses, bis 1834 der Registrator Weber es erwarb.

\*) Vgl. Niemann, Das Oldenburgische Münsterland, II. S. 141 ff.



# Anhang A.

## Übersicht über die Direktoren und die Lehrer der Schule während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens.

### I. Direktoren.

1) JOHANN FRIEDRICH BREIER, seit Herbst 1840 Kollaborator am Gymnasium, wurde Michaelis 1843 zum Rektor der Vorschule und Ostern 1844 zum Rektor der Höheren Bürgerschule ernannt. Am 29. Juli 1854 zum Direktor des Katharineums in Lübeck gewählt, schied er aus seinem hiesigen Amte am 23. September 1854. Er starb am 24. August 1880. Über sein Leben und Wirken berichtet Professor Sartori im Programm des Katharineums zu Lübeck 1881. —

2) TYCHO MOMMSEN, Dr. phil., bisher Professor an der Realschule zu Eisenach, wurde Ostern 1856 zum Rektor der Höheren Bürgerschule und Vorschule gewählt. Am Schlusse des Schuljahres 1864 folgte er einem Rufe als Direktor des Gymnasiums zu Frankfurt a. M., welches er bis Ostern 1886 leitete. Er lebt in Frankfurt a. M.

3) KARL STRACKERJAN, bisher Kollaborator am Gesamtgymnasium zu Jever, wurde am 25. Februar 1864 zum Rektor der Höheren Bürgerschule und Vorschule gewählt. Er starb am 19. November 1889. Über sein Leben und Wirken berichtet Professor Krause im 47. Jahres-Bericht der Ober-Real-schule 1890.

4) OTTO E. A. DICKMANN, Dr. phil., bisher Oberlehrer an der Friedrichs-Werderschen Ober-Real-schule und Dozent für neuere fremde Sprachen an der Königlich Technischen Hochschule zu Berlin, wurde am 4. März 1890 zum Direktor der Ober-Real-schule und Vorschule gewählt. Er trat sein Amt am 10. Oktober 1890 an.

### II. Lehrer.

1843.

1) ALBERT GRUBE, Kandidat des Predigtamts, Ostern 1843 zum Lehrer der Quinta des Gymnasiums ernannt, ging, als diese Klasse im Herbst d. J. aufgehoben und der Vorschule einverleibt wurde, an letztere als erster Lehrer über. Er starb am 7. Juni 1844.

2) CHRISTIAN HARMS, bisher zweiter Lehrer der Stadtknabenschule, wurde bei Eröffnung der Vorschule zum Lehrer der zweiten Vorschulklasse ernannt. Nachdem er von Herbst 1845

bis Ostern 1847 mit Höchster Genehmigung sich auf der Berliner Universität in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern, insbesondere in der Naturgeschichte, weiter ausgebildet, wurde ihm nach seiner Rückkehr der Unterricht in der Mathematik und Naturgeschichte teilweise, Michaelis 1847 ganz übertragen. Am 20. März 1848 als Lehrer der Mathematik an der Höheren Bürgerschule definitiv angestellt, wurde er Michaelis 1852 Oberlehrer, am 15. Januar 1873 Professor. Am 28. Februar wurde ihm vom Stadtmagistrat und Stadtrat unter



ehrenvoller Anerkennung seiner der Stadt und der Schule geleisteten Dienste die für Ostern 1888 erbetene Pensionierung bewilligt. Er lebt in Oldenburg.

3) CHRISTIAN HÖFERS, bisher Vorsteher einer Privatschule, bei Eröffnung der Vorschule zum Lehrer der dritten Vorschulklasse ernannt, schied Michaelis 1848. Er übernahm die Organistenstelle in Wardenburg, dann in Rastede, wo er am 16. März 1891 starb.

#### 1844.

4) BERNHARD BECKER, Lehrer der Mathematik und der neueren Sprachen, war seit Eröffnung der Höheren Bürgerschule an derselben thätig. Er starb am 12. Oktober 1846 zu Offenbach.

5) BERNHARD OSTERBIND, seit Ostern 1833 am Gymnasium, trat bei Eröffnung der Höheren Bürgerschule an dieselbe als Lehrer der Naturwissenschaften über. 1846 wurde er Oberlehrer. Von Michaelis 1854 bis Ostern 1856 verwaltete er das Rektorat; 1864 wurde er zum Konrektor und am 15. Januar 1873 zum Professor ernannt. Auf sein Ansuchen wurde er Michaelis 1877 pensioniert. Er starb am 23. März 1878.

6) HEINRICH WILLERS, seit September 1843 am Gymnasium, zunächst vertretungsweise, dann (April 1844) provisorisch beschäftigt, wurde September 1845 definitiv als Zeichenlehrer für das Gymnasium und die Höhere Bürgerschule angestellt. Ende Sommer 1872 liefs er sich wegen anhaltender Kränklichkeit zur Disposition stellen. Er starb in Oldenburg am 14. Mai 1873.

7) SALOMON MENDELSSOHN, bisher Turnlehrer in Jever, wurde als Turnlehrer der städtischen Schulen, des Seminars und des Gymnasiums am 1. April angestellt. Am 1. August 1881 wurde er pensioniert. Er starb am 11. Mai 1892 zu Braunschweig.

8) CARL RAMSAUER, Nachfolger des Lehrers Grube (1), wurde Michaelis 1852 zum Oberlehrer ernannt; er verließ am Schlusse des Sommerhalbjahres 1853 die Anstalt, um in das Pfarramt zu Bardewisch im Stedingerlande zu gehen. 1865

wurde er nach Osternburg versetzt, wo er am 15. Juni 1883 starb.

9) HEINRICH KRÖGER, bisher Hilfslehrer an der Volksschule vor dem Heiligengeistthore, wurde Herbst 1844 zum Lehrer an der Vorschule und Höheren Bürgerschule ernannt, besonders für Schönschreiben und kaufmännisches Rechnen. Sein Amt trat er Ostern 1845 an, weil er für den Winter mit Urlaub auf Reisen gegangen war, um sich zunächst in der benachbarten Handelsstadt Bremen und dann durch den Besuch anderer auswärtiger Lehranstalten für die genannten Fächer sowohl praktisch als theoretisch auszubilden. Am 12. Januar 1866 wurde er zum ersten Lehrer und Vorsteher der Stadtmädchenschule gewählt, deren Rektor er seit Februar 1873 ist.

#### 1845.

10) HEINRICH GROSSE, Musik- und Gesanglehrer, übernahm am Anfang des Schuljahres den Gesangunterricht sowohl für die Übungsklassen als für den mit dem Gymnasium vereinigten Chor. Er wurde 1846 definitiv angestellt und schied Neujahr 1863, um eine Stellung in Kurland anzunehmen.

11) WILHELM KLAPPRODT, bisher Hilfslehrer in Eversten, vertrat vom Herbst 1845 an auf  $1\frac{1}{2}$  Jahre den Lehrer Harms (2). Von hier ging er nach Schlüte in der Gemeinde Berne. Er starb zu Oldenburg den 22. November 1868.

#### 1846.

12) HEINRICH MUNDERLOH, bisher Lehrer an der Volksschule zu Bardenfleth im Stedingerlande, wurde am 3. März als vierter Lehrer der Vorschule angestellt. Von Ostern 1852 bis Ostern 1853 hörte er mit Höchster Genehmigung Vorlesungen in den Naturwissenschaften an der Berliner Universität; in seiner Abwesenheit zum zweiten Lehrer der Stadtknabenschule gewählt, wurde er Michaelis 1864 zum Vorsteher und Februar 1873 zum Rektor derselben ernannt. Er trat 1890 in den Ruhestand und starb am 20. Oktober 1893 in Oldenburg.

13) WILHELM ENCKE, Dr. phil., bisher Privatlehrer in Hamburg, trat am 2. November an Stelle des verstorbenen Lehrers Becker (4) als



Hilfslehrer in das Kollegium ein. Er verließ die Anstalt am Ende des Schuljahres.

1847.

14) CARL IKEN, Dr. phil., bisher Lehrer an der Höheren Mädchenschule zu Vegesack, trat zu Anfang des Winterhalbjahres als erster Oberlehrer an der Höheren Bürgerschule ein. Er starb am 9. Dezember 1850.

15) FRIEDRICH SCHMEDING, bisher Hilfslehrer an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam November an die Vorschule und wurde am 20. März 1848 als Lehrer derselben definitiv angestellt. Am 17. Februar 1853 trat er zur Höheren Bürgerschule über und wurde Anfang des Schuljahres 1856 Oberlehrer. Michaelis 1867 ging er als erster Oberlehrer an die mit dem Gymnasium zu Duisburg verbundene Realschule I. Ordnung (Realgymnasium). Er lebt als Professor a. D. in Duisburg.

1848.

16) DIETRICH OLTMANN, bisher zweiter Lehrer an der Freischule hieselbst, trat Michaelis an die Stelle des Lehrers Höfers (3) und wurde Ostern 1853 für den an die Stadtknabenschule berufenen Lehrer Munderloh (12) zum ersten Lehrer an der Vorschule ernannt. Er starb am 26. Oktober 1854.

1850.

17) ALFRED REIL, bisher Hilfslehrer an der Schule zu Osternburg, trat Ostern für den auf 1 Jahr zum Studium der französischen Sprache nach Genf beurlaubten Lehrer Schmeding (15) ein; Ostern 1851 wurde er als Lehrer der dritten Klasse der Vorschule angestellt. Er starb am 30. April 1855 zu Oldenburg.

18) CARL THÖLE, Kandidat der Theologie, vom 21. Oktober an als Vertreter des erkrankten Oberlehrers Dr. Iken (14) interimistisch beschäftigt, verließ Michaelis 1852 die Schule, um an das Bendersche Real-Institut zu Weinheim überzugehen. Er kehrte Michaelis 1853 hierher zurück und wurde zum Lehrer der Höheren Bürgerschule ernannt; 1859 wurde er Oberlehrer. Am

9. Januar 1860 erwählte ihn die Gemeinde zu Sandel bei Jever zum Pfarrer. Er starb als Pastor in Grofsenmeer am 7. November 1867.

1852.

19) HINRICH FRIEDRICH, bisher zweiter Lehrer an der Volksschule zu Rastede, übernahm den Unterricht des beurlaubten Lehrers Munderloh (12) an der Vorschule. Er wurde Ostern 1854 als Lehrer der Vorschule angestellt; Herbst 1861 schied er, um an die Bürgerschule nach Bremerhaven zu gehen, wo er als Gymnasiallehrer noch im Amte ist.

20) WILHELM GIDIONSEN, Dr. phil., bisher ordentlicher Lehrer an der Flensburger Gelehrten-schule, übernahm zu Anfang des Winterhalbjahres die seit dem Tode des Oberlehrers Dr. Iken (14) vakante Stelle an der Höheren Bürgerschule. Am 1. April 1854 wurde er zum Lehrer Sr. Hoheit des Herzogs Elimar berufen; bis zum Schlusse des Schuljahres widmete er seine Dienste noch der Schule. Mai 1864, nach der Befreiung der Herzogtümer, wurde er Rektor der Höheren Bürgerschule zu Husum, am 1. Oktober 1870 Direktor der Königlichen Domschule zu Schleswig. Seit 1. Oktober 1879 ist er pensioniert. Er lebt als Geheimer Regierungsrat in Schleswig.

1854.

21) GOTTFRIED RAMSAUER, bisher Hilfslehrer am Gymnasium, wurde Anfang des Jahres 1854 zum Oberlehrer an der Höheren Bürgerschule ernannt; ehe er jedoch sein Amt antrat, wurde er Ostern unter die Zahl der ordentlichen Lehrer des hiesigen Gymnasiums aufgenommen und zwar mit dem Titel 3. Kollaborator. 1862 wurde er Pastor zu Oldenbrok. Er übernahm aushilfsweise nach dem Abgang des Direktors Breier für das Winterhalbjahr 1854—55 den Unterricht in Religion und Deutsch in der Prima. Im Jahre 1878 als Ober-Schulrat in das Evangelische Oberschulkollegium berufen, wurde er am 17. Januar 1890 zum Geheimen Schulrat ernannt, als welcher er noch im Amte ist.



22) AUGUST TÖNNIESSEN, Kandidat der Theologie, wurde Ostern provisorisch angestellt; nach einem Vierteljahr war er gezwungen, seine Stelle krankheitshalber aufzugeben. Er lebt als Pastor em. in Oldenburg.

23) ANTON KLUSMANN, Kandidat des Schulamts, wurde im Sommer als Lehrer der dritten Klasse der Vorschule provisorisch, Ostern 1855 als Lehrer derselben definitiv angestellt. Michaelis 1862 ging er an das Gymnasium in Jever, wo er am 25. April 1878 starb.

24) CHRISTIAN SCHWECKE, trat vom Seminar, wo er seinen letzten Kursus durchmachte, für den im November erkrankten Lehrer Reil (17) an der Vorschule ein. Ostern 1856 ging er wieder ins Seminar zurück. Er ist Hauptlehrer der 2. Klasse der Volksschule zu Steinhausen.

25) LOUIS HILDEBRANDT, Dr. phil., bisher ordentlicher Lehrer an der Höheren Bürgerschule zu Hannover, trat Michaelis als Oberlehrer hier ein; er verließ die Schule Ostern 1858 und folgte einem Rufe als Vorsteher der neu errichteten Höheren Bürgerschule in Bremerhaven, welche unter seiner Leitung zum Gymnasium mit Realprogymnasium sich entwickelte. Er ist noch Direktor der Anstalt.\*)

26) FRIEDRICH LOGEMANN, bisher an der Schule zu Nadorst, trat Ostern 1855 interimistisch für den Unterricht in der dritten Klasse der Vorschule ein. Einige Wochen nach dem Anfange des Schuljahres 1856 erkrankte er, doch konnte er Michaelis sein Amt wieder aufnehmen. Er starb am 19. August 1862.\*\*)

#### 1858.

27) HERMANN LAHRSEN, bisher Volksschullehrer in Kloppenburg, wurde Ostern zum Hauptlehrer der neu errichteten Sexta ernannt. Ostern 1863 ging er nach Jever als Hauptlehrer und Vor-

\*) An seine Stelle traten zur Aushilfe Johannes Ramsauer, jetzt Geheimer Kirchenrat, und nachdem dieser Pastor in Neuenkirchen geworden war, der Kandidat der Theologie Orth, jetzt Pastor in Hasbergen.

\*\*) Bis Michaelis übernahm der Kandidat der Theologie Rost seine Stunden; zu dessen Vertretung wurden der Seminarist Lehmkühl und der Lehrer Schmidt bestellt.

steher der städtischen Mädchenschule. Er lebt als Lehrer a. D. in Oldenburg.

28) OTTO GERICKE, bisher Lehrer in Kulm a. d. Weichsel, kam Anfang September als Oberlehrer an Stelle des Oberlehrers Dr. Hildebrandt (25) an die Höhere Bürgerschule. Er starb am 28. März 1883 in Oldenburg.\*)

#### 1860.

29) KARL KROHNE, Kandidat der Theologie, seit 3. Februar 1860 an Stelle des Oberlehrers Thöle (18) thätig, schied Herbst 1861, um ins Pfarramt zu gehen. Er ist Dr. jur., Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Königlich Preussischen Ministerium des Innern.

#### 1861.

30) HEINRICH STAKEMANN, Kandidat der Theologie, aus Stade, seit Herbst an der Höheren Bürgerschule thätig, verließ dieselbe am 31. Juli 1870. Er lebt als Pastor in Wilstedt, Kreis Zeven, in Hannover.

31) LUDWIG JOHANN, bisher an der Seminarschule hierselbst, trat Michaelis als Lehrer der Vorschule ein; Ostern 1863 kam er an die Höhere Bürgerschule an Lahrsens (27) Stelle. Er schied Ostern 1890, um die Hauptlehrerstelle an der Volksschule vor dem Heiligengeistthore zu übernehmen, welche er noch jetzt leitet.

#### 1862.

32) HEINRICH HABERKAMP, Kandidat des Schulamts, kam Michaelis für Lehrer Logemann (26) an die Vorschule; Ostern 1868 ging er als Strafanstaltslehrer nach Vechta. Er ist seit 1. November 1878 Inspektor der Gefängnisanstalt hier.

33) FRIEDRICH ENGELBART, bisher Lehrer an der Irrenanstalt zu Wehnen, kam Michaelis 1863 an die Vorschule; Ostern 1867 wurde er Lehrer der Sexta der Realschule. Ostern 1882 ging er als Musiklehrer an das Grossherzogliche Lehrerseminar über, wo er noch im Amte ist.

\*) Vom 18. Januar bis zum Schluss des Schuljahres wurde er von Ottomar Lampe, Dr. phil. und Oberlehrer a. D., vertreten. Dr. Lampe lebt noch in Weimar.



## 1863.

34) JOHANN HINRICH FRERICHS, bisher Aushülfslehrer in Aschhausen, trat Ostern bei der Vorschule ein. Ostern 1876 ging er als Nachfolger des Lehrers Lueken (35) an die Höhere Bürgerschule über. Er ist noch im Amte.\*)

## 1866.

35) JOHANN LUEKEN, bisher an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule; November 1873 ging er an die Höhere Bürgerschule über. Ostern 1876 verließ er die Schule, um an das Großherzogliche Lehrerseminar zu gehen, woselbst er noch thätig ist.

## 1867.

36) ANTON WIEMANN, Dr. phil., bisher an der Höheren Bürgerschule zu Düren, von Michaelis bis Ostern 1871 dritter Oberlehrer hier. Er folgte der Berufung als Rektor der Höheren Bürgerschule zu Eilenburg, Provinz Sachsen, woselbst er noch Professor und Rektor des Städtischen Evangelischen Realgymnasiums ist. Er war der Nachfolger des Oberlehrers Schmeding (15).

## 1868.

37) GERHARD LÜSCHEN, bisher an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule; Ostern 1890 trat er an die Ober-Realschule über, wo er noch thätig ist.

38) KARL MELCHERS, bisher Lehrer an der Stadtknabenschule, kam Ostern an die Vorschule und Johannis an die Höhere Bürgerschule. Ostern 1876 ging er an die Debbesche Realschule zu Bremen, wo er noch thätig ist.

39) RUDOLF PRESUHN kam Ostern an die Vorschule und wurde am 5. März 1870 definitiv angestellt. Ostern 1875 ging er an die Debbesche Realschule in Bremen und ist jetzt Lehrer der Freischule des 3. Distriktes daselbst.

40) OSCAR SCHIECK, Dr. phil., wurde am 11. Dezember provisorisch, am 5. April 1871 definitiv an der Realschule angestellt. Am 15. Januar

\*) Im Sommer 1865 wurde er durch den Kandidaten des Schulamts Blanke vertreten.

1873 wurde er Oberlehrer; Michaelis 1875 ging er an die Realschule I. O. zu Weimar, woselbst er als Professor am Großherzoglich Evangelischen Wilhelm-Ernestinischen Gymnasium am 9. Juni 1893 starb.

41) JULIUS HAESER, Musiklehrer, trat Johannis ein und ging Ostern 1876 ab. Er starb in Oldenburg am 9. Juni 1881.

## 1869.

42) ERNST KÖNIG, am 29. März provisorisch angestellt, ging Michaelis 1872 an das Gymnasium in Glückstadt. Er ist jetzt Professor am Königlichen Gymnasium zu Meldorf.

43) ANDREAS SPEISSER, bisher Lehrer an der Gewerbeschule in Barmen, kam Michaelis an die Realschule. Er ist noch im Amte.

44) CHRISTOPH OLDEWAGE, bisher Lehrer in Osternburg, kam Michaelis an die Vorschule. Er ist noch im Amte.

## 1870.

45) ALFRED REISS, Kandidat des höheren Schulamts, am 19. März provisorisch angestellt, schied Michaelis d. J.

46) REINHARD MOSEN, Dr. phil., bisher an der Wilhelmsschule zu Wolgast, trat Michaelis ein und wurde 1874 Oberlehrer. Herbst 1884 übernahm er das Amt des Bibliothekars der Großherzoglichen Öffentlichen Bibliothek, deren Oberbibliothekar er seit 1891 ist.\*)

47) AUGUST MEYER, Dr. phil., bisher Lehrer an der Cäcilienchule, trat Ostern ein; am 15. Januar 1873 wurde er Oberlehrer. Ostern 1879 ging er an die Landwirtschaftsschule zu Cleve, an welcher er noch thätig ist.

## 1871.

48) OSKAR STÖTZER, Dr. phil., vorher French Master an Forest House School, Woodford Wells, London NE., trat Neujahr ein. Michaelis 1872 ging er an die Höhere Bürgerschule (jetzt

\*) Dr. Mosen war Nachfolger von Stakemann (30), der im Sommer abging. Die zu vertretenden Stunden übernahm Pastor Roth und der Assistenzprediger Andrée; ersterer vertrat auch bis Neujahr 1871 Dr. Stötzer (48).



Realgymnasium) zu Bützow in Mecklenburg, wo er noch als erster Oberlehrer thätig ist.

## 1872.

49) HEINRICH BRINKMANN, bisher Lehrer an der Realschule I. Ordnung zu Harburg, trat Michaelis als Oberlehrer ein. Ostern 1875 ging er an die Realschule I. Ordnung, (jetzt Realgymnasium I) zu Hannover, woselbst er noch als Professor im Amte ist.

50) MATTHIAS EVERS, Kandidat der Theologie, bisher Hauslehrer hier, trat Michaelis ein und schied Ostern 1875. Er ist jetzt Direktor des Gymnasiums zu Barmen.

## 1874.

51) WILHELM UBBELOHDE, Kandidat der Theologie, trat Ostern für Evers (50) ein, der wegen Erkrankung beurlaubt war, und verliess die Anstalt Michaelis 1876. Er ist erster Prediger an St. Michaelis zu Lüneburg.

## 1875.

52) AUGUST BECKMANN, Dr. phil., trat Ostern ein und ging Ostern 1876 ab, um eine Stelle an der Provinzial-Gewerbeschule in Köln anzunehmen. Er ist jetzt Professor am Leibniz-Realgymnasium zu Hannover.

53) WILHELM WITTE, bisher an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule; Michaelis 1881 wurde er Rektor der Bürgerschule zu Rodenkirchen. Seit Michaelis 1884 ist er Lehrer am Großherzoglichen Lehrerseminar.

54) HINRICH DÜNNE, bisher Lehrer an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule, wo er noch im Amte ist.

55) ADAM POL, bisher wissenschaftlicher Hilfslehrer in Hildesheim, trat Michaelis ein; Michaelis 1877 ging er an das Marien-Gymnasium in Jever. Er lebt als Privatmann in Berlin.

## 1876.

56) ALBERT BIEDERMANN, Kandidat des höheren Schulamts, trat Ostern ein und verliess die Schule bereits am 21. November.

57) KARL OELTJEN, Kandidat des höheren Schulamts, trat Ostern ein; Michaelis 1877 ging er nach Löwenberg in Schlesien. Er ist jetzt Seminar-direktor in Ortelsburg (Ostpr.)

58) FRIEDRICH NÜTZHORN, bisher an der Städtischen Volksschule, kam Ostern an die Vorschule, wo er noch im Amte ist.

59) EMIL KRAUSE, bisher an der Realschule I. Ordnung zu Gera, trat Michaelis ein; Januar 1878 wurde er Oberlehrer, am 17. Januar 1889 Professor. Er ist noch im Amte.

## 1877.

60) CARL DAVIN, trat Michaelis ein und schied Ostern 1879.

61) LUDWIG KLATT, Dr. phil., wurde Ostern provisorisch angestellt; Ostern 1878 ging er als ordentlicher Lehrer an das Königstädtische Realgymnasium zu Berlin. Er lebt als Privatmann ebendasselbst.

62) WILHELM NIEHAUS, bisher Lehrer an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule, woselbst er noch im Amte ist.

63) KARL KUHLMANN trat Johannis als Musiklehrer ein, März 1882 wurde er zum Musikdirektor ernannt, 1889 verliess er die Anstalt. Er ist noch Gesanglehrer des Gymnasiums und der Cäcilien-schule.

64) HERMANN THIEME, Dr. phil., Michaelis provisorisch angestellt, verblieb bis Ostern 1878. Er ist jetzt Oberlehrer am Königlichen Realgymnasium zu Posen.

65) RICHARD HOYER, Kandidat der Theologie, trat Michaelis ein und verblieb bis Herbst 1879. Er ist jetzt Hauptpastor in Rensefeld bei Schwartau.

## 1878.

66) HEINRICH FRANCK, Dr. phil., trat Ostern ein; Ostern 1880 ging er an das Gymnasium zu Dortmund, woselbst er noch als Oberlehrer im Amte ist.

67) KARL MARKSCHEFFEL, Dr. phil., trat Ostern ein; Ostern 1882 ging er nach Weimar



an die Realschule I. Ordnung (jetzt Realgymnasium), woselbst er noch im Amte ist.

#### 1879.

68) LEOPOLD VON SCHULTZENDORFF, Dr. phil., bisher evangelischer Religionslehrer am Gymnasium zu Coesfeld, trat Ostern ein und wurde am 8. Juni 1881 Oberlehrer. Neujahr 1893 erhielt er die erbetene Entlassung. Er lebt als Privatmann in Berlin.

69) FRIEDRICH HEINCKE, Dr. phil., bisher Privatdozent der Zoologie in Kiel, trat Ostern ein; am 18. Juli 1888 wurde er zum Oberlehrer befördert. Am 1. September 1891 verließ er die Schule und ging nach Helgoland als Professor und Direktor der biologischen Station, an deren Spitze er noch steht.

70) KONRAD BIERHORST trat Ostern ein und wurde am 11. Februar 1891 Oberlehrer. Er ist noch Lehrer der Anstalt.\*)

#### 1880.

71) MAX SCHUSTER, Dr. phil., trat Ostern ein und wurde am 16. März 1892 Oberlehrer. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

72) GUSTAV RÜTHNING, Dr. phil., bisher wissenschaftlicher Hilfslehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin, trat Ostern ein und wurde am 5. Juli 1893 Oberlehrer. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

#### 1881.

73) HILMAR DIERKS, bisher Lehrer an der Stadtmädchenschule, war von Michaelis bis Oktober 1885 an der Vorschule thätig. Er ging als erster Lehrer an die Mittelschule in Nordhausen und ist jetzt Lehrer an der Städtischen Höheren Mädchenschule und dem Lehrerseminar zu Leer.

#### 1882.

74) ADOLF REUSCH, bisher Lehrer an der Association internationale de professeurs zu Paris, trat Ostern ein; Michaelis 1883 folgte er einem Rufe an die Höhere Bürgerschule, jetzt Realschule, zu Lübeck, wo er noch thätig ist.

\*) Im Sommer 1885 wurde er vertreten vom Kandidaten der Theologie Otto Uhlhorn, jetzt Pfarrer in Hude.

75) HERMANN FISCHER, Dr. phil., bisher Lehrer an der Grammar School Colyton Devon, war seit Ostern Lehrer der Anstalt. Er starb am 18. September 1889.

76) GEORG SPILKER, Kandidat der Mathematik, trat Ostern ein und schied Ostern 1884. Er ist Oberlehrer am Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Hannover.

77) ANTON WACHTENDORFF, Turnlehrer, seit Neujahr. Er ist noch im Amte.

#### 1883.

78) JOHANN KORTBRÆE trat Ostern ein und verblieb bis Michaelis d. J. Er ist jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Dortmund.

79) FRIEDRICH PERLE, Dr. phil., bisher Lehrer an dem Realgymnasium der Franckeschen Stiftungen zu Halle, trat Michaelis ein; am 21. Januar 1885 wurde er Oberlehrer, Ostern 1887 ging er an das Realgymnasium zu Halle. Er ist jetzt Direktor der Ober-Realschule zu Halberstadt.

80) FRIEDRICH RÖVER, Dr. phil., bisher Lehrer an der Städtischen Handelsschule zu Hannover, trat Michaelis ein und blieb bis Michaelis 1884. Er ging an das Realgymnasium I zu Hannover, woselbst er noch als Oberlehrer im Amte ist.

81) CARL DENCKER, Dr. phil., trat Michaelis ein. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

#### 1884.

82) HEINRICH NEUMÜLLER, bisher Lehrer am Realgymnasium des Johanneums zu Hamburg, trat Michaelis ein. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

83) FRIEDRICH BLUMENTHAL, bisher Lehrer an der Städtischen Höheren Töchterschule zu Hannover, trat Michaelis ein. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

#### 1885.

84) AUGUST ALBERS, bisher Lehrer an der Schule vor dem Heiligengeistthore, kam Ostern an die Vorschule. Er ist noch im Amte.

#### 1887.

85) ALFRED MOHRBUTTER, Dr. phil., bisher Lehrer am Realgymnasium des Johanneums und an der Privatschule von Gottschalk und Dr.



Bornemann zu Hamburg, kam Ostern an die Ober-Realschule. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

86) FRIEDRICH FRICKE trat Michaelis ein. Er ist noch Lehrer der Anstalt.

#### 1889.

87) LUDWIG SPRENGER, bisher Gesang- und Musiklehrer an der Mittelschule zu Dolhain (Verviers) in Belgien, trat Ostern 1889 als Gesangslehrer ein. Er ist noch im Amte.

88) KARL DROST, Dr. phil., bisher am Gymnasium zu Meldorf in Holstein, trat am 1. Mai ein. Er ist noch im Amte.

#### 1890.

89) THEODOR LÜDEKE, bisher wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium zu Celle, trat Ostern ein. Er ist noch im Amte.

90) DIETRICH KOHL, Dr. phil., bisher Lehrer am Gildemeisterschen Militär-Vorbereitungs-Institut zu Hannover, trat Ostern ein. Er ist noch im Amte.

91) GERHARD WEIDEMANN, bisher Lehrer an der Stadtknabenschule, kam Ostern an die Vorschule. Er ist noch im Amte.

92) GUSTAV RIES, von Ostern bis Ostern 1891 an der Anstalt thätig, ist jetzt wissenschaftlicher Hilfslehrer am Großherzoglichen Gymnasium.

#### 1891.

93) PAUL TROMMLITZ, bisher Lehrer an der Höheren Bürgerschule zu Köthen, trat am 1. Juni ein und ging Ostern 1892 als wissenschaftlicher Hilfslehrer nach Eutin. Er ist Oberlehrer am Gymnasium zu Stralsund.

#### 1892.

94) WILHELM WILMS, bisher an der Stadtmädchenschule, seit Michaelis an der Vorschule thätig, ging Michaelis 1893 wieder in sein früheres Amt zurück.

#### 1893.

95) OTTOMAR PETERSEN, bisher Hilfslehrer am Gymnasium zu Hameln und erster Inspektor am Loccumer Erziehungshause, ist seit Ostern im Amte.

96) MARTIN SCHMIDT, Dr. phil., bisher Assistent am Königlich geologisch-paläontologischen Museum zu Göttingen, ist seit 31. Juli im Amte.



## A n h a n g B.

### Übersicht über die Schüler, welche die jeweilig oberste Klasse der Schule während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens verlassen haben.

#### V o r b e m e r k u n g.

Es ist unmöglich, auch nur annähernd festzustellen, was aus sämtlichen Schülern geworden ist, welche unsere Schule in den letzten 50 Jahren besucht haben. Laut unserer Hauptmatrikel waren es 4601 — nach Abzug der 46 als Schüler aus dem Leben geschiedenen und der 557, welche ihr noch am 1. Februar d. J. angehörten; von den meisten entgeht uns jede Kunde. Wir mußten uns deshalb darauf beschränken, in der folgenden Liste die Namen derjenigen zu bringen, welche in den Jahren 1844—1849 die jeweilig oberste Klasse der Höheren Bürger- und Vorschule, 1850—1868 der Höheren Bürgerschule, 1869—1882 der Realschule und 1883—1894 der Ober-Realschule besuchten. Wenngleich dadurch die Frage nach der Geltung, welche sich unsere Schüler durch die bei uns genossene Schulbildung im öffentlichen Leben erworben haben, durchaus nicht erschöpft ist, so hoffen wir doch ein annähernd richtiges Bild des Wirkungskreises unserer Schule als höhere Lehranstalt zu geben.

Zur Erläuterung fügen wir hinzu, daß denjenigen Schülern, deren Namen mit \* bezeichnet sind, nach mehr als einjährigem Besuch der Prima ein Zeugnis ausgestellt wurde, welches ihnen im oldenburgischen Staatsdienst gewisse Vergünstigungen verschaffte. Nach dem Gesetz vom 8. Dezember 1858, betreffend die Prüfung der Kandidaten für die mathematisch-technischen Fächer des Staatsdienstes, Artikel 4, hatte derjenige, welcher zur Prüfung im Baufache zugelassen zu werden wünschte, einzureichen, als u. a. zur Zulassung gültig, ein Zeugnis der Reife zum Abgange aus der ersten Klasse der Höheren Bürgerschule zu Oldenburg; das Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 18. April 1864 betreffend die Prüfung für den Forstdienst besagt in Artikel 6: Der Kandidat, welcher zur Prüfung für den Forstdienst zugelassen zu werden wünscht, hat einzureichen, als u. a. zur Zulassung gültig, ein Zeugnis der Reife zum Abgange aus der ersten Klasse der Höheren Bürgerschule zu Oldenburg. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 2. Januar 1866, §§ 1 cc., betreffend die Zulassung zum Access im Zoll- und Steuerdienste, war u. a. notwendig, „wenn der Aspirant die Höhere Bürgerschule in Oldenburg besucht hatte, ein Zeugnis des Rektors, daß er die erste Klasse ein Jahr lang mit gutem Erfolg besucht hatte.“ — Nachdem durch Verordnung des Bundeskanzleramtes vom 2. September 1868 die Höhere Bürgerschule zu Oldenburg als Realschule II. Ordnung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst für berechtigt erklärt worden war, traten in den Berechtigungen folgende Änderungen ein. Nach der Ministerial-Bekanntmachung vom 1. August 1876, A. II, § 2a, betreffend die Prüfung der Kandidaten des Vermessungs- und Katasterwesens soll als Ausweis zureichender Bildung für das Fach u. a. ein Zeugnis über die Reife zum Abgange aus der ersten Klasse einer Realschule II. Ordnung angesehen werden. Für die Kandidaten des Baufachs war mittlerweile die Verfügung vom 8. Dezember 1858 durch eine andere ersetzt worden d. d. 12. März 1877, in welcher es § 2 Absatz 1 heißt: Kandidaten, welche



zur vorläufigen Prüfung (Art. 2 des Gesetzes) zugelassen werden wollen, müssen ein Gymnasium oder eine Realschule I. Ordnung und ein 4jähriges akademisches Studium absolviert haben. Somit war für unsere Realschule die Erlaubnis zum Studium des Baufaches erloschen. —

Eine Abiturientenprüfung ist, wie aus dem folgenden ersichtlich, erst später eingeführt worden. Über dieselbe berichtet Direktor Strackerjan im Programm der Realschule von 1879: Die Zeugnisse der Reife, welche von der Realschule ausgestellt werden, wurden früher von dem Lehrerkollegium in den betreffenden Konferenzen auf Grund der bisherigen Leistungen der abgehenden Schüler beraten und festgestellt. Obgleich ein solches Verfahren seine besonderen Vorzüge hat, wenigstens einige Nachteile vermindert, welche mit einer eigenen Abiturientenprüfung verbunden sind, so schien es aus verschiedenen Gründen, auf deren Darlegung hier verzichtet werden kann, doch nicht angemessen, dasselbe noch länger beizubehalten. Es wurde deshalb im Jahre 1877 vom Lehrerkollegium beschlossen, künftig diejenigen abgehenden Schüler, welche eine Reifezeugnis wünschten, einer eigenen Maturitätsprüfung zu unterziehen. Demgemäß wurde eine Prüfungsordnung entworfen, welche sich im wesentlichen den preussischen Bestimmungen über die Abiturientenprüfungen an den Realschulen anschließt und nur in unwesentlichen Punkten den besonderen Verhältnissen unserer Schule angepaßt ist. Dieselbe wurde in der Konferenz vom 23. und 24. Oktober 1877 als für die Zukunft leitende Norm festgestellt. Diejenigen Schüler, welche diese Prüfung bestanden, sind im Verzeichnis mit \*\* bezeichnet.

Auf den Bericht des Stadtmagistrats zu Oldenburg vom 9./20. September 1879, betreffend die Umwandlung der städtischen Realschule in eine lateinlose Realschule mit neunjährigem Cursus und facultativem lateinischen Unterricht, erwiderte mit höchster Genehmigung das Staatsministerium am 9. Januar 1880: Für den Fall, daß, wie nach dem Berichte in Aussicht genommen, die hiesige Realschule in eine Schule nach dem Muster der in Berlin bestehenden beiden s. g. Gewerbeschulen, der Louisenstädtischen und der Friedrich-Werderschen, umgewandelt werden sollte, wird hiermit die erbetene Zusicherung ertheilt, daß 1) die Absolvierung dieser Schule in Beziehung auf die Zulassung der Candidaten des Baufachs zur vorläufigen Prüfung der Absolvierung einer Realschule erster Ordnung gleichgeachtet werden soll. (cfr. Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 12. März 1877, betreffend die Prüfung der Candidaten des Baufachs, § 1 Abs. 1 und § 2 Abs. 1) und daß 2) denjenigen Abiturienten dieser Schule, welche eine in Gegenwart eines Regierungscommissarius abzulegende Prüfung im Lateinischen, nach Maßgabe der dieserhalb in Preußen geltenden Vorschriften, bestehen, die gleichen Berechtigungen gewährt werden sollen, welche in Preußen den Abiturienten der genannten beiden Gewerbeschulen unter der vorerwähnten Voraussetzung beigelegt sind.

Nachdem der Antrag des Stadtmagistrats vom 28. Januar 1885: „Das Oberschulkollegium möge die Anerkennung der hiesigen Oberrealschule als solcher auch auswärts zu erwirken suchen“, zu verschiedentlichen Verhandlungen geführt hatte, eröffnete das Oberschulkollegium einer Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums vom 24./29. Dezember 1886 entsprechend, dem Magistrat unterm 15. Januar 1887 „daß die gedachten Verhandlungen mit einem Bescheide des Herrn Reichskanzlers vom 19. Dezember v. J. dahin zum Abschlufs gekommen sind, daß dem Antrage auf Anerkennung der bisherigen lateinlosen Realschule in Oldenburg als einer im Sinne des § 92, 2a Theil I der Wehrordnung vom 28. September 1875 zur Ausstellung wissenschaftlicher Befähigungszeugnisse für den einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigten Oberrealschule ohne obligatorischen Unterricht im Latein entsprochen, und daß die erforderliche Bekanntmachung unterm 4. November 1886 durch Nr. 46 des Centralblattes erlassen worden ist.“ Das für die Reifeprüfung gültige Reglement wurde durch Verfügung Großherzoglichen Staatsministeriums vom 6. Oktober 1885 am 9. Oktober d. J. vom Evangelischen Oberschulkollegium genehmigt; das neueste Reglement datirt vom 9. Oktober 1893. Die Schüler, welche mit dem Reifezeugnis der Ober-Realschule abgegangen sind, sind mit \*\*\* bezeichnet.

Folgende Berechtigungen für den oldenburgischen Staatsdienst hatten und haben fernerhin die Schüler der oberen Klassen der Ober-Realschule: Laut Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 3. Juni 1884 betreffend die Zulassung zum Acces im Zoll- und Steuerdienste No. 1 muß derjenige, welcher



zum Zoll- und Steuerdienst zugelassen zu werden wünscht, u. a. über seine Schulbildung den Nachweis der Reife zur Versetzung in die erste Klasse einer Realschule von neunjährigem Kursus ohne obligatorischen Unterricht im Latein (Ober-Realschule) vorlegen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Juli 1892 betreffend die Prüfung für den Forstverwaltungsdienst § 3, 1: „Die Zulassung zu der Laufbahn für den Großherzoglichen Forstverwaltungsdienst kann nur denjenigen gestattet werden, welche u. a. das Zeugnis der Reife als Abiturient von . . . . . einer Ober-Realschule und in diesem Zeugnisse eine unbedingt genügende Censur in der Mathematik erhalten.“ — Bezüglich der Kandidaten des Baufaches gilt de jure die Verfügung vom 9. Januar 1880, de facto gelten auch hier die für Preußen seit 1892 vorhandenen Bestimmungen; für die Kandidaten des Vermessungs- und Katasterwesens ist die Verfügung vom 1. August 1876 noch in Kraft. — Die Berechtigung für den Reichsdienst sind nach dem Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger vom 14. Dezember 1891 folgende: Die Reifezeugnisse der deutschen Ober-Realschulen werden als zureichende Erweise der Schulvorbildung anerkannt: 1) für die Annahme von Civilanwärttern, welche als Posteleven in den Post- und Telegraphendienst eintreten wollen, 2) für die Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenfach der Kaiserlichen Marine.

NB. Bei den aus Oldenburg gebürtigen Schülern ist die Angabe des Geburtsortes fortgelassen.

1844.

Vorschule.

1. Flor, Georg, Justizminister, Oldenburg.
2. v. Taysen, Adalb., Gen.-Lt. z. D., Braunschw..
3. Jansen, Gustav, Oberbaurat, Oldenburg.
4. Schloifer, Karl, prakt. Arzt.
5. Stalling, Theodor, Kaufmann, Bremen.

Höhere Bürgerschule.

6. v. Gayl, Peter, General-Major z. D. Oldenburg.
7. v. Jügersfeld, Rudolf, Hauptmann.
8. Schmedes, Christ., K. K. Generalfeldzeugm., Wien.
9. Bulling, Dietrich, Landmann.
10. Bulling, Friedrich, Kaufmann.
11. Plugge, Joh., Landmann.

1845.

Vorschule.

12. Goldschmidt, Johannes.
13. Goldschmidt, Wolf.
14. Hanssmann, Karl.
15. Pestrup, Hermann.

Höhere Bürgerschule.

16. Rothe, Albert, Kaufmann.
17. Zanders, Hermann, Bonn.
18. Böse, Moritz, Lehrer.
19. Kruse, Eduard, Kaufmann.
20. Drieling, Heinrich.
21. Stindt, Heinrich.
22. Berndt, Wilhelm, Kaufmann.
23. Euler, Karl, Kaufmann.

1846.

Vorschule.

24. v. Bochhöltz, Wilh., Standesherr, Bochholt, Westfal.
25. v. Bodecker, Aug., Oberlandesger.-Rat, Oldenburg.
26. Gieske, Gustav, Kaufmann, Amerika.
27. Jansen, Karl, Oberstlieutenant z. D., Hannover.
28. v. Lütow, Rudolph, Oberst a. D. Cassel.
29. Semcken, Wilhelm.
30. v. Wedderkop, Fritz.
31. Dettmers, August.
32. Dettmers, Heinrich.
33. Egeling, Ludwig, Landmann, Kolmar.
34. Fedde, Georg, Oberlehrer.
35. Hertel, Karl.
36. Nauwerck, Ludwig.
37. Sartorius, Ludwig.

Höhere Bürgerschule.

38. Fink, Ludwig, Maschinenbauer.
39. Zedelius, Aug., Ovelgönne; Hafenmeister, Brake.
40. Dinklage, Karl, Kaufmann, Oldenburg.

1847.

Vorschule.

41. v. Buttel, Alex., Ober.-Reg.-Rat, Oldenburg.
42. Goldschmidt, Friedr., Generalmajor z. D., Cassel.
43. Hayessen, Aug., Amtshauptmann, Oldenburg.
44. Lehmann, Wilhelm.
45. Lehmann, Adalbert.
46. Meinecke, Herrmann.
47. Römer, Berthold, Staatsrat, Oldenburg.

48. *Dettmers, Herrmann.*  
 49. *Gerber, Franz,* Sattler.  
 50. *Segebade, Ludwig.*  
 51. *Theis, Emil.*  
 52. *v. Gall, Wilhelm.*  
 53. *Haake, Karl.*  
 54. *Höffert, Ludwig.*

**Höhere Bürgerschule.**

55. *Berndt, Carl,* Buchhändler.  
 56. *Oltmanns, Heinrich,* Gerbereibesitzer, Osternburg.  
 57. *Prott, August.*  
 58. *Wöbcken, Karl,* Direktor d. Cäcilien-schule, Old.

**1848.**

**Vorschule.**

59. *Fedde, Friedrich,* Professor, Breslau.  
 60. *Hayessen, Eduard,* Oberstabsarzt.  
 61. *Lehmann, Gustav.*  
 62. *Ramsauer, August.*  
 63. *Roth, August.*  
 64. *Schloifer, Heinrich.*  
 65. *Schmedes, Fritz.*  
 66. *Wöbcken, Eduard,* Hilfsstandesbeamter, Old.  
 67. *Trentepohl, Bernhard,* Hammelwarden.

**Höhere Bürgerschule.**

68. *Hardenack, Eduard.*  
 69. *Jansen, August,* Techniker.  
 70. *v. Negelein, Wilh.,* Forstrat, Neuenburg.  
 71. *Wöbcken, Gustav,* Geometer.  
 72. *v. Kobbe, Hans.*  
 73. *Lehmann, Carl,* Schiffszimmermann.  
 74. *Markmann, Theobald.*

**1849.**

**Vorschule.**

75. *Ahlhorn, Adolf,* Ober-Reg.-Rat, Oldenburg.  
 76. *v. Elmendorf, Franz.*  
 77. *Goldschmidt, Albert,* Metz.  
 78. *Hagemann, Franz,* Buchhändler.  
 79. *Hayen, Eberhard.*  
 80. *Iken, Heinrich.*  
 81. *Kelp, Wilhelm,* Rentier, Oldenburg.  
 82. *Kirchhoff, Bernhard.*  
 83. *Königer, Heinrich,* Dr. med., Oldenburg.  
 84. *Lehmann, Adolf.*  
 85. *Lichtenberg, Rudolf.*  
 86. *Meinecke, Karl.*  
 87. *Schipper, Karl,* Kaufmann, New-York.  
 88. *v. Wedel, Wilhelm,* Landrat, Westfalen.

**Höhere Bürgerschule**

89. *Schröder, August,* Kaufmann.  
 90. *Euler, Friedrich.*  
 91. *Gross, Karl,* Königl. Grossbrit. Konsul, Brake.

92. *Hayessen, Ludwig,* Kaufmann.  
 93. *Hohmann, Adolf,* Landmann, Bohmte.  
 94. *Mekelburg, Arnold.*

**1850.**

95. *Ballin, Karl,* Bankier, Oldenburg.  
 96. *Kirchhoff, Heinrich,* Landmann.  
 97. *v. Lindelof, Friedrich,* Ovelgönne.  
 98. *Dinklage, Eduard,* Kaufmann.  
 99. *Meyer, Wilhelm,* Techniker.  
 100. *Albers, Eduard,* Kniphausen.

**1851.**

101. *Fischer, Karl,* Buchhändler.  
 102. *Jansen, Gustav,* Oberbaurat, Oldenburg.  
 103. *Nienburg, August,* Baurat a. D., Varel.  
 104. *Plate, Gustav,* Ingenieur, Wien.  
 105. *Schneider, Albert.*  
 106. *Tenge, Oscar,* Oberdeichgräfe, Oldenburg.  
 107. *Frisius, Bernhard,* Absersiel; Kaufmann, Absen.  
 108. *Glauert, Georg,* Bremerhaven.  
 109. *Meinecke, Hermann.*  
 110. *Meyer, Hermann,* Lehrer, Varel.

**1852.**

111. *Jansen, Karl,* Oberstlieutenant a. D., Hannover.  
 112. *Strackerjan, Rudolf,* Major a. D., Oldenburg.  
 113. *Wesche, Christian,* Kaufmann.  
 114. *Bideker, Gustav,* Kaufmann.  
 115. *Dinklage, Ludwig,* Kaufmann.  
 116. *Homann, Wilhelm,* Landmann, Bohmte.  
 117. *Müller, Eduard,* Buchhändler, Brake.  
 118. *Stalling, Karl,* Rentier, Oldenburg.

**1853.**

119. *Geist, Ernst,* Kaufmann.  
 120. *Lehmann, Adalbert,* Landmann.  
 121. *Markmann, Ramon,* Kaufmann.  
 122. *Fuhrken, Günther.*  
 123. *von der Hellen, Cornelius,* Kaufmann, Wellen.  
 124. *Gether, Karl,* gefallen bei Vionville als Hauptm.  
 125. *Propping, Georg,* Ratsherr u. Bankdir., Oldenbg.  
 126. *Rasmus, Wilhelm,* Brake; Kaufmann u. Bankier, Newyork.

**1854.**

127. *von Buttell, Christian.*  
 128. *Lasius, Georg,* Professor, Zürich.  
 129. *Meyer, Eugen,* Landmann, Varel.  
 130. *von Wedderkop, Fritz.*  
 131. *Reyersbach, Moritz,* Kaufmann, Oldenburg.  
 132. *Mutzenbecher, Otto,* Kaufmann, Bremen.  
 133. *Meinardus, Hermann,* Versicherungsbeamter, Magdeburg.

## 1855.

134. *Schereberg, Carl*, Bardenfleth.  
 135. *Ahtnig, Theodor*, Frieschenmoor.  
 136. *Behrmann, Adolf*, Baurat, Oldenburg.  
 137. *Francksen, Johann*, Engebuhr; Fabrik., Oldenbg.  
 138. *Tietjen, Friedrich*, Westerstede; Prof., Berlin.  
 139. *Nienburg, August*.  
 140. *Meyer, Julius*.  
 141. *v. Amann, Wilhelm*, Berne; General-Major, Commandeur des Cad.-Corps, Gr.-Lichterfelde.  
 142. *Meinardus, August*, Oberst und Inspecteur der Fußartillerie, Thorn.  
 143. *Fimmen, Hermann*, Osternbg.; Rentier, Oldenbg.  
 144. *Groninger, Ludwig*, Brake; Dispacheur, Bremen.

## 1856.

145. *Köppen, Wilhelm*, Apotheker, Itzehoe.  
 146. *Rüben, Wilhelm*, Landmann.  
 147. *Lohse, Ludwig*, Kaufmann, Oldenburg.  
 148. *Trouchon, Wilhelm*, Baurat, Jever.  
 149. *Mendelssohn, Karl*, Kaufmann.  
 150. *Rasmus, August*, Brake; Farmer, Jowa, V. St.

## 1857.

151. *Hoffmann, Hermann*, Wildeshausen.  
 152. *Führken, Julius*, Kaufmann.  
 153. *Vogel, Johannes*, Kaufmann, Manchester.  
 154. *Reyersbach, Alexander*, Bur.-Assist., Oldenburg.  
 155. *Hespe, Theodor*, Bardenfleth; Fabrikdir., Altona.  
 156. *Kruto, Adolf*, Bankdirektor, Brake.  
 157. *Wiegrefte, Francis*, Gutsbesitzer, Rehorn.  
 158. *Harassowitz, Antonio*, Kaufmann, La Guayra.

## 1858.

159. *Propping, Wilhelm*, Oberstabsarzt.  
 160. *Thorade, Karl*, Bankdirektor, Oldenburg.  
 161. *Ibbecken, Arminius*, Westerstede, Kaufmann.  
 162. *von der Hellen, Edmund*, Wellen.  
 163. *Pott, Constantin*.  
 164. *Pott, Paul*, K. K. Oest. Fregattencapitain, Pola.  
 165. *Schmidt, Wilh.*, Dedesdorf; Kaufm., Geestemünde.  
 166. *Imecken, Hermann*, Dedesdorf.  
 167. *Goldschmidt, Heinrich*, Kaufmann.  
 168. *Meynen, Heinrich*, Westerstede, Techniker.  
 169. *Hegeler, Hermann*, Kaufmann, San Francisco.  
 170. *Rothe, Hermann*, Buchhändler.  
 171. *Ahlhorn, Eugen*, Oberstleutnant z. D., Berlin.  
 172. *Grube, Wilhelm*, Kaufmann.

## 1859.

173. *Führken, Heinrich*.  
 174. *Presuhn, Emil*.

175. *Meyer, Ludwig*.  
 176. *Sonnenberg, Georg*.  
 177. *Rührssen, Hugo*, Major, Flensburg.  
 178. *Müller, Carl*, Brake.

## 1860.

179. *Lehmann, Rudolf*, Schiffbauer.  
 180. *Bartels, Gustav*, Oldenbrok; Landmann das.  
 181. *Meyer, Heinrich*, Eisengießereibesitzer.  
 182. *v. Berg, Günther*, Forstrat, Straßburg (Elsafs).  
 183. *Rüder, Karl*, Landmann.  
 184. *Dinklage, Adolf*, Uhrmacher.  
 185. *Möller, August*, Kaufmann.  
 186. *Osthoff, Wilhelm*, Kaufmann.  
 187. *Schilgen, Wilhelm*, Kloppenburg.  
 188. *Schröder, Gustav*, Weinhändler, Oldenburg.

## 1861.

189. *Cropp, Georg*, Forstrat, Kloppenburg.  
 190. *Glauerdt, Louis*, Fabrikbesitzer, Sheffield.  
 191. *Kellner, Eduard*, Hauptmann a. D., Bremen.  
 192. *Heintzen, Karl*, Wildeshausen.  
 193. *v. Lettow, August*.  
 194. *Maas, Gerhard*, Moorsee.  
 195. *Witte, Ferdinand*, Bardenfleth; Baurat, Eutin.  
 196. *Hegeler, August*, Kaufmann.  
 197. *Steenken, Bernhard*, Kaufmann, Brake.  
 198. *Felix, Gustav*, Kaufmann.  
 199. *Scholtz, August*, gefall. als Lieutenant. b. Vionville.  
 200. *Eschen, Hugo*, Prem.-Lieut. a. D., Hannover.

## 1862.

201. *Lohse, Hermann*, Kaufmann.  
 202. *Meyer, Gustav*, Apotheker.  
 203. *Osthoff, Georg*, Baurat, Berlin.  
 204. *Meyer, Eduard*, Wildehausen.  
 205. *Lange, Otto*, Schiffsbauer.  
 206. *Peil, Adolf*, Kaufmann.  
 207. *Ruhrat, Friedrich*, Kaufmann.  
 208. *Scheper, Justus*, Techniker.  
 209. *Mehrens, Johannes*, Kaufmann.  
 210. *v. Berg, Edmund*, Forstmann, Westerstede.  
 211. *Steche, Wilhelm*, gef. 1866 als Lieut. b. Werbach.

## 1863.

212. *Pestrup, Emil*, Kaufmann, Eversten.  
 213. *Schmidt, Gerhard*, Kaufmann, Dedesdorf.  
 214. *Bendel, Bernhard*, Landmann.  
 215. *Meyer, Rudolf*, Oldenburg; Landmann, Rastede.  
 216. *Böhlk,\* August*, Baurat, Oldenburg.  
 217. *Weissbach,\* Adolf*, Forstdirektor, Galizien.  
 218. *With,\* Julius*, Bremerhaven.  
 219. *Bulling, Wilhelm*, Blankenburg, Landm., Hahn.

## 1864.

220. *Königer, Fritz.*  
 221. *Troebner, Gustav.*  
 222. *Kayser, Wilhelm.* Architekt, Oldenburg.  
 223. *Peil, Wilhelm,* Kaufmann.  
 224. *Mendelssohn, Memmo,* Buchhändler.  
 225. *Noell, Karl,* Oberstein; Hauptmann a. D. und  
 Standesbeamter, Oldenburg.  
 226. *Oeltermann,\* Wilh.,* Elsfleth; Oberbauinspektor,  
 Kloppenburg.  
 227. *Trentepohl,\* Rudolf.*  
 228. *Scherenberg,\* Gustav,* Kampe.  
 229. *Meyer, August,* Oberbauinspektor, Sangerhausen.  
 230. *Harbers, Ernst,* Kaufmann, Bremen.  
 231. *Schröder, Heinrich,* Kaufmann.  
 232. *Knauer, Karl,* Oberkontrolleur, Oldenburg.

## 1865.

233. *Rasmus,\* Wilhelm,* Wildeshausen; Oberstlieut.  
 im Generalstab, Straßburg.  
 234. *Hoyer, Fritz,* Rentier, Berlin.  
 235. *Ladewigs, Julius,* Oberpostsekretär, Oldenburg.  
 236. *Meyer, August,* Kaufmann.  
 237. *Fimmen,\* Mense,* Carolinensiel.  
 238. *Ibbeken,\* Hermann,* Bernebüttel.  
 239. *Kuhlmann,\* Heinrich,* Wiarden, Ober-Weg- und  
 Wasserbauinspektor, Brake.  
 240. *Heintzen,\* Heinrich,* Wildeshausen.  
 241. *Oberländer,\* A.,* Oberpostdirektionssekret., Berlin.  
 242. *Presuhn, Emanuel,* Kaufmann.  
 243. *Brauer, Hermann,* Kaufmann.

## 1866.

244. *Segebade, Reinhard,* Elsfleth; Ober-Weg- und  
 Wasserbauinspektor, Vechta.  
 245. *Loewe, Hermann,* Kaufmann.  
 246. *Schmidt, Adolf,* Kaufmann, Dedesdorf.  
 247. *Varrelmann, August,* Brinkum.  
 248. *Dinklage,\* Georg.*  
 249. *Groskopf, Karl.*  
 250. *Martin, Georg,* Kaufmann, Berlin.  
 251. *Sprenger, Ad.,* Delmenhorst; Major, Mörchingen.  
 252. *Wassmann, Gustav,* Bardenfleth.  
 253. *Heidrich, Christian,* Oberstein.  
 254. *Hofmeister, Eberhard,* Kaufmann, Damme.

## 1867.

255. *Fuhrken,\* Hugo.*  
 256. *Lohse, Karl,* Buchhändler.  
 257. *Stindt,\* Diedrich,* Techniker, Burhave.  
 258. *Knickmann,\* Christoph,* Techniker, Berne.  
 259. *Troebner,\* Karl,* Kaufmann.

260. *Garlichs,\* Georg,* Techniker, Streek bei Varel.  
 261. *Rührssen,\* Paul,* Hauptmann, Bremen.  
 262. *Heimburg, Heinrich.*  
 263. *Königer, Anton.*  
 264. *Nolte, Karl,* Wildeshausen.  
 265. *Nienburg, Wilhelm,* Kaufmann, Amsterdam.  
 266. *Hasselmann, Elimar,* Kaufmann.  
 267. *Stein, Georg,* Kaufmann.  
 268. *v. Tungeln, Garlich,* Landmann, Varel.  
 269. *Kellner, Rudolf.*

## 1868.

270. *Wichmann,\* Gustav,* Landmann, Neuhausen.  
 271. *Lehmann, Julius.*  
 272. *Möhlenhoff, Heinrich,* Revisor, Oldenburg.  
 273. *Wege, Rudolf,* Kaufmann, Friesoythe.  
 274. *Fuhrken,\* Gustav,* Schweiburg; Stadtbauinsp.,  
 Hannover.  
 275. *Heumann,\* Eberhard,* Landesökonomierat, Oldbg.  
 276. *Dinklage, August,* Kaufmann, St. Franzisko.  
 277. *Mencke, Gustav,* Kaufmann.  
 278. *Segebade, Dietrich,* Elsfleth.  
 279. *Döring, Louis.*

## 1869.

280. *Leding, Karl,* Zwischenahn.  
 281. *Schröder, Gustav,* Stationsverwalter, Mecklenburg.  
 282. *Urban, Oskar,* Rodenkirchen, Buchhändler.  
 283. *Klostermann, Otto,* Obergrenzkontrolleur, Varel.  
 284. *v. Oven, Gerard,* Madjokerto bei Soerabaja.  
 285. *Steche, Max.*

## 1870.

286. *Hanken,\* Johann,* Bauunternehmer, Oldenburg.  
 287. *Kirchhoff,\* Carlito,* St. Franzisko.  
 288. *Klävemann,\* Theodor,* Sander-Salzengroden.  
 289. *de Cousser, Louis,* Ovelgönne; Oberzollkontrolleur,  
 Burhave.  
 290. *Früstück, Georg,* Schiffsbauer.  
 291. *Harms, Theodor,* Kaiserl. Corvettenkapitän.  
 292. *Perl, August,* Kaufmann.  
 293. *Schäfer, Karl,* Weinhändler, Oldenburg.  
 294. *Schmidt, Hermann,* Bankbeamter, Bremen.  
 295. *Voigt, August,* Kaufmann, Magdeburg.  
 296. *Braue,\* Johannes,* Bettingbühen, Techniker.  
 297. *Geber,\* Wilhelm,* Seefeld; Rentier, Oldenburg.  
 298. *Groning,\* Wilh.,* Kaiserl. Rechnungsrat, Berlin.  
 299. *Müller,\* Theodor,* Eckwarden, Techniker.  
 300. *Glanert, August,* Kaufmann.  
 301. *Harbers, Otto.*  
 302. *Presuhn, Theodor,* Lithograph.  
 303. *Atona, Rudolf,* Dingen i. Hannover, Techniker.

304. *Kirchhoff, Wilhelm*, West-Hoboken, N. Jersey.  
305. *Ebolé, Georg*, Varel, Kaufmann.

## 1871.

306. *Ahlers, Karl*, Kaufmann, Elsfleth.  
307. *Backhaus, Ludwig*, Bremen.  
308. *Breithopf, Karl*, Maschineningenieur, Halle a. S.  
309. *Buchholz, August*, Delmenhorst; Steinbruchsbes.,  
Derneburg.  
310. *Francksen, Karl*, Ruckwarden; Techniker.  
311. *Harbers, Karl*, Varel; Kaufmann, Oldenburg.  
312. *Hoyer, Georg*, Delmenhorst; Fabrikant.  
313. *Hustedede, Adolf*, Elsfleth.  
314. *Kindt, Wilhelm*, Warfleth; Kapitänlieutenant.  
315. *Klapprodt, Wilh.*, Bremen; Buchhändler, Minden.  
316. *Müller, August*, Techniker, Wien.  
317. *Pape, Julius*, Kaufmann, Oldenburg.  
318. *Schauenburg, Karl*, Buchhändler.  
319. *Wege, Theod.*, Friesoythe; Geschäftreis., Portugal.  
320. *Bayer,\* Otto*, Athen; Techniker.  
321. *Roth,\* Gustav*, Ingenieur, Morelia-Mexico.  
322. *Hayen,\* Heinrich*, Fedderwarden; Hauptsteuer-  
amts-Assist., Oldenburg.  
323. *Müller,\* Wilhelm*, Großensiel; Obergeringieur  
b. d. Germania, Tegel.  
324. *Peters,\* Richard*, Rodenkirchen; Techniker.  
325. *Weete, Karl*, Hotelier, Weimar-Colorado (Texas).  
326. *Hayessen, Egbert*, Hohenberge, Kaufmann.  
327. *Willers, Heinrich*, Kaufmann, Oldenburg.  
328. *Paulsen, Peter*, Elsfleth; Kaufmann.

## 1872.

329. *Vollers,\* Bernhard*, Bauinspektor, Gotha.  
330. *Schierbaum,\* Theodor*.  
331. *Beyer, Karl*, Bremen; Kaufmann.  
332. *Cornelius, Heinrich*, Rodenkirchen; Kaufmann.  
333. *Dettmers, Hinrich*, Rodenkirchen; Hausmann.  
334. *Glauert, Hermann*, Kaufmann.  
335. *Grashorn, Herm.*, Wilhelmshaven; Baumeister.  
336. *Hanken, Johann*, Etzhorn; Landwirt.  
337. *Högl, Eduard*, Holzhändler, Oldenburg.  
338. *Janssen, Friedrich, Zetel*, Katastergeh., Oldenbg.  
339. *Janssen, Peeken*, Neuende; Pferdehändler.  
340. *Lotze, Hermann*, Kaufmann, Bremen.  
341. *Neumark, Adolf*, Wittmund; Kaufmann.  
342. *Schüssler, Hermann*, Varel; Bankbeamter.  
343. *Steinthal, Iwan*, Kaufmann, Oldenburg.  
344. *Strues, Anton*, Kaufmann.  
345. *Grube,\* Carl*, Neuenbrok; Zollrevisor Oldenburg.  
346. *Holste,\* Rud.*, Bederkesa; Kaufmann, Oldenburg.  
347. *v. Seggern,\* Heinr.*, Gruppenbühren; Techniker.  
348. *Frels, Wilh.*, Mürrwarden; Kaufmann, Bremen.  
349. *Meinardus, Emil*, Kaufmann.

350. *Rowehl, Hermann*, Hude; Plantagendirektor,  
Tanger.

351. *Schulz, Ludwig*, Bankbeamter, London.  
352. *Achgelis, Bernh.*, Hafendorfersande; Hausmann.  
353. *Drost, Ernst*, Techniker.  
354. *Kathmann, Carl*, Bankbeamter, Hoboken.  
355. *Grüpel, Gustav*, Elsfleth.  
356. *Geerken, Heinrich*, Bankdirektor, Jever.  
357. *Michaelsen, Eduard*, Varel; Kaufmann.  
358. *Geiler, Friedrich*, Rastede; Kaufmann.  
359. *Maclellan, Orris*, New-Orleans.  
360. *Breithopf, August*, Huasca, Mexico.

## 1873.

361. *Meendsen-Bohlken\*, Heinrich*, Blexen; Ober-  
Weg- und Wasserbau-Inspector, Brake.  
362. *Greve,\* Ludwig*, Tierarzt, Oldenburg.  
363. *Strues,\* Anton*, Schweiburg; Techniker.  
364. *Schröder, Franz*, Frieschenmoor; Techniker.  
365. *Hahn, Wilhelm*, Thedinghausen; Kaufmann.  
366. *Pottgiesser, Ludwig*, Brake; Kaufm., Oldenburg.  
367. *Högl, Gustav*, Odessa.  
368. *Eulen, Heinrich*, Stationseinnehmer, Oldenburg.  
369. *Müller, Herm.*, Grossensiel; Kaufmann, Bronn-  
ville bei Newyork.  
370. *Francksen, Theodor*, Burhave; Landmann.  
371. *Kathmann, Wilhelm*, Kaufmann, Oldenburg.  
372. *Klostermann, Wilhelm*, Varel; Kaufmann.  
373. *Stein, Wilhelm*, Stationseinnehmer, Oldenburg.  
374. *Schröder, Emil*, Varel; Kaufmann.  
375. *Koopmann, Heinrich*, Lichtenberg; Landmann.  
376. *Lohse, Theodor*, Fünfhausen; Landmann.  
377. *Hobach, Eduard*, Kaufmann.  
378. *Linke, Max*.  
379. *Gloystein, Heinrich*, Techniker, Wardenburg.  
380. *Steenken, Theodor*, Verm.-Inspektor, Friesoythe.  
381. *Henkensiefken, Adolf*, Elsfleth.  
382. *Kaufmann, Adolf*, Oberkontrolleur, Brake.  
383. *Tebbenjohanns, Aug.*, Bankdir., Sondershausen.  
384. *Oberländer, Heinrich*, Kaufmann, St. Jage del  
Estera, Argentinien.  
385. *Nicolai, Wilhelm*, Brake.

## 1874.

386. *Heeren, Hermann*, Oberkontrolleur, Oldenburg.  
387. *Schwarting,\* Hermann*, Katasterbeamter.  
388. *Hullmann, Adolf*, Verm.-Inspektor, Westerstede.  
389. *Hayssen, Hermann*, Kaufmann.  
390. *v. Oven, Heino*, Java; Kaufmann.  
391. *Kaiser, Johannes*.  
392. *Schauenburg, Heinrich*, Fabrikant, Osnabrück.  
393. *Gerson, Hermann*, Bankbeamter.  
394. *Meyer, Theodor*, Bureauassistent, Oldenburg.



395. *Förstermann, Oscar*, Kaufmann, Gera.  
 396. *Caplan, Wilhelm*, Kaufmann.  
 397. *Clemens, Wilhelm*, Kaufmann.  
 398. *Cloppenburg, Wilhelm*, Landwirt.  
 399. *v. Thunen, Bernhard*, Krappenburg, Landwirt.  
 400. *Schuhmacher, Hinrich*, Wilhelmshaven.  
 401. *Detmers, Ferdinand*, Rodenkirchen; Hausmann.  
 402. *Freese, Georg*, Kaufmann.  
 403. *Hanken, Gerhard*, Zetel; Landwirt.  
 404. *Plate, Friedr.*, Hasbergen; Landm., Hemmelskamp.  
 405. *Willers, August*, Kaufmann.  
 406. *Wiemann, Heinrich*, Leer; Kaufmann.  
 407. *Eilers, Heinrich*, Sillwarden; Kaufmann.  
 408. *Wilder, Heinrich*, Wehnen; Kaufmann, Bremen.  
 409. *Michaelsen, Wilhelm*, Steinhausen; Landwirt, Ellenserdamm.  
 410. *Hornbüssel, Gerhard*, Bockhorn.  
 411. *Ennen, Friedrich*, Kaufmann, Oldenburg.  
 412. *Schröder, Ed.*, Stationsverw., Karow (Mecklenbg.)  
 413. *Renken, Ferdinand*, Kaufmann.  
 414. *Wieben, Richard*, Landwirt.  
 415. *Lohse, Heinrich*, Kaufmann.  
 416. *Schetter, Johannes*, Wildeshausen; Bürgermeister.  
 417. *Bergen, Heinrich*, Kaufmann.  
 418. *Lübken,\* Heinr.*, Elsfleth; Regierungsbaumeister, Strafsburg (Elsafs).  
 419. *Hergens,\* Karl*, Techniker.  
 420. *Voigt,\* Karl*, Techniker.  
 421. *Mölnking,\* August*, Neuenburg; Hotelbesitzer.

## 1875.

422. *Heinen,\* Anton*, Varel; Ingenieur, Berlin.  
 423. *Bulling, Heinrich*, Landwirt.  
 424. *Döring, Albrecht*, Buchhändler, Bremen.  
 425. *Grashorn, Bernhard*, Wilhelmshaven; Kaufmann.  
 426. *Hahlo, Wilhelm*, Kaufmann, Oldenburg.  
 427. *Haven, Dietrich*, Ueterlande; Landwirt.  
 428. *Hirsch, Paul*, Emden; Kaufmann.  
 429. *Hobach, Julius*, Kaufmann.  
 430. *Högl, August*, Holzhändler, Osterburg.  
 431. *Koch, Hermann*, Kaufmann.  
 432. *Koopmann, Hermann*, Kaufmann.  
 433. *Korthauer, Wilh.*, Hauptzollamtsassist., Bremen.  
 434. *Lünschen, Friedrich*, Indiek; Landwirt.  
 435. *Martens, Heinrich*, Ellwürden; Landmann.  
 436. *Nicolai, Eduard*, Brake; Kaufmann.  
 437. *Oetken, Karl*, Bankbeamter, Hannover.  
 438. *Orth, Wilhelm*, Kaufmann.  
 439. *Rabe, Hermann*, Stationsassistent, Oldenburg.  
 440. *Schmidt, Herm.*, Delmenhorst; Kaufm., Bremen.  
 441. *Schmidtman, Karl*, Kaufmann, Hannover.  
 442. *Schwarting, Georg*, Rodenkirchen; Kaufmann.  
 443. *Schwencke, Karl*, Kaufmann.

444. *Thaden, Elimar*, Waddens; Buchhändler.  
 445. *Töpken, Johannes*, Maschinenbauer.  
 446. *Böning,\* Karl*, Techniker.  
 447. *Denninghoff,\* Bernhard*, Winsen.  
 448. *Freese,\* Ludwig*, Bauinspektor, Oldenburg.  
 449. *Früstük,\* Emil*, Dr. phil., Strafsburg.  
 450. *Janssen,\* Gerhard*, Ebkeriege.  
 451. *Oeltjen,\* Joh.*, Absersiel; Bauinspektor, Bremen.  
 452. *Roth,\* Gustav*, Civilingenieur, Morelia-Mexico.  
 453. *Lübben,\* Fölkert*, Schmalenfletherwurf.  
 454. *Meyer, Heinrich*, Rastede; Kaufmann.  
 455. *Wiese, Karl*, Bankbeamter, Oldenburg.  
 456. *Hierkamp, Heinrich*, Norderney; Kaufmann.  
 457. *Lohe, Bernhard*.  
 458. *Jansen, Marinus*, Wilhelmshaven, Techniker.  
 459. *Spilker, Georg*, Wilsen; Oberlehrer, Hannover.  
 460. *Morkramer, Franz*, Gärtner, Berlin.

## 1876.

461. *Dirks, Heinrich*, Varel; Kaufmann.  
 462. *Tröbner, Paul*, Kaufmann, Hamburg.  
 463. *Bruns, Gerhard*, Elsfleth; Kaufmann.  
 464. *Fölkerts, Georg*, Esens; Kaufmann.  
 465. *Haase, Georg*, Brake; Kaufmann.  
 466. *Heye, Georg*, Strückhausen; Landwirt.  
 467. *Kämpff, Karl*, Stoppenbeck (Westfalen).  
 468. *Kellner, Karl*, Elmenlohe; Bahia (Argentinien).  
 469. *Law, Karl*, Bockhorn; Ziegeleibesitzer.  
 470. *Meyer, Eugen*, Varel; Kaufmann.  
 471. *Meyer, Karl*, Lesum; Kaufmann.  
 472. *Strahlmann, Eduard*, Kaufmann.  
 473. *Tantzen, Robert*, Rodenkirchen; Hausmann.  
 474. *Thaden, Peter*, Rodenkirchen.  
 475. *Thyen, Johann*, Brake; Kaufmann.  
 476. *Weinberg, Hermann*, Kaufmann, Oldenburg.  
 477. *Alban, Max*, Kaufmann.  
 478. *Brinckmann, Karl*, Kaufmann, Osnabrück.  
 479. *Carstens, Elimar*, Bankbeamter, Oldenburg.  
 480. *Eilers, Emil*, Hartwarden; Kaufmann.  
 481. *Fuhrken, Theodor*, Kaufmann.  
 482. *Groninger, Otto*, Elsfleth; Kaufmann.  
 483. *Klusmann, Wilhelm*, Varel.  
 484. *Meyer, Adolf*, Zimmermann.  
 485. *Schmidt, Heinrich*, Ranzenbüttel; Kaufmann.  
 486. *Schwarz, Ernst*, Elsfleth.  
 487. *Teebken, Dietrich*, Oberlethe; Kaufmann.  
 488. *Töpken, Johannes*, Dr. med., Flöha.  
 489. *Uhlhorn, Otto*, Ovelgönne; Pastor, Hude.  
 490. *de Cousser,\* Louis*, Frieschenmoor; Oberzollkontrolleur, Brake.  
 491. *Böger,\* Heinrich*, Burhave; Hotelbesitzer.  
 492. *Gloystein, Elimar*, Wardenburg; Bauinspektor, Hannover.

493. *Tapken, Gustav*, Varel; Kaufmann.  
 494. *Brandes, Friedrich*, Lehmden; Landmann.  
 495. *Elken, Heinrich*, Schweiburg; Techniker.  
 496. *Freese, Elimar*, Kaufmann.  
 497. *Schüssler, August*, Techniker.  
 498. *Alban, Paul*, Kaufmann.  
 499. *Büchner, Peter*, Versicher.-Beamter, Oldenburg.  
 500. *Oeye, Dietrich*, Gutsbesitzer, Gristede.  
 501. *Uhlhorn, Heinrich*, Eversten.  
 502. *Epping, Wilhelm*, Wildeshausen.  
 503. *Troostwyk, George*, London.  
 504. *Lübben, Hendrik*, Schmalenfletherworp.

## 1877.

505. *Bohlje, Adolf*, Apotheker.  
 506. *Ehlers, Georg*, Kaufmann, Geestemünde.  
 507. *Gerson, Georg*, Kaufmann.  
 508. *Koch, Wilhelm*, Landmann, Eckwarden.  
 509. *Kösel, Wilhelm*, Gastwirt, Hatten.  
 510. *Mehrens, Heinrich*, Kaufmann, Oldenburg.  
 511. *Meyer, Wilhelm*, Kaufmann, Leipzig.  
 512. *Oncken, Friedr.*, Weserdeich; Kaufm., Leipzig.  
 513. *Reyersbach, Waldemar*, Köthen; Kaufm., Leipzig.  
 514. *Tobel, Wilhelm*, Kaufmann, Bremen.  
 515. *Voigt, Ernst*, Eversten; Kaufmann, Hannover.  
 516. *Ahlers, Friedrich*, Wehnen; Kaufmann.  
 517. *Brinckmann, Friedrich*, Buchhändler.  
 518. *Büsing, Karl*, Delmenhorst.  
 519. *de Cousser, Wilhelm*, Kaufmann.  
 520. *Eyting, Eugen*, Jeringhave; Oekonomie-Verwalter Barghorn.  
 521. *Hanckes, Johannes*, Bremerhaven.  
 522. *Hullen, Wilhelm*, Eckwarden; Kaufmann.  
 523. *Inken, Hermann*, Jever; Pferdehändler.  
 524. *Koopmann, Selmar*, Kaufmann, Berne.  
 525. *Nolte, Emil*, Kaufmann, Oldenburg.  
 526. *Weinberg, Siegfried*, Kaufmann, Oldenburg.  
 527. *Westkamp, Hermann*, Kaufmann, Oldenburg.  
 528. *Wichmann, Friedrich*, Schlüte; Apotheker.  
 529. *Wiemken, Adalbert*, Kaufmann.  
 530. *Willers, Carl*, Maler, Oldenburg.  
 531. *Wittjen,\* Bernhard*, Ohrwege.  
 532. *Römer,\* Franz*, Emsteck.  
 533. *Beussel, Adolf*, Varel; Steuerbeamter.  
 534. *Ballin, Bernhard*, Kaufmann, Newyork.  
 535. *Bartels, Johann*, Kaufmann.  
 536. *Deye, Emil*, Brake.  
 537. *Ehlers, Johann*, Landmann, Schwei.  
 538. *Gröning, Johannes*, Bankbeamter, Berlin.  
 539. *Müller, Albert*, Kunstgärtner.  
 540. *Steenken, Johann*, Brake; Kaufmann.  
 541. *Meyer, Paul*, Kaufmann, Wladiwostok.  
 542. *Rüdebusch, Emil*, Mayville (Wisconsin).

## 1878.

543. *Voigt,\* Julius*, Steuerbeamter.  
 544. *Steenken, Theodor*, Bauingenieur.  
 545. *de Cousser, Gustav*, Ovelgönne; Steuerbeamter.  
 546. *Mennig, Heinrich*, Brake; Kaufmann.  
 547. *Suding, Johannes*, Kaufmann.  
 548. *Kramer, Julius*, Martfeld; Kaufmann.  
 549. *Becker, Umno*, Schmalenfletherworp; Landwirt.  
 550. *Behr, Hugo*, Hamburg.  
 551. *Brinckmann, Emil*, Kaufmann.  
 552. *Bode, Dietrich*, Kaufmann.  
 553. *Hempelmann, Heinrich*, Rastede; Intendanturbeamter, Hannover.  
 554. *Schwencke, Ludwig*, Kaufmann.  
 555. *Haberle, Emil*, Brake; Bankbeamter.  
 556. *Schuhmacher, Gustav*, Wilhelmshaven; Seemann.  
 557. *Pels, Wilhelm*, Hamburg; Kaufmann.  
 558. *Borggräfe, Eduard*, Landwirt.  
 559. *Müller, Ernst*, Osterburg; Kaufmann.  
 560. *Steinthal, Siegfried*, Kaufmann.  
 561. *Harbers, Karl*, Varel; Kaufmann, Oldenburg.  
 562. *Tebbenjohanns, Ludwig*.  
 563. *Rüdebusch, Karl*, Huntlosen; Landwirt.  
 564. *Köhler, Theodor*, Borkum; Gastwirt.  
 565. *Künsemüller, Wilhelm*, Bransche; Chemiker.  
 566. *Brandt, August*, Kaufmann.  
 567. *Brandt, Eduard*, Hamburg; Kaufmann.  
 568. *Weinberg, Wilhelm*, Kaufmann.  
 569. *Claussen, Umno*, Golzwarderworp.  
 570. *Drees,\* Friedrich*, Berne; Postbeamter.  
 571. *Linnemann,\* Bernhard*, Schlutter; Vermessungsinspektor, Oldenburg.  
 572. *Grovermann, Friedrich*, Kaufm., San Franzisko.  
 573. *Vernhalm, Alfred*, Bankbeamter.  
 574. *Degode, Wilhelm*, Kunstmaler, Düsseldorf.  
 575. *Wolfram, Wilhelm*, Kaufmann.  
 576. *Böger, Wilhelm*, Bockhorn; Kaufmann.  
 577. *Wiemken, Johann*, Kaufmann.  
 578. *Knauer, Richard*, Goldarbeiter, Oldenburg.  
 579. *Grohnert, Paul*, Hamburg; Kaufmann.  
 580. *Nordhof, Eduard*, Ovelgönne; Kaufmann.

## 1879.

581. *Eilers, Ferdinand*, Ruhwarden; Kaufmann.  
 582. *Maack, Wilhelm*, Hamburg; Kaufmann.  
 583. *Ahlhorn, Friedr.*, Rodenkircherworp; Landwirt.  
 584. *Döring, Gustav*, Kaufmann.  
 585. *Meyer, Fritz*, Versicherungsbeamter.  
 586. *Harbers, Bruno*, Hamburg; Kaufmann.  
 587. *Löffler, Hugo*, Hamburg; Lithograph.  
 588. *Stöver, Georg*, Donnerschwee; Kaufmann.  
 589. *Brandt, Emil*, Koch.



590. *Tanzen, Hermann*, Delmenhorst.  
 591. *Hallerstede, Ludwig*, Kaufmann.  
 592. *Meinardus, Wilhelm*.  
 593. *Fesenfeld, Wilhelm*, Lackierer.  
 594. *Gröning, August*, Buchhändler.  
 595. *Rühne, Hermann*, Kaufmann.  
 596. *Voigt, Focko*, Eversten; Seemann.  
 597. *Meyer, Heinrich*, Bureaubeamter.  
 598. *Wichmann, Nikolaus*, Schlüte; Landmann.  
 599. *Kühl, Max*, Altona; Kaufmann.  
 600. *Dinklage, August*, Osternburg; Kaufmann.  
 601. *Loets, Ludwig*, Leer; Apotheker.  
 602. *Tebbenjohanns, Friedrich*, Kaufmann.  
 603. *Mahde, Bernhard*, Weserdeich.  
 604. *Wille, August*, Gärtner.  
 605. *Twisterling, Johann*, Delmenhorst; Techniker.  
 606. *Nordhof, Heinrich*, Ovelgönne; Gärtner.  
 607. *Lübben, Werner*, Hartwarden; Pferdehändler.  
 608. *Claussen, Georg*, Goltzwarderwarp; Kaufmann.  
 609. *Witte,\* Hermann*, Osternburg.  
 610. *Wolfram, Johannes*, Kaufmann.  
 611. *Dühlmann, Theodor*, Buchhalter, Osternburg.  
 612. *Hansing, Karl*, Stick (Tossens); Kaufmann.  
 613. *Hansmann, Albert*, Atens; Kaufmann.  
 614. *Kuhlmann, Elimar*, Bankbeamter.  
 615. *Schwarze, Bernhard*, Wildeshausen; Kaufmann.  
 616. *Lucke, Ernst*, Kaufmann.  
 617. *Meiners, Heinrich*, Hausmann, Wartfeld.  
 618. *Wedemeyer, Heinrich*, Kensington, (Australien).  
 619. *Fischer, Hermann*, Droguist.

## 1880.

620. *Pfeifer,\*\* Richard*, Charlottenhof.  
 621. *Meiners, Johann*, Astrup.  
 622. *Hullmann, Hinrich*, Großenmeer; Landmann.  
 623. *Lienemann, Gustav*, Oldenbrok; Gastwirt.  
 624. *Marschall, Christian*, Augustfehn; Bäcker.  
 625. *Strodthof, Karl*, Westerstede; Kaufmann.  
 626. *Reimers, Karl*, Tossens; Landmann.  
 627. *Martens, Ernst*, Ellwürden; Kaufmann.  
 628. *Stolle, Wilhelm*, Kaufmann.  
 629. *Bostelmann, Hugo*, Hamburg; Bierbrauer.  
 630. *Hess, James*, Hamburg; Kaufmann.  
 631. *Hotes, Johann*, Brake.  
 632. *Thyen, Heinrich*, Brake; Kaufmann.  
 633. *Söhlke, August*, Ovelgönne; Kaufmann.  
 634. *Mahlstedt, Emil*, Kaufmann.  
 635. *Lübben, Hinr.*, Hartwarderwarp; Pferdehändler.  
 636. *tom Dieck, Richard*, Dekorationsmaler.  
 637. *Heeren, Ernst*, Scheep; Kaufmann.  
 638. *Willms, Hugo*, Stollhammer-Ahndeich; Kaufm.  
 639. *Gross, Friedrich*, Brake; Kaufmann.  
 640. *Ohlrogge, Franz*, Brake; Bankbeamter.

641. *Oltmanns, Eduard*, Brake; Bankbeamter.  
 642. *Eiben, Heinrich*, Zetel; Kaufmann.  
 643. *Lohe, Ernst*.  
 644. *Hayessen, Alfred*, Delmenhorst; Landwirt.  
 645. *Meiners,\* Friedrich*, Astrup.  
 646. *Brandorff, Ferdinand*, Kaufmann, Oldenburg.  
 647. *Kösel, Wilhelm*, Hatten; Gastwirt.  
 648. *Streb, Wilhelm*, Hauptzollamts-Assistent, Oldbg.  
 649. *Koch, Adolf*, Kaufmann.  
 650. *Morisse, Adolf*, Versicherungsbeamter.  
 651. *Bruns, Johann*, Postassistent.  
 652. *Carstens, Georg*, Wüppels; Kaufmann.  
 653. *Fricke, August*, Kaufmann.  
 654. *Hühn, Oscar*, Hamburg; Kaufmann.  
 655. *Denker, Georg*, Oberwarfleth; Landwirt.  
 656. *Klävemann, Adolf*.  
 657. *Friedrichs, Philipp*, Leer; Seemann.  
 658. *Wiebking, Eduard*, Uhrmacher, Oldenburg.

## 1881.

659. *Lambrecht, August*.  
 660. *v. Essen, Friedrich*, Leuchtenburg; Landwirt.  
 661. *Helms, August*, Bankbeamter.  
 662. *Fesenfeld, Emil*, Sattler.  
 663. *Dammann, August*, Eversten; Kaufmann.  
 664. *Bulling, Christian*, Schlüte; Landwirt.  
 665. *Schmidt, Aleaxander*, Versicherungsbeamter.  
 666. *Eilers, Gerhard*, Rodenkirchen; Kaufmann.  
 667. *Heimerdinger, Paul*, Hamburg; Kaufmann.  
 668. *Wessels, Bernhard*, Delmenhorst; Kaufmann.  
 669. *Eppens, Wilhelm*, Osnabrück; Kaufmann.  
 670. *Tanzen, Johannes*, Delmenhorst; Kaufmann.  
 671. *tom Dieck, Hermann*, Kaufmann.  
 672. *Röltjen, Caspar*, Hamburg; Kaufmann.  
 673. *Blancke, Christian*, Oldendorf.  
 674. *Wiemcken, August*, Kaufmann.  
 675. *Hanken, Georg*, Ohmstede; Landwirt.  
 676. *Stoffert, Hermann*, Hamburg; Kaufm., Glasgow.  
 677. *Holtz, Max*, Hamburg; Kaufmann.  
 678. *Müller, Gustav*, Bankbeamter.  
 679. *Jensen, Berthold*, Brake.  
 680. *Knutzen, Wilhelm*, Kaufmann.  
 681. *Gehrels, Heinrich*, Kaufmann, Oldenburg.  
 682. *Repsold, Erwin*, Hamburg; Techniker.  
 683. *Oltmann, Bernhard*, Brake; Schiffsmakler.  
 684. *Wiebking, Julius*, Uhrmacher, Oldenburg.  
 685. *Holtz, Friedrich*, Kaufmann.  
 686. *Kaiser, Heinr.*, Nadorst; Versicherungsbeamter.  
 687. *Stindt, Emil*, Kaufmann.  
 688. *Martens, Gustav*, Jaderkreuzmoor; Postassistent.  
 689. *Hallerstede, Julius*, Kaufmann.  
 690. *Uchtmann, Hermann*, Kaufmann.

691. *Kronenwerth, William*, Hamburg; Kaufmann.  
692. *Hallerstele, Otto*, Amerika.

## 1882.

693. *Dinklage, Eduard*, Tetschen; Kaufmann.  
694. *Neumann, Dietrich*.  
695. *Janssen, Friedrich*, Bankbeamter, Oldenburg.  
696. *Früstück, Heinrich*, Architekt, Oldenburg.  
697. *Harms, Johann*, Etzhorn; Landmann.  
698. *Mysegaes, Martin*, Donnerschwee; Bankbeamter.  
699. *Karpeles, Stanislaus*, Hamburg; Kaufmann.  
700. *Pickel, Leopold*, Kaufmann.  
701. *Pape, Georg*, Jaderbollenhagen; Landmann.  
702. *Willers, Friedrich*, Gärtner.  
703. *Jensen, Eduard*, Brake; Kaufmann.  
704. *Wiemken, Dietrich*, Jethausen; Landmann.  
705. *Lühring, Wilhelm*, Hammelwarden; Schiffbauer.  
706. *Weinberg, Max*, Brake; Kaufmann.  
707. *Brömer, Heinrich*, Kaufmann.  
708. *Hasperg, Paul*, Hamburg; Kaufmann.  
709. *Cropp, Georg*, Varel; Landmann.  
710. *tom Dieck, Wilhelm*, Bankbeamter.  
711. *Wulff, Siegfried*, Hamburg; Kaufmann.  
712. *Köhler, Georg*, Borkum; Kaufmann.  
713. *Schöne, Wilhelm*, Kaufmann.  
714. *Kathmann, Heinrich*, Kaufmann.  
715. *Döring, Paul*, Kaufmann.  
716. *Wolfram, Johannes*, Zahnarzt, Oldenburg.  
717. *Öltjen, Georg*, Kaufmann.  
718. *Hollmann, Heinrich*, Geveshausen; Landmann.  
719. *Hedemann, Heinrich*, Bankbeamter.  
720. *Schauenburg, Gustav*, Kaufmann.  
721. *Brinckmann, Alexander*, Kaufmann.  
722. *Haack, Paul*, Kaufmann.  
723. *Weber, Ernest*, Hamburg; Gutsbes., Dunkelsdorf.  
724. *Kuck, Johann*, Landmann.  
725. *v. Horschitz, Adolf*, Hamburg; Kaufmann.

## 1883.

726. *Groene,\*\*\* Johann*, Wüsting; Oberlehrer an der Realschule bei St. Johann, Strafsburg.  
727. *Früstück,\*\*\* Gustav*, Dr. med., prakt. Arzt.  
728. *Wichmann,\*\*\* Georg*, Neuenhutorf.  
729. *Barkemeyer, Wilhelm*, Kaufmann.  
730. *Drees, Heinrich*, Cloppenburg; Oberpostdirektions-Sekretär.  
731. *Janssen, Johann*, Zetel; Bankbeamter, Oldenburg.  
732. *Gossler, Rudolf*, Hamburg; Kaufmann.  
733. *Behrens, Wilhelm*, Apen; Kaufmann.  
734. *Döring, Theodor*, Kaufmann.  
735. *Mönnich, Friedrich*, Rastede; Kaufmann.  
736. *Israel, Richard*, Hamburg; Kaufmann.  
737. *Wächter, Heinrich*, Rastede; Kaufmann.

738. *Müller, Georg*, Osternburg; Kaufmann.  
739. *Schärnack, Max*.  
740. *Reyersbach, Iwan*, Delmenhorst; Kaufmann.  
741. *Orth, Friedrich*, Edeweicht; Kaufmann.  
742. *Goldenberg, Adolf*, Hamburg; Kaufmann.  
743. *Thöle, Martin*, Bardewisch; Landmann.  
744. *Ebert, Wilhelm*, Hamburg; Kaufmann.  
745. *Reiners, Heinrich*, Kaufmann.  
746. *Lessmann, Carl*, Kaufmann.  
747. *Drees, Heinrich*, Berne.  
748. *Lübken, Wilhelm*, Schwei; Kaufmann.  
749. *Höfft, August*, Westerstede.  
750. *Schwarze, Carl*, Wildeshausen; Kaufmann.  
751. *Wempe, Bernhard*, Ohmstede; Landmann.  
752. *Mehnen, August*.  
753. *Pundt, Heinrich*, Süderbrok; Kaufmann.  
754. *Helms, August*, Decorationsmaler.

## 1884.

755. *Strüfing, Ernst*; Brake.  
756. *Dethard, Otto*, Burhave; Bankbeamter, Berlin.  
757. *Grabhorn, Heinrich*, Bockhorn; Kaufmann.  
758. *Dieme, Gerhard*, Brake; Bankbeamter.  
759. *Woltereck, Gustav*, Hamburg; Kaufmann.  
760. *Voss, Adolf*, Kaufmann.  
761. *Schramm, Adolf*, Hamburg; Kaufmann.  
762. *Lübben, Hinrich*, Stürwürden; Landwirt.  
763. *Schwerdtfeger, Gustav*, Lübeck; Landwirt.  
764. *Thies, Hermann*.  
765. *Jansen, Max*, Hamburg; Kaufmann.  
766. *Deetjen, Georg*, Elsfleth; Kaufmann.  
767. *Hanken, August*, Etzhorn; Landwirt.  
768. *Lehmkühl, Wilhelm*, Brake; Kaufmann.  
769. *Joost, Hans*, Hamburg; Kaufmann.  
770. *Strudthoff, Heinrich*, Strudthave; Postbeamter.  
771. *Schauenburg, Heinrich*, Kaufmann.  
772. *Bollenhagen, Alfred*, Hamburg; Kaufmann.  
773. *Witte, Peter*, Postassistent.  
774. *Schüssler, Justus*, Ovelgönne; Landwirt.  
775. *Levien, Harry*, Hamburg; Kaufmann.  
776. *Graalfs, Eduard*, Hohenkirchen; Kaufmann.  
777. *Meinecke, Rudolf*, Westerstede; Amerika.  
778. *Albers, Gustav*, Damme; Kaufmann.  
779. *Warns, Johannes*, Bankbeamter, Oldenburg.  
780. *von der Meden, Oscar*, Hamburg.  
781. *Johannsen, Friedrich*, Elsfleth; Kaufmann.  
782. *Hudtwalker, Emil*, Bremervörde; Kaufmann.  
783. *Kobbe, Georg*, Kaufmann.  
784. *Schloifer, Max*, Kaufmann.  
785. *Onken, Bernhard*, Utorp; Landwirt.  
786. *Nienburg, Paul*, Kaufmann.  
787. *Bernhard, Karl*, Zwischenahn; Kaufmann.  
788. *Hundt, Max*, Hamburg; Kaufmann.

## 1885.

789. *Neumark*,\*\*\* *Moritz*, Wittmund; Dr. phil., Chemiker.  
 790. *Bartholomäus*, *Wilhelm*.  
 791. *Kuhlmann*, *Ed.*, Otterndorf; Ingenieur, Berlin.  
 792. *Schröder*, *August*, Osternburg.

## 1886.

793. *Schlömann*,\*\*\* *Wilhelm*, Dr. phil., Chemiker.  
 794. *Stephan*,\*\*\* *Theodor*, Kand. d. höh. Schulamts.  
 795. *Heinen*,\*\*\* *Eduard*, Varel.  
 796. *Bessin*, *Alfred*, Berne; Steuerbeamter.  
 797. *Meyer*, *Heinrich*, Syke.  
 798. *Ricklefs*, *Otto*, Ofenfabrikant.  
 799. *Witholt*,\*\*\* *August*, Architekt.

## 1887.

800. *Früstück*,\*\*\* *Ernst*.  
 801. *Carstens*,\*\*\* *Rudolf*, Kartograph.  
 802. *Schmitzer*, *Heinrich*.

## 1888.

803. *Vogel*, *Paul*, Geometer, München.  
 804. *Sosath*, *Georg*, Campe; Tierarzt.  
 805. *Siemer*, *Arnold*, Brake; Kaufmann.

## 1889.

806. *Krüger*,\*\*\* *Hermann*, Techniker.  
 807. *Harms*,\*\*\* *Siegfried*, Ingenieur, Rügen.  
 808. *Agena*, *Dietrich*, Landmann.

## 1891.

809. *Jaborg*,\*\*\* *Georg*, Nordenfeld; Techniker.  
 810. *Onken*,\*\*\* *Heinr.*, Stollhammer-Ahndeich; Bankbeamter.  
 811. *v. Hüfen*,\*\*\* *Gustav*, Stollham, cand. med.  
 812. *Twisterling*, *Ludwig*, Delmenhorst; Techniker.  
 813. *Wolken*, *Julius*, Bankbeamter.  
 814. *Schauenburg*, *Eduard*, Bankbeamter.

## 1892.

815. *Schütte*,\*\*\* *Johann*, Osternburg; Schiffbauer.  
 816. *Fuhrken*,\*\*\* *Heinrich*, Techniker.  
 817. *Fuhrken*,\*\*\* *Gustav*, Architekt.  
 818. *Mennecke*, *Adolf*, Lauterberg a. H.; Kaufmann.  
 819. *Nicolai*, *Hermann*, Techniker.

## 1893.

820. *Schmeyers*,\*\*\* *Ad.*, Zwischenahn; Steuerbeamter.  
 821. *Deetjen*,\*\*\* *Otto*, Elsfleth; Schiffbauer.  
 822. *Bunnies*,\*\*\* *Erich*, Wüstenfelde; Techniker.

**Schulwörter:**

1) Fesenfeld, bis ca. 1860. — 2) Johannes Oeltjen, von 1860 bis 1872. — 3) Johannes Simon aus Hupstede, Fürstentum Birkenfeld, eingetreten November 1873, ist noch im Dienst.



## A n h a n g C.

### Programme der Schule von 1844—1894.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1844. BREIER, FRIEDRICH, Einige Bemerkungen über das Lesen auf Schulen und Wackernagels Lesebuch.</p> <p>1845. BECKER, BERNHARD, Über den Unterricht in der Geometrie.</p> <p>1846. BREIER, Über die Stellung des Altdeutschen auf Höheren Bürgerschulen.</p> <p>1847. BREIER, Schule und Haus.</p> <p>1848. IKEN, KARL, Über die französische Konjugation.</p> <p>1849. BREIER, Rückblick auf das Lateinische.</p> <p>1850. HARMS, CHRISTIAN, Bemerkungen über methodisches Rechnen (zu der 2. Auflage seiner methodisch geordneten Aufgaben zur Übung im schriftlichen Rechnen).</p> <p>1851. BREIER, Die Turnordnung der Höheren Bürgerschule.</p> <p>1852. BREIER, Das Schulturnen nach Spielf.</p> <p>1853. BREIER, Über die phonetische Schrift und ihren Gebrauch in der Schule (bes. für das Englische).</p> <p>1854. SCHMEDING, FRIEDRICH, Bemerkungen über die Behandlung der neueren Sprachen, besonders des Französischen auf Höheren Bürgerschulen.</p> <p>1855. SCHMEDING, Bemerkungen über die Bildungsmomente in fremden Sprachen, besonders der neueren.</p> <p>1856. SCHMEDING, Bemerkungen über das Darstellen in fremden Sprachen, besonders im Französischen nach seinem Bildungsmomente.</p> <p>1857. MOMMSEN, TYCHO, Die Kunst des deutschen Übersetzers.</p> <p>1858. MOMMSEN, Die Kunst des deutschen Übersetzers (Fortsetzung).</p> | <p>1859. HARMS, Kurze Darstellung der Entwicklung des Schulwesens der Stadt Oldenburg in den letzten drei Dezennien (1829—1859).</p> <p>1860. MOMMSEN und GERICKE, Die Schillerfeier der Höheren Bürgerschule am 10. November 1859.</p> <p>1861. MOMMSEN, Zur Geschichte und Litteratur der französischen Revolution von 1791 bis 1793. Aus einer Handschrift des Oldenburgischen Archivs.</p> <p>1862. SCHMEDING, Zur Frage über die Erkenntnis des Menschen vom Leben seiner Seele.</p> <p>1863. MOMMSEN, Sendschreiben an Herrn Prof. Friedrichs in Berlin (Pindar betreffend).</p> <p>1864. HARMS, Das Schulwesen des Großherzogtums Oldenburg.</p> <p>1865. STRACKERJAN, KARL, Schule und Haus.</p> <p>1866. STRACKERJAN, Das Plattdeutsche als Hilfsmittel für den Unterricht.</p> <p>1867. SCHMEDING, Der Aufenthalt der Kandidaten der modernen Philologie im Auslande.</p> <p>1868. STRACKERJAN, Zur Reorganisationsfrage.</p> <p>1869. HARMS, Das neue Maß- und Gewichtssystem, nebst einigen Bemerkungen über den Rechenunterricht.</p> <p>1870. SCHIECK, OSKAR, Über atmosphärische Elektrizität.</p> <p>1871. Lehrgang für den Unterricht im Deutschen, Französischen und Rechnen.</p> <p>1872. HARMS, Das abgekürzte Rechnen und das Rechnen mit abgekürzten Zahlen. — Lehrgang für den Unterricht in der Mathematik und Geschichte.</p> |
|--|--|



1873. OSTERBIND, JOHANN, Das Verdichtungsgesetz für den Übergang der Verbindungen der homologen Reihen aus dem gasförmigen in den flüssigen Zustand. — STRACKERJAN, Der Neubau der Realschule.
1874. STRACKERJAN, 1. Ist die Eiche oder die Linde der Baum des deutschen Volkes? (Eine Vorlesung); 2. Erklärung einiger Ortsnamen.
1875. STRACKERJAN, 1. Das Leben Joh. Friedr. Herbarts (eine Vorlesung); 2. Schule und Haus (Nachfuge zu 1865).
1876. OSTERBIND, Beziehung zwischen dem spezifischen Gewichte, der spezifischen Wärme, dem Verdichtungsexponenten und dem Atomvolumen der Körper in den verschiedenen Aggregatzuständen. — STRACKERJAN, Die lateinische Schrift.
1877. UBBELOHDE, WILHELM, Bemerkungen über den evangelischen Religionsunterricht an höheren Lehranstalten. — STRACKERJAN, Schulrede am 2. September 1876.
1878. HARMS, Zur Geschichte des Schulwesens der Stadt Oldenburg. — KLATT, LUDWIG, Zur Syntax des Altfranzösischen. — STRACKERJAN, Zur Feier deutscher Dichter (Klopstock; der Göttinger Dichterbund; Claudius).
1879. FRANCK, HEINRICH, Ein Problem aus der Wellentheorie. — STRACKERJAN, 1. Schulrede am 2. September 1878. 2. Zur Feier deutscher Dichter (Lessing, Herder, Bürger).
1880. MOSEN, REINHARD, Ansprache zur Vorfeier des Sedantages, am 1. September 1879. — v. SCHULTZENDORFF, LEOPOLD, Nachruf. — STRACKERJAN, 1. Zur Feier deutscher Dichter (Goethe). 2. Die Erweiterung der Anstalt.
1881. STRACKERJAN, 1. Das Herbart-Denkmal und die Herbart-Stiftung. 2. Zur Feier deutscher Dichter (Die Zeitgenossen der Klassiker). — Die Stellung der Lehrer im städtischen Dienste.
1882. HARMS, Das Schulwesen des Großherzogtums Oldenburg. — STRACKERJAN, 1. Zwei Reden zum Sedanfeste (am 1. September 1877; 2. am 1. September 1881 [Actium-Sedan]). 3. Zur Feier deutscher Dichter (Emanuel Geibel, zur Feier des 18. Oktober 1813, 1815, 1831. — Die Romantiker).
1883. STRACKERJAN, 1. Zur Feier deutscher Dichter (die schwäbischen Dichter; zugleich zur Erinnerung an den Einzug in die neue Realschule am 16. November 1872).
1884. STRACKERJAN, 1. Rede zur Sedanfeier am 1. September 1883. 2. Zur Feier deutscher Dichter (Luthers Stellung in der Geschichte der deutschen Sprache und Dichtung). 3. Wilhelm Müller und August Graf von Platen. 3. v. SCHULTZENDORFF, Festrede zur Lutherfeier am 10. November.
1885. STRACKERJAN, 1. Der Mensch im Spiegel der Tierwelt, eine germanistische Studie. 2. Zur Feier deutscher Dichter (Kopisch und Hoffmann von Fallersleben; K. Sinrock und R. Reinick).
1886. STRACKERJAN, 1. Rede am 2. September 1885. 2. Rede am 7. Januar 1886. — KRAUSE, EMIL, Rede am 18. Januar 1886. — STRACKERJAN, Zur Feier deutscher Dichter (Heine und Lenau; Freiligrath).
1887. Schulnachrichten.
1888. STRACKERJAN, Zur Feier deutscher Dichter (Österreichische Dichter, I). — Als der Großvater die Großmutter nahm. — Zur hundertsten Geburtstagfeier Uhlands.
1889. STRACKERJAN, Zur Feier deutscher Dichter (Österreichische Dichter, II).
1890. RÜTHNING, GUSTAV, Tilly in Oldenburg und Mansfelds Abzug aus Ostfriesland. Nach archivalischen Quellen dargestellt. — KRAUSE, Zur Erinnerung an Karl Strackerjan.
1891. BLUMENTHAL, FRIEDRICH, Lord Byron's Mystery "Cain" and its Relation to Milton's "Paradise Lost" and Gessners "Death of Abel."
1892. Schulnachrichten.
1893. " "
1894. DICKMANN, OTTO E. A., Aktenmäßige Beiträge zur Vorgeschichte der Ober-Realschule zu Oldenburg. (Festschrift.)



## Anhang D.

## Übersicht der Anzahl der Schüler von 1844 — 1894.

	Höhere Bürgerschule							Vorschule					Gesamt-Summe
	I	II	III	IV	V	VI	Zus.	1	2	3	4	Zus.	
Ostern 1844								29	23	35	—	87	87
1845		11	30				41	42	42	47	—	131	172
1846	3	16	40				59	48	46	46	—	140	199
1847	8	21	38				67	34	36	35	33	138	205
1848	7	17	31				55	38	39	29	24	130	185
1849	6	19	32				57	47	37	32	31	147	204
1850	8	29	42				79	34	39	44	22	139	218
1851	7	27	43	47			124	43	43	24		110	234
1852	4	21	27	38	38		128	38	36	31		105	233
1853	4	20	31	41	35		131	31	44	41		119	250
1854	4	21	34	40	35		134	40	45	32		117	251
1855	6	20	31	39	40		136	42	42	33		117	253
1856	4	12	36	46	35		133	46	32	25		103	236
1857	5	22	35	40	42		144	37	31	34		102	246
1858	6	20	31	46	36		139	31	38	38		107	246
1859	4	21	28	26	43	33	155	38	44	30		112	267
1860	9	23	28	34	38	39	171	37	41	29		107	278
1861	8	22	27	40	37	34	168	39	32	42		113	281
1862	7	17	31	36	39	25	155	49	41	30		111	266
1863	10	17	29	41	36	23	156	47	37	43		127	283
1864	12	20	37	38	33	28	168	44	43	37		124	292
1865	11	18	31	34	36	31	161	44	37	52		133	294
1866	7	25	35	38	31	39	175	43	62	38		143	318
1867	11	19	31	36	38	36	171	58	45	37		140	311
1868	6	21	38	44	49	36	194	56	40	51		147	341
1869	8	32	39	59	60	28	226	62	52	47		161	387

## Übersicht der Anzahl der Schüler von 1844 — 1894. (Fortsetzung.)

	Realschule													Vorschule							Ges.-Sa.			
	Sel.	IA*)	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVa	Va	Vb	VIa	VIb	Zus.	1a	1b	2a	2b	3a	3b		Zus.		
Ostern 1870		17	23	22	25	25	35	35	47			39	268	30	27	51		52		160	428			
„ 1871		9	17	22	16	26	29	32	28	50		45	274	29	34	56		28	30	177	451			
„ 1872		3	29	18	19	29	25	27	26	47		48	271	34	36	27	32	45		174	445			
„ 1873		4	30	26	23	23	22	28	27	46		54	283	30	34	54		48		166	449			
„ 1874		9	30	23	23	28	28	45		31	31	47	295	30	30	50		45		155	450			
„ 1875		2	20	28	26	27	25	32	32	49		43	301	27	28	58		39		152	453			
„ 1876		2	39	22	24	35	36	33	33	44		40	308	35	35	52		32	32	186	494			
„ 1877		—	41	26	26	36	36	31	30	36		52	314	30	31	34	33	59		187	501			
„ 1878		2	40	23	26	29	31	30	27	46		39	293	35	34	29	32	39	38	207	500			
„ 1879		1	47	21	21	26	29	26	25	53		38	287	38	38	38	35	32	36	217	504			
„ 1880		8	39	25	26	24	27	25	22	37		46	279	40	41	35	36	30	33	215	494			
	Sel.	OI	UIa	UIb																				
„ 1881	2	3	25	24	19	16	23	22	24	22	51	64	295	39	37	36	35	28	31	206	501			
„ 1882	4	7	33		38		34	36	34	29	30	28	26	299	42	43	33	32	28	25	203	502		
„ 1883	6	6	27		38		29	29	35	35	36	35	53	327	35	36	29	28	33	32	193	520		
„ 1884	4	5	32	26	25	29	29	33	33	32	30	44	322	35	36	32	34	38	36	211	533			
	Ober-Realschule													Vorschule							Ges.-Sa.			
	I	OH	UII	OH	UII	IV	V	VI	Zus.	1	2	3	Zus.											
				a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b					
Ostern 1885	6	3	47	22	24	26	27	37	39	33	27	25	316	33	36	38	40	30	32	209	525			
		IIA																						
		OH	UII	IIb																				
„ 1886	5	6	9	31	25	22	32	30	29	28	48	30	295	45	47	32	31	28	31	214	509			
1. Febr. 1887	3	5	8	31	26	24	26	26	27	26	42	43	287	40	37	29	31	38	37	212	499			
„ 1888	4	5	14	30	24	22	28	27	24	23	47	49	297	32	30	37	38	31	33	201	498			
„ 1889	3	9	14	27	23	24	23	21	32	29	52	35	292	38	37	35	35	39	40	224	516			
„ 1890	8	1	22	18	19	19	34	34	30	30	47	52	314	40	41	41	43	24	26	215	529			
„ 1891	7	11	14	19	24	25	30	29	30	30	46	28	29	322	46	46	24	26	37	36	215	537		
„ 1892	7	4	15	24	23	24	27	30	33	32	32	30	29	29	339	31	33	37	37	28	30	196	535	
		OH	UII	OH	UII																			
		a**)	b**)	a**)	b**)																			
„ 1893	4	8	20	6	18	23	22	34	34	30	29	34	33	27	26	348	41	40	33	32	34	33	213	561
„ 1894	12	11	22	12	22	32	32	30	26	33	34	25	25	27	25	368	38	37	34	32	24	24	189	557

\*) Das A, welches die erste Abteilung der Prima (von Ostern 1886 ab Sekunda) bezeichnet, deutet an, dass mit Rücksicht einerseits auf die geringe Schülerzahl der OI bzw. OII, andererseits auf die stark besetzte Unterabteilung dieser Klasse eine gewisse Zahl aus der letzteren mit der Oberabteilung unterrichtlich vereinigt war, sodass zwischen IA und Ib kein Parallelismus in der Weise, wie z. B. zwischen IIa und IIb stattfindet.

\*\*) Mehrfach hervorgetretene Uebelstände, welche bei der in Note 1 geschilderten Einrichtung sich herausgestellt hatten, (vgl. 47 JB. 1891, S. 20—21) sowie die wachsende Zahl der Obersekundaner veranlassten eine Änderung jener Einrichtung in der Weise, dass fortan beide Sekundaklassen zweijährigen Kursus erhielten. Die Schule verhehlt sich indessen nicht, dass dieses nur von zwei Übeln das kleinere ist und dass die Einführung der neuen Lehrpläne sowohl wie die stetig anschwellende Zahl der Obersekundaner (Ostern 1891 = 12, 1893 = 26) die Einrichtung einer völlig getrennten OII gebieterisch fordert.

## Anhang E. I.

## Krusesche Tabelle.

	Montags.	Dienstags.	Mittwochen.	Donnerstags.	Freytags.	Sonnabends.			
<b>Elementar- und Commercialschule.</b>	Vor- mittags.	In den ersten beyden Stunden üben sich die Commerz-Schüler bey dem Herrn Schreibmeister oder bey anderen Lehrern im Lesen, Schreiben, Rechnen und Theologie.							
	1								
	2	Diejenigen, welche doch etwas Latein lernen sollen, besuchen die lateinische Elementarstunde um 9 (oder 10) Uhr. Die übrigen lernen indessen Französisch, wenn Gelegenheit dazu ist.							
	3	Französische Elementarstunden.	Lehrer: allenfalls Herr Winter.						
		Lateinische Elementarstunden.	Lehrer: der Subconrector.						
	Nach- mittags.	1	Geographie.	Orthographie.	—	Geographie.	Orthographie.	—	
2	Das nöthigste und brauchbarste aus der Physik, Naturhistorie, Mathematik u. s. w. zum Nutzen und Vergnügen im gemeinen Leben.	Briefschreiben und Geschäftsstil.	—	Physik, Naturhistorie u. s. w.	Zweckmäßige Historie z. E. Vaterlands- und Reformationsgeschichte.	—			
		Lehrer: Der Subconrector. Schüler: Diejenigen, welche nicht studiren wollen.							
<b>Schreib- und Rechenschule.</b>	Vor- mittags.	1	Lesen und Schreiben.	Lesen und Schreiben.	Catechismus.	Lesen und Schreiben.	—	Catechismus.	
	2	3	Rechnen.	Rechnen.	Uebungen im Buchstabieren.	Rechnen.	—	Lesen und Schreiben.	Rechnen oder Buchstabieren.
	Nach- mittags.	1	Lesen, Schreiben, Rechnen.						
	2								



## Anhang E. II.

## Übersicht des Unterrichts an der Vorschule im Wintersemester 1843—44.

Gegenstand.	Erste Klasse. 29 St.	Zweite Klasse. 29 St.	Dritte Klasse. Abteilung I 24 St. — Abteilung II 20 St.
Religion.	2 St. Die Geschichten des A. T. von der Zeit der Richter bis zu Ende; nach Zahn's bibl. Histor. § 37. ff. Memorieren von Bibelsprüchen, deren Inhalt durch die Geschichten veranschaulicht wird. Harms.	2 St. Die Geschichten des N. T. nach Zahn bis zur Einsetzung des h. Abendmahls, verbunden mit Memorieren entsprechender Bibelstellen. Harms.	4 St. Biblische Geschichte des A. und N. T. Erste Abteilung. Höfers.
Weltgeschichte.	2 St. Die neuere Geschichte von der Reformation bis zu den deutschen Freiheitskriegen. Bredow's Leitfaden § 51. ff. Grube.	2 St. Die alte Geschichte bis Cyrus; dann griechische Geschichte bis zur Zerstörung von Korinth. Grube.	
Geographie.	2 St. Allgemeine Begriffe. Land- und Wasserverteilung auf dem Erdboden. Voigt's Leitf. § 1—14. Grube.	2 St. Voigt's Leitfaden § 1—9. Grube.	
Naturgeschichte.	2 St. Der menschliche Körper. Die Kreise des Tierreichs und die vier Classen der Wirbeltiere. Harms.		4 St. Im Ganzen nach Denzel. Stadt und Umgegend. Die vier Elemente. Der menschliche Körper. Tierreich. Veränderungen in der Natur. Höfers.
Rechnen.	4 St. Abtl. 1. u. 2. Bruchrechnung. Abt. 3. Rechnen in mehrfach benannten ganzen Zahlen. Harms.	4 St. Abt. 1. Bruchrechnung ohne Kürzungen. Abt. 2. Rechnen in mehrfach benannten ganzen Zahlen. Abt. 3. Multiplikation und Division in einfach benannten ganzen Zahlen; Resolvieren u. Reducieren, Addition und Subtraction in einfach benannten ganzen Zahlen. Harms.	4 St. In vier Abteilungen, von denen die erste mit den Zahlen von 1—1000, die letzte von 1—10 operierte. Höfers.
Deutsch.	4 St. Wöchentlich abwechselnd Aufsätze oder Dictate. Lesen und Declamationsübungen. Grube.	6 St. Lesen und orthographische Uebungen. 4 St. Grube. Aufsätze und Dictate. 2 St. Harms.	Lesen. Abt. 1. 4 St., die übrigen 6 St. Vier Abteilungen; die erste zusammenhängende Lesestücke, die letzte Silben und Wörter. Abt. 1. 2 St. Orthographie u. Vorübungen zu Aufsätzen, parallel m. d. Anschauungsunterricht. Höfers.
Latein.	6 St. Repetition des ersten Cursus von Kühner's Vorschule. Conjugationen, zweiter Cursus. Wöchentlich ein lateinisches Scriptum. Grube.	3 St. Die Declinationen, Kühner's Vorschule erster Cursus. Grube. — Während der Zeit wurden die deutschen Schüler mit deutschen Arbeiten notdürftig beschäftigt.	
Zeichnen.	2 St. Linien, Winkel und geradlinige Figuren; zugleich als Vorbildung zur Geometrie. Harms.	2 St. Gerade Linien, Winkel, Drei- und Vierecke. Harms.	1 St. Gerade Linien und Figuren. Höfers.
Schreiben.	3 St. Erstes Vierteljahr: die Buchstaben in genetischer Stufenfolge. Zweites Vierteljahr: Wort- und Satzschreiben mit besonderer Rücksicht auf die Orthographie. Harms.	3 St. Wie die erste Classe. Harms.	4 St. Vier Abteilungen; die erste Satzschreiben, die übrigen gleichlaufend mit dem Leseunterricht. Höfers.
Singen.	2 St. Treffübungen und kleine Lieder. Höfers.	2 St. Mit der ersten Classe vereinigt. Höfers.	1 St. Treffübungen und kleine Lieder. Höfers.

## Anhang E. III.

## Übersicht des Unterrichts an der höheren Bürgerschule im Jahre 1845–46.

Gegenstand.	Erste Klasse.	Zweite Klasse.	Dritte Klasse.
Religion.	2 St. Das apostolische Symbolum erklärt und durch Bibelstellen erläutert. Lesen grösserer Abschnitte der Bibel, namentlich aus den Paulinischen Briefen. Ramsauer.	2 St. Das Leben Jesu nach den vier Evangelien. Ramsauer.	2 St. Das dritte Hauptstück des kleinen Katechismus und die Bergpredigt. Ramsauer.
Weltgeschichte.	2 St. Das Mittelalter von den Kreuzzügen an, besonders mit Rücksicht auf Culturverhältnisse und Litteratur. Neue Geschichte in summarischer Uebersicht; speziell die Reformation und die aus ihr entspringenen oder mit ihr zusammenhängenden Veränderungen in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Breier.	2 St. Griechische Geschichte vom peloponnesischen Kriege bis zum Untergang der griechischen Freiheit. Alexanders Herrschaft und deren welthistorische Folgen. Römische Geschichte, übersichtlich nach Jacobs Elementarbuch. Sieg des Christentums über das Heidentum. Völkerwanderung. Islam. Der Orient bis zum Ende des Bilderstreits. Breier.	2 St. Das Altertum. Griechische Geschichte von Kimon bis Alexander; römische von Roms Gründung bis zur Kaiserzeit. Ramsauer.
Geographie.	2 St. Erweiterung der mathematischen und physischen Geographie und die topische und politische Geographie aller fünf Erdtheile. Voigts Leitf. Curs. 3 u. 4. Osterbind.	2 St. Topische Geographie aller fünf Erdtheile Europas. Voigts Leitf. Curs. 2 u. 3. Osterbind.	2 St. Grundbegriffe der mathematischen und physischen Geographie. Topische Geographie der fünf Erdtheile. Voigts Leitf. Curs. 2. Osterbind.
Mathematik.	4 St. Combinationslehre und binomischer Lehrsatz. Numerische Auflösung höherer Gleichungen. Stereometrie und geometrisches Zeichnen. Ebene und räumliche Trigonometrie mit Anwendung der goniometrischen Formeln. Analytische Darstellung der Kegelschnitte. Situationszeichnen mit und ohne Messtisch. Becker.	4 St. Die algebraischen Grundoperationen und die Logarithmen. Gleichungen des ersten und zweiten Grades. — Die wesentlichen Lehren der Stereometrie. Darstellung der Raumgrößen durch geometrisches Zeichnen. — Die Hauptsätze der ebenen und räumlichen Trigonometrie, so weit sie sich ohne Anwendung der goniometrischen Formeln und schwieriger algebraischer Operationen unmittelbar ableiten lassen, nebst dahin gehörigen Aufgaben. Situationszeichnen mit dem Messtisch. Becker.	4 St. Die wesentlichen Lehren der ebenen Geometrie und Bearbeitung der im Leitfaden enthaltenen Aufgaben. Daneben im Sommer Zeichnung von Figuren, Ornamenten und Versuche im Situationszeichnen aus der täglichen Umgebung. Im Winter leichtere Aufgaben aus der Zahlen- und allgemeinen Grössenlehre, jedoch ohne Algebra. Becker.
Rechnen.	1 St. Vermischte Aufgaben aus der einfachen und zusammengesetzten Regeldetri und Kettenrechnung, mit besonderer Rücksicht auf Abkürzungen. Zins- und Zinseszins-, Münz- und Wechselrechnung. Kröger.	2 St. Zusammengesetzte Regeldetri, Kettenrechnung, Zins und Zinseszins, Münzrechnung, Disconto, Rabatt, Provision. Kleinpaul Absch. 7–12. Kröger.	2 St. Nach Harms Rechenbuch, vorherrschend mündlich. Im Sommer Harms. Im Winter Kröger.
Physik.	3 St. Statik fester, flüssiger und luftförmiger Körper; spezifisches Gewicht; Magnetismus; Reibungs- und Contactelectricität, Electromagnetismus und Thermoelectricität. Brettner's Leitf. Osterbind.	2 St. Die Eigenschaften der Körper, die Lehre von der Wärme (Dampfmaschine) und die Statik fester Körper. Osterbind.	
Chemie.	3 St. Anorganische Chemie, insbesondere die Metalle und deren Verbindungen, verbunden mit Arbeiten im Laboratorium; nach Wöhlers Grundriss. Osterbind.	2 St. Die Metalloide: die Sauerstoff- und Wasserstoff-Säuren und die Sulfide. Osterbind.	



## Übersicht des Unterrichts an der höheren Bürgerschule im Schuljahre 1845–46. [Schluss.]

Gegenstand.	Erste Klasss.	Zweite Klasse.	Dritte Klasss.
Naturgeschichte.		2 St. Im Sommer: Die Classen und Hauptordnungen der Pflanzen nach dem natürlichen System. Harms.	2 St. Im Sommer: Beschreibung einheimischer Pflanzen, mit besonderer Rücksicht auf Terminologie und das Sexualsystem; Aufstellung einzelner natürlicher Familien. Harms.
Deutsch.	4 St. Aufsätze, teils historische, teils aus dem Kreise der Lectüre. — Lesen: Im Sommer Schillers Tell; daneben prosaische Stücke von Schiller: über Universalgeschichte; die Verfassung von Lykurg und Solon; über Völkerwanderung, Kreuzzüge und Mittelalter. — Im Winter ausgewählte Gedichte der lyrisch-didaktischen Gattung von Schiller; daneben Homers Odyssee von Voss. Breier.	4 St. Aufsätze. Grammatik nach Becker: Syntax des prädikativen, attributiven und einfachen objektiven Satzverhältnisses, mit besonderer Rücksicht des Idioms und vergleichender Hinweisung auf fremde Sprachen. 2 St. Lesen: Wackernagels Lesebuch, TL 3. 2 St. Breier.	4 St. Lesen und Declamation nach Wackernagels Lesebuch, TL 2. — Grammatik nach Beckers Leitf. Flexion und Formwörter. Analysieren. — Aufsätze. Kröger.
Latein.	3 St. Im Sommer J. Caesaris bell. Gall. I, 53—II fin. 2 St. Grammatik: Vom idiomatischen Gebrauch der Adjective, Pronomina und Zahlwörter; Coniunctiv in Relativsätzen. Putsche § 113 ff 1 St. Im Winter: 3 St. Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen und Elegien; einzelne Oden von Horaz, nach Breiers Lesebuche. 2 St. Cursorisch J. Caesaris bell. Gall. III—V med. 1 St. Breier.	3 St. Caesar de bell. Gall. I. u. II, zuletzt cursorisch. 2 St. — Grammatik nach Putsche: Syntax, erstes Hauptstück, vom Nomen. § 22—80. 1 St. Ramsauer.	4 St. Jacobs Elementarbuch, Abschn. V. (Römische Geschichte.) Repetition der Grammatik Abschn. I. 2 St. — Grammatik: Repetition der Formenlehre. Casuslehre. Putsche, Syntax § 1—55. Ramsauer.
Französisch.	4 St. Grammatik nach Borel, verbunden mit schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der darin enthaltenen Aufgaben. — Lesen: Drei Bücher von Mignet's Histoire de la Révol. franç. — Le Salon dans la Cuisine von Leclercq. Racine's Athalie. Becker.	5 St. Charles XII. 1 2. Ausgewählte Fabeln von Lafontaine diktiert und auswendig gelernt. — Grammatik: Umfassendere Behandlung der Formenlehre nach Schmitz, § 40 bis zu Ende. Becker.	4 St. Die ersten Seiten von Charles XII. zur Uebung im Lesen, Sprechen, Uebersetzen und Rückübersetzen. Die Formenlehre nach Schmitz, Uebersetzung der Aufgaben bis § 75. Die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben. Becker.
Englisch.	3 St. Shakespeare's Julius Cäsar. — Grammatik nach Grünbau: Syntax. Uebersetzungen aus Wackernagels Lesebuch und Diktieren. Breier.	2 St. Aus Lamb's Tales from Shakespeare gelesen: The Tempest und Macbeth. Die Elemente der Orthoepie, Orthographie und Formenlehre, anfangs in enger Verbindung mit der Lectüre, später nach Grünbau. Breier.	
Zeichnen.	2 St. Nach Vorlagen und Gipsabgüssen. Willers.	2 St. Nach Vorlegeblättern und Gipsabgüssen. Willers.	2 St. Nach Vorlegeblättern und Gipsabgüssen. Willers.
Schreiben.	1 St. Schönschreiben nach Vorschriften, frei und im Takt. Kröger.	1 St. Schönschreiben: die deutsche und englische Schrift nach dem Takte und frei. Kröger.	2 St. Die deutsche und englische Schrift frei und im Takt. Kröger.
Gesang.	2 St. Chor. Grosse.	2 St. Chor. Grosse.	2 St. Uebungen und Lieder. Grosse.

## Anhang E. IV.

## Übersicht des Unterrichts an der Vorschule im Wintersemester 1849–50.

Gegenstand.	Erste Klasse.	Zweite Klasse.	Dritte Klasse.	Vierte Klasse.
Religion.	2 St. Die bibl. Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung, nach Zahn's bibl. Historien. Dabei wurden Sprüche und Psalmen auswendig gelernt. Ramsauer.	2 St. Das alte Testament, nach Zahn's bibl. Historien. Munderloh.	4 St. Die Erzählungen des alten und neuen Testaments, nach Hübner. Schmeding.	
Weltgeschichte.	2 St. Das Mittelalter und die neue Zeit bis zum 30jähr. Kriege. Die chronologischen Tabellen im Leitfaden wurden auswendig gel. Ramsauer.	2 St. Das Altertum, nach Rogge's Leitfaden. Die chronologischen Tabellen d. Lehrbuchs wurden auswendig gelernt. Ramsauer.	<b>Anschauung.</b> 4 St. Betrachtg. u. Vergleichung v. Pflanzen u. Tieren; Wärme u. Licht; Wasser und Luft; v. d. Schwere; das Leben u. s. Stuf.; die Zeit, deren Einteilg. u. Messg. Oltmanns.	<b>Anschauung.</b> 4 St. Die Jahreszeiten in Beziehung auf Natur und menschliches Leben. Gedächtnisübungen an Erzählungen und Gedichten.
Geographie.	2 St. Allgemeine Kenntnis der Erde nach ihrer Bodenbeschaffenheit. Voigt's Leitfaden, Curs. 2. Munderloh.	2 St. Land- und Wasserverteilung auf der Erde, nach Voigt's Leitfaden, Kurs. 1. — Das Grossherzogtum Oldenburg. Munderloh.		
Rechnen.	4. St. Bruchrechnen in reinen und angewandten Zahlen. Munderloh.	4 St. Die vier Rechnungsarten in einfach und mehrfach benannten Zahlen. Anfang der Bruchrechnung. Munderloh.	4 St. Abt. 1. Die vier Grundrechnungen in ganzen, einfach benannten Zahlen. — Abt. 2. Dasselbe im Raume von 1–1000. Schmeding.	4 St. Die vier Grundrechnungen in Zahlen von 1–1000. Oltmanns.
Deutsch.	8 St. Lesen nach Wackernagel's Lesebuch. Tl. 1. 2 St. — Declamation und Lesen von Gedichten aus Ramsborn's Dichtersaal. 2 St. — Aufsätze und Diktierübungen. 2 St. — Grammatik: die Begriffe und ihre Beziehungen; die Casus und der zusammenges. Satz. 2 St. Ramsauer.	8 St. Lesen aus Wackernagel's Lesebuch. Tl. 1. 4 St. Aufsätze und Diktieren. 4 St. Munderloh.	Lesen. 4 St. Aus dem Kinderschatz. Schmeding. Aufsätze. 2 St. Abt. 1. Kleine Erzählungen und Darstellung des im Anschauungsunterricht vorgekommenen Stoffes. — Abt. 2. Schriftliche Wiederholung memorierter Stücke; einzeln kleine Erzählungen. Schmeding.	Lesen. 5 St. Nach Scholz' Leseschüler; die erste Abt. nach dem Kinderschatz. Oltmanns.
Französisch.	4 St. Die Formenlehre, mit Ausschluss der unregelmässigen Verben, nach Rudolph's Elementarbuch. Schriftliche Arbeiten und Lesen nach demselben. §. 1–52. Fabeln 1–10. Breier.			
Schreiben.	4 St. Deutsche und lateinische Schrift, nach Vorschriften, frei und im Takte. Kröger.	4 St. Deutsche und lateinische Schrift, nach Vorschriften. Kröger.	4 St. Abt. 1. Buchstaben, Wört. u. Sätze. — Abt. 2. Buchstaben u. leichte Verbindungen derselben. Schmeding.	5 St. Gleichlaufend mit dem Leseunterricht; im letzten Quartal auf Papier, vorher auf d. Schiefertaf. Oltmanns.
Zeichnen.	2 St. Wie Kl. 2, aber mit Kohle und Kreide. Die erste Abteilung nach regelmässigen Körpern. Willers.	2 St. Linien u. Ornamente. Willers.	2 halbe St. Linien in verschiedener Lage, Richtung u. Grösse; einfache Figuren. Oltmanns.	2 halbe St. Linien in verschiedener Lage, Richtung u. Grösse; einfache Figuren. Oltmanns.
Gesang.	2. St. Choräle und Lieder, zweistimmig und nach Noten. Grosse.	2 St. Lieder und Choräle, vorzugsweise nach dem Gehör. Notenlernen. Rhythmische und melodische Vorübungen. Grosse.	2 halbe St. Kleine Lieder nach dem Gehör. Oltmanns.	2 halbe St. Kleine Lieder nach dem Gehör. Oltmanns.



## Anhang E. V.

## Übersicht des Unterrichts an der höheren Bürgerschule im Jahre 1849–50.

Gegenstand.	Erste Klasse.	Zweite Klasse.	Dritte Klasse.
Religion.	2 St. Die Briefe Pauli an die Corinthen und Philipper. — Die Unterscheidungslehren der evangelischen Kirche. Breier.	2 St. Das zweite, dritte und fünfte Hauptstück des kleinen Katechismus. Die wichtigsten Beweisstellen der heil. Schrift wurden erklärt und auswendig gelernt. Ramsauer.	2 St. Das erste und dritte Hauptstück des kleinen Katechismus. Ramsauer.
Weltgeschichte.	2 St. Neuere Geschichte: der dreissigjährige Krieg und die Entwicklung der europäischen Staaten bis auf Napoleon. Ramsauer.	2 St. Das Mittelalter vom Ende des 12. bis zu Ende des 14. Jahrhunderts: Hohenstaufen und Welfen; Baiern und Habsburger; Kämpfe des Königtums in Frankreich, England und den nordischen Reichen. Iken.	2 St. Die griechische Geschichte vom peloponnesischen Kriege bis zur Schlacht bei Chäronea. Alexander der Grosse. Römische Geschichte bis zu den Bürgerkriegen. Breier.
Geographie.	1 St. Die vereinigten Staaten von Nordamerika, mit besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Handelsverhältnisse. Iken.	2 St. Belgien, Holland, England, Schweden und Norwegen, mit den dazu gehörigen Kolonien. Iken.	2 St. Länder- und Völkerkunde, nach Voigt's Leitfaden, Curs. 3. Munderloh.
Naturgeschichte.	2 St. Im Sommer Botanik: die für Oekonomie, Industrie etc. wichtigsten Pflanzenfamilien; Anatomie und Physiologie der Pflanzen, wobei der kleine Abriss in Schöbler's Buch der Natur zu Grunde gelegt wurde. — Im Winter Zoologie: Wiederholung über die Wirbeltiere, allgemeiner Überblick über die wirbellosen Tiere. Harms.	2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung einheimischer und besonders wichtiger ausländischer Pflanzen, mit besonderer Rücksicht auf das natürliche System. — Im Winter Zoologie: Die Wirbeltiere nach ihren Klassen, Ordnungen und Hauptfamilien. Harms.	2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung einheimischer Pflanzen, mit besonderer Rücksicht auf die Terminologie; Aufstellung der Klassen des Linneischen Systems und einiger Hauptfamilien das natürlichen Systems. — Im Winter Zoologie: die Wirbeltiere nach ihren Classen und Ordnungen. Harms.
Mathematik.	5 St. Arithmetik: Proportionen und Progressionen, Rechnen mit Potenzen, Wurzeln und Logarithmen; Gleichungen des 2, 3, und 4. Grades. — Geometrie: Einiges aus der ebenen Geometrie wiederholt; ebene Trigonometrie; Stereometrie. 4 St. — Ausserdem wurden in 1 St. wöchentlich bis Weihnachten Aufgaben aus der darstellenden Geometrie gelöst; im letzten Quartal aber wurde in dieser Stunde das Wichtigste aus der mathematischen Geographie und Astronomie durchgenommen. Harms.	4 St. Arithmetik: einfache Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; Proportionen; Rechnen mit Potenzen und Wurzeln. — Geometrie: Wiederholung über die Kongruenz der Figuren; die Ähnlichkeit und die Inhaltsbestimmung ebener geradliniger Figuren und des Kreises. Harms.	4 St. Arithmetik: die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen positiven und negativen Zahlen. Auflösung einfacher Gleichungen mit einer Unbekannten. Quadratwurzelziehung aus dekadisch gebildeten Zahlen. — Geometrie: Linien und Winkel, Kongruenz und Gleichheit ebener, geradliniger Figuren, insbesondere des Dreiecks und des Vierecks; der Kreis. Harms.
Rechnen.		2 St. Abteilung 2. Wiederholung der vier Species in Brüchen, Proportionslehre, Regeldetri mit Anwendung des Proportionsatzes, Kettenregel. — Abteilung 1. Kettenregel, zusammengesetzte Regeldetri, Zeit und Münzrechnung. Kröger.	4 St. Abteilung 2. Die vier Species in Brüchen, und die Regeldetri ohne Anwendung des Proportionsatzes. — Abteilung 1. Wiederholung der vier Species in Brüchen, Proportionslehre und Anwendung derselben in der Regeldetri. Dezimalbrüche. Nach Kleinpanl. Kröger.
Physik.	3 St. Das Licht; die Lehre von dem Gleichgewichte und der Bewegung der Körper, verbunden mit Übungen in der Berechnung praktischer Aufgaben. Osterbind.	2 St. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; Druck der flüssigen und luftförmigen Körper; spezifisches Gewicht; die Wärme, mit Einschluss der Lehre von der Konstruktion der Dampfmaschine. Osterbind.	<b>Schreiben.</b> 2 St. Deutsche und lateinische Schrift, nach Vorschriften, frei und im Takte. Kröger.

## Übersicht des Unterrichts an der höheren Bürgerschule im Schuljahre 1849–50. [Schluss.]

Gegenstand.	Erste Klasse.	Zweite Klasse.	Dritte Klasse.
Chemie.	3 St. Die Oxyde und Salze a. der zweiten Gruppe der das Wasser zersetzenden Metalle und b. der das Wasser nicht zersetzenden Metalle; nach Wöhler's Grundriss. Verbunden mit Arbeiten im Laboratorium. Osterbind.	2 St. Abteilung 1. Repetition der Metalloide und ihrer Verbindungen, und die Oxyde und Salze der ersten Gruppe der das Wasser zersetzenden Metalle. -- Abteilung 2. Die Metalloide und ihre Verbindungen, mit Ausschluss der Sulfide; nach Wöhler's Grundriss. Osterbind.	
Deutsch.	4 St. Schiller's Maria Stuart und Jungfrau von Orleans. — Aufsätze. — Zur Uebung im Vorlesen und freien Vortrage: Bernal Diaz' Eroberung von Mexiko, Macaulay's Warren Hastings, Humboldt's Ansichten der Natur, Stücke aus Vogel's Germania und aus verschiedenen Werken neuerer Dichter und Prosaiker. Breier.	4 St. Lesen und Declamation nach Wackernagel's Lesebuch, Tl. 3. Aufsätze. 3 St. — Grammatik nach Becker: Syntax des zusammengesetzten Satzes (unterordnende Verbindung: Casussatz, Abverbialsatz, Adjectivsatz, vielfach zusammengesetzter Satz, Periode). Von der Wortfolge; mit beständiger Vergleichung des Französischen. 1 St. Iken.	6 St. Grammatik nach Becker: Wortarten und Flexion. Übungen im Analysieren. — Aufsätze. 3 St. — Lesen und Declamation aus Wackernagel's Lesebuch, Tl. 2. und Ramshorn's Dichtersaal. 3 St. Kröger
Französisch	4 St. Kleinere und grössere Gedichte aus Barbieux's Anthologie. Louis XI. von Delavigne. 2 St. — Grammatik nach Borel, Cap. 8–11 und Cap. 1, verbunden mit schriftlicher und mündlicher Übersetzung der dazu gehörenden Aufgaben. Ausserdem wurde eine Scene aus Schiller's Tell und der Prolog zur Jungfrau von Orleans schriftlich übersetzt. Cursorisch gelesen wurde: Le Petit-Gars, Episode des Guerres de la Chouanerie, par Paul Féval. 2 St. Iken.	4 St. Gruner's Chrestomati. Cursus 1. Abt. 2 und 3. 2 St. — Grammatik nach Borel, Cap. 1 und 2. Wöchentliche Exercitien nach demselben. 2 St. Iken.	4 St. Abteilung 2. Die ersten 20 Stücke aus Rudolph's Elementarbuch wurden gelesen und zum Theil memoriert. Die Grammatik wurde angeknüpft an die Beispiele aus Schmitz, bis § 58. Schmedding. — Abteilung 1. In der Grammatik wurden die regelmässigen Conjugationen und die unregelmässigen Verba durchgenommen, sowie die Lehre vom Artikel. Exercitien nach Schmitz, § 56–110. Lesen und Übersetzen aus Kächer's Lesebuch. Iken.
Englisch.	4 St. Shakespeare's Macbeth. 2 St. — Syntax nach Grünau, mit Ergänzungen, 1 St. bis Weihnachten; später wurde cursorisch Boz' Christmas Carol gelesen. Exercitien nach Herrig's Aufgaben, für die Geübteren nach deutschen Originalaufsatzen. 1 St. Breier.	3 St. Abtl. 2. Aussprache und Grammatik nach Grünau und in Verbindung mit der Lectüre aus Caspari's Lesebuch S. 1–23. — Abtl. 1. Lesen aus Caspari's Lesebuch S. 24–79, und 115–130. Exercitien nach Herrig's Aufgaben. Breier.	
Zeichnen.	2 St. Nach Vorlagen und Gipsabgüssen. Willers.	2 St. Nach Vorlagen und Gipsabgüssen. Willers.	2 St. Nach Vorlagen und Gipsabgüssen. Willers.
Singen.	2 St. Gemeinschaftlich mit den Sängern der beiden andern Klassen: Choräle und Lieder, zwei- und dreistimmig. Rhythmische, melodische und harmonische Uebungen Grosse.	2 St. Gemeinschaftlich mit den Sängern der beiden andern Klassen: Choräle und Lieder, zwei- und dreistimmig. Rhythmische, melodische und harmonische Uebungen. Grosse.	2 St. Gemeinschaftlich mit den Sängern der beiden folgenden Klassen: Choräle und Lieder, zwei- und dreistimmig. Rhythmische, melodische und harmonische Uebungen. Grosse.
Turnen.	6 St. In zwei Abtheilungen, den Sommer auf dem Turnplatze, den Winter im Lokal. Turnlehrer Mendelsohn.		





